

www.e-rara.ch

**Der Christliche Wegweiser, Oder bewegliche Anmahnung Zu einem
Heiligen Wandel**

Scherer, Johann Jacob

St. Gallen, Jm Jahr MDCCI. [1701]

Kantonsbibliothek Vadiana

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-146870>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

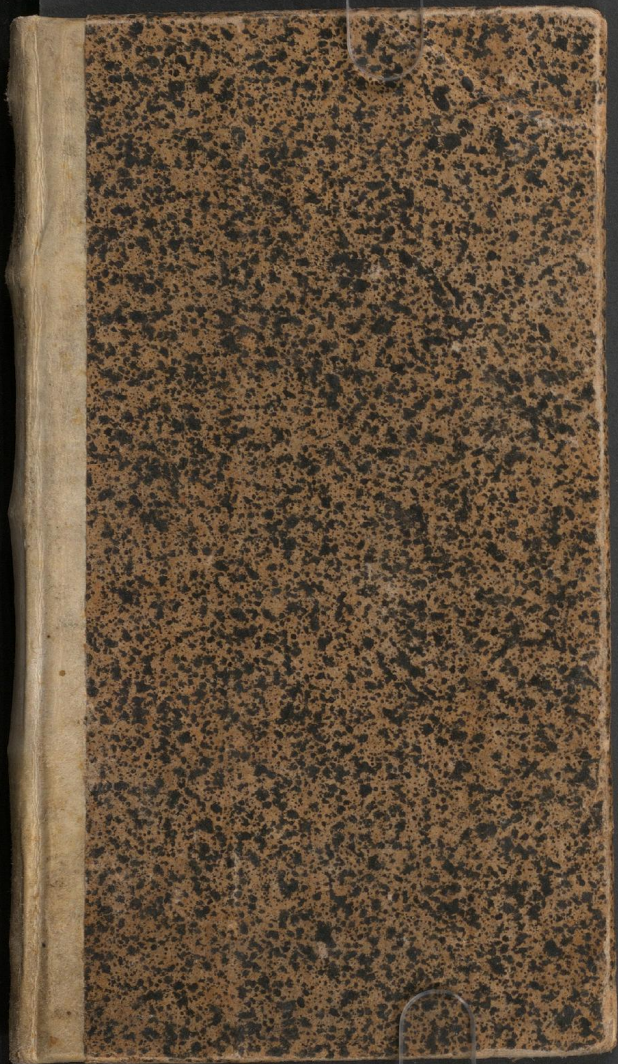
e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



2^{to}.

SS

VS 3044

Ch

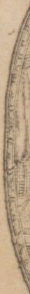
W

Benze

toie d

Johann

Walt



Bez

Der
Christliche Wegweiser/
Oder
Bewegliche Anmahnung
Zu einem
Heiligen Baudel/

Samt
Beygesetzten Grund = Regeln/
wie derselbige zubewerckstelligen.

Aus dem Englischen übersetzt.

Von

Johann Jacob Scherer / E. S. M.

Und nun das zweytemal aufgelegt.



St. Gallen/

Bey Laurentz H. Schreutiner.

Im Jahr M D C C I.

22

Chri

Vermah
Wandel

Si
ne
tru

der Welt /
eigen Religi
man erwag
che dieselbi
zu hnden /
zu leben sich
getreuen
denen Die
all ihr Ver
durch ihr
ihre allgem
rungen / d
Schriften



Der

Christliche Begweiser.

Das I. Hauptstück.

Vermahnung zu einem heiligen
Wandel/ samt denen Gründen/ so
uns dazzu anzutreiben
vermögen.

S. I.

Es ist nicht möglich/ daß man oh-
ne Bedauern betrachten könne/
wie so wenig Völkerschaften in
der Welt/ der Bekantnuß der Christli-
chen Religion zugethan sind/ bevorab so
man erwegen wil/ daß under denen/ wel-
che dieselbige bekennen/ sehr wenig Leute
zufinden/ die ihrer Bekantnuß gemäß/
zuleben sich bestrengen: daher wil allen
getreuen Knechten Jesu Christi/ bevorab
denen Dieneren seines Evangelii obliegen/
all ihr Vermögen daran zuwenden/ daß
durch ihr Leben und durch ihre Lehr/ durch
ihre allgemeine und sonderbare Erinne-
rungen/ durch ihre Reden und durch ihre
Schriften/ möge die wahre Gottseligkeit

und Heiligkeit beförderet werden/ under
 allen und jeden Gattungen der Menschen/
 sie seyen grosse oder kleine/ Reiche oder Ar-
 me/ als ohne welche kein einiger Mensch/
 weder in dieser / noch in der zukünftigen
 Welt / selig werden kan. Ich weiß zwar
 wol/ daß wir/ durch Gottes Gnade/ eine
 grosse Zahl vortreflicher und hieher dien-
 licher Bücheren haben / nichts destowe-
 niger sind die kurze Unterweisungen/ wie
 die hernachfolgende auch seyn werden/
 nicht als unnütze zuwerwerffen/ sintermah-
 len sie/ allem Vermuhten nach/ viel leicht-
 er als jene / under dem gemeinen Volck
 durchgehends können bekant gemacht/
 auch gelesen und behalten werden / von
 denenjenigen Personen / welche grosse
 Bücher zulesen die Zeit / oder selbige zu-
 erkauften das Vermögen nicht haben.
 Ich bin gesünet/ dises kleine Büchlein für-
 nemlich eben diesen zum Besten / in den
 Druck zubefördern / und zwaren durch
 Anfrischung verschiedener gottseliger Leu-
 then/ zu Stadt und Land / welche einige
 Exemplar desselbigen willens sind/ denen
 Armen in ihrer Nachbarschaft außzuthel-
 len / in guter Hoffnung / es werden auch
 andere

andere
 Bespi
 Gott
 gen/ de
 Wolke
 so wird
 Schrift
 bekunnt
 rinneren
 Bücher
 gen gehe
 ten und
 Kräme
 dem gen
 werden
 und Got
 rei wird
 den Bü
 selten ein
 2. J
 neren
 Büchlein
 ich mit d
 und got
 weisen/
 guten
 auch zu

andere zu gleichem Wercke / durch ihr
 Betspiel sich anreihen lassen. Solte es
 Gott gefallen / dieses geringe Underfan-
 gen/ dergestalten zusegnen/ daß es zu dem
 Wolsfeyn und Heyl der Seelen/gedenete/
 so wird mich das Urtheil deren / die alle
 Schriften/ zurecht zulegen wissen/ wenig
 bekümmern / und wil ich mich dessen er-
 innern / daß ich bey einem gottseligen
 Bücher-Schreiber gelesen/ sein Verlan-
 gen gehe dahin / daß seine Bücher möch-
 ten under denen Wahren der geringen
 Krämeren außgeleget/und also desto eher
 dem gemeinen Volck zuhanden gebracht
 werden / damit dardurch die Erkenntniß
 und Gottes-Forchte / viel leichter gepflan-
 zet wurden / als wann dieselbige nur in
 den Bücher-Gehaltem der Gelehrten/
 solten eingesperret seyn.

2. Ich wende mich danahen/ ohne fer-
 neren Umschweif/ zu euch / denen ich diß
 Büchlein zu gefallen geschrieben/ und die
 ich mit diesen Erinnerungen / ein heilig
 und gottsförchtig Leben zuzuführen / anzu-
 weisen/ willens bin: und damit ich einen
 guten Anfang mache / so gestattet mir/
 euch zubitten/ daß ihr vor allen Dingen/

auf eueren bißdahin geführten Wandel/
 zuruck sehet / und euch erforschet / ob ihr
 euch sorgfältiglich bißdahin beflissen ha-
 bet/ gottseliglich zuleben/ wie es denene-
 nigen zustehet / welche auf den Namen
 Christi getauffet sind / und von ihm den
 Namen der Christen empfangen haben.
 Habet ihr der Bedeutung dieses Nam-
 mens gebührend nachgedacht/ und erwö-
 gen / zu was für einer Heiligkeit des Le-
 bens/ ihr euch verpflichtet / da ihr densel-
 bigen bey eurer Tauffe angenommen habt?
 Erinneret ihr euch wol des Gelübds/ so
 ihr bey eurem Tauffe geleistet/und durch
 welches ihr dem Teuffel / der Welt und
 eurem eigenen Fleisch / abgesaget / und
 hergegen euch verpflichtet habt/ in eurem
 ganzen Leben/ dem Herren Jesu Christo/
 als getreue Kämpffer und Knechte zu die-
 nen? habet ihr diejenigen Pflichten/ nach
 dero Anleitung ihr euren ganzen Lebens-
 Lauf einzurichten / euch verbunden habt/
 rechtschaffen betrachtet/ und wolgefaßt?
 Nehmet ihr fleißig eure geistliche Feinde
 in Acht / und bestreitet ihr sie mit gezie-
 mender Tapfferkeit? Lebet ihr/ wie dieje-
 nige leben sollen/ die an das Evangelium
 glauben/

glauben / und sich in allen Dingen / dem Willen Gottes zuernern und zuthun / angelegē seyn lassen? Und weil ihr den Namen Christi nennet / seyd ihr auch bereit abzutreten / von aller Ungerechtigkeit? Mit einem Wort / fehret ihr allen Fleiß an / und ist dieses euer einziges Absehen / wie ihr Gott gefallen / ihne ehren und eurer Seelen Heil würcken möget? Gibet euch euer Gewissen das wahrhaftige Zeugniß / daß dem also seye / und wo ihr mit einem Fehl übereilet werden / daß ihr eine empfindliche Reue darüber traget / und euch von Tag zu Tag zuverbessern / ernstlich bemühet; seyd ihr / wil ich sagen / in einem solchen Stand / so lobet und danket Gott für seine Gnad und Barmherzigkeit: beharret darinnen / fahret fort / und seyd ohne Furcht / daß Gott nicht bey euch seyn werde: Er wird euch verführen der Kindschaft gegen ihm selbst; er wird um seines Sohns Jesu Christi willen / euch euere Sünden vergeben / und mit seinen Gnaden bestehen: Er wird euch leiten nach seinem Rath / und wird euch endlich aufnehmen zu seiner Herrlichkeit.

3. Ich bitte euch aber / gebet mir um euerer Seelen Seligkeit willen / eine aufrichtige Antwort / und saget mir / ob ihr nicht grad das Widerspiel gethan habt? Habet ihr nicht schlechthin euch mit dem Nammen und der Bekantnuß des Christenthums vergnügt / inzwischen aber einen solchen Wandel in euerm bisherigen Leben geführt / welcher schnurgrad wider euere Bekantnuß streitet? Habet ihr nicht biß hieher in einer mähthwilligen Unwüßheit eurer Pflichten / oder gar in groben Sünden / wider besser Wissen und Gewüßsen gelebet? Haben nicht die Versuchungen des Teuffels / und die Liebe der Welt und des Fleisches / bey euch weit mehr gegolten / als die Gebotte des allmächtigen Gottes / und die Stimme euers eigenen Gewüßsens? Pflaget ihr nicht zum öfteren den öffentlichen / gemeinen und sonderbaren Gottes-Dienst / zuversaumen? Mißbrauchet ihr niemahlen seinen heiligen Nammen mit Schweeren und Fluchen? Versallet ihr niemahlen in die Laster des Lügens und Verläumdens / des Betrugs und Vervortheilung / damit ich nur von dem Diebstahl nicht ein Wort

Wort
rem
schle
Nei
mah
ben
sten
behar
Sünde
einig
liebet
Christu
ren
so euer
mit we
fer / die
Nusban
bens / al
lichteit
Diener
zugeben
4. E
so bitte
und bed
was fi
sten
und w

Wörtlein sage? Gebrauchet ihr in euerm Zorn niemahlen keine bittere und stachelichte Worte? Lebet ihr niemahlen in Neid und Bosheit? Suchet ihr euch niemahlen/ an denen / so euch beleidiget haben zurächen? Seyd ihr weder der Trunksenheit/ noch der Unzucht ergeben? oder beharret ihr nicht vorsesslich in anderen Sünden? Ich wil es kurz machen: ist kein einig Ding in der Welt/ welches ihr mehr liebet/ als Gott/ und seinen Sohn Jesum Christum? Liget euch dasjenige / so euere Leib betrifft/ nicht härter an/ als das/ so euere Seele angehet? Suchet ihr nicht mit weit grösserer Angelegenheit und Eifer/ die Nahrung/ Kleidung/ und andere Nothbarkeiten dieses gegenwärtigen Lebens/ als aber das ewige Reich der Herrlichkeit / welches Gott seinen getreuen Dieneren / in jenem zukünftigen Leben/ zugeben verheissen hat.

4. Seyd ihr in einem solchen Stand/ so bitte ich euch/ stehet hier ein wenig still/ und bedencket / was ihr gethan habt; in was für einem kläglichen und gefährlichen Zustand ihr euch gestürket habet/ und was es endlich mit euch für ein Ende

nehmen werde / so ihr in einem so bösen Lauf fortfahret. Bittet Gott demüthigst / daß er euch euere Sünden und die grosse Gefahr / in deren ihr steckt / empfindlich zuerkennen gebe / und selbige dergestalten euerem Geist eintrücke / damit ihr dar durch angetrieben werdet / nicht nur die selbige zubeweinen ; sondern auch einen Abscheuhen und Schrecken davor zukommen / und den Entschluß zufassen / hinfuro / durch die Gnade Gottes / euch gänzlich seinem Dienst zugeben / und in denen heiligen und guten Wegen / die er euch zeigt zuwandeln. Das ist eben dasjenige / darzu ich euch zuhereden wünsche / und damit ich meine äusserste Kräfte / euch zugewinnen daran strecke / so wil ich euch etliche wichtige Gründe vorlegen / welcherhalben ich euch bitte / daß ihr sie mit genauester Aufsicht leset : Gott aber gebe die Gnad / daß sie in das innerste des Herzens derjenigen / welche sie lesen werden / hineintringen / Amen.

5. I. Wollet ihr nun als getreue Diener Gottes erfunden werden / so bedencket wol / daß dieses der fürnehmste Zweck seye / um dessen willen Gott euch

euch erschaffen hat / euch bey dem
Leben erhaltet / und so vilerley her-
lichen Segen über euch außgießet.
Ich bin dessen beredet / ihr wisset gar
wol / daß Gott euch erschaffen / und wa-
ren darzu erschaffen habe / damit ihr euer
Leben nach seinen Gebotten anstellende /
ihme dienetet. Das ist der erste Under-
richt den man den kleinen Kinderen er-
theilet / und es wäre überaus wolgethan /
wann sie bey reiferem Alter demselbigen
ernstlich nachsinnen würden / und ihn in
das Werck zurichten / sich angelegen seyn
ließen. Der weise Gott hat alle Geschöpf
zu einem guten Ende erschaffen / und sie
zu dem fürgesetzten Zweck gelangen / fä-
hig gemacher: nur hat er den Gebrauch
der Vernunft dem Menschen gegeben /
fürnemlich ihn dardurch zu dem Gottes-
Dienst / vorzubereiten / und tüchtig zu-
machen / daß er seinen Schöpffer und
Wolthäter erkennen / lieben / und ihm
dienen könne: und eben der Gottesdienst
oder die Religion ist es / durch welche ei-
gentlich der Mensch von denen unver-
nünftigen Thieren unterscheiden wird:
Dann die unvernünftige Thiere haben

keine Erkantnuß noch Empfindung Gottes; sondern sie werden allein von ihren äußerlichen Sinnen geleitet / und sehen auf nichts anders / als was vor ihren Augen ligt: der geringste aber under denen Menschen / so des Gebrauchs seiner Vernunft mächtig ist / gelanget bey nahem an die Engel: seine Natur kommet mit der ihrigen überein / und ist ein klein wenig geringer / also / daß er sich zu eben so hohen Wercken / als sie / erschwingen und den grossen Gott lieben / loben und anbeten kan. Danahen kan er die Wercke und Worte Gottes erlernen / welche uns Gott zuerkennen geben / und uns immerdar an ihn zudencken antreiben: und in Wahrheit / alles das Gute / so wir geniessen / solte uns schmecken und empfinden machen die Güte Gottes / von dem es herkommet / es solte unser Herz mit Liebe und Erkantlichkeit / und unseren Mund mit Lob und Dancksagung erfüllen. Dises ist der wahre Gebrauch unserer Vernunft / welchen Gott mit Recht / von uns / seinen vernünftigen Creaturen erwartet. Auch ein Armer kan dieses / ohne Nachtheil seiner täglichen Arbeit / verrichten / und kan eine
solche

solche Furcht Gottes in seinem Geist un-
derhalten/ die ihn von vorseßlichen Sün-
den abziehen/ und sorgfältig machen kan/
dem Schöpffer/ in allem zugefallen. Gleich-
cher gestalten ist uns die Vernunft gege-
ben worden/ durch dieselbige unsere Be-
gierden/ Gelüste und Zuneigungen zube-
zähmen/ und zuregiren/ damit wir weder
durch dieselbige angetrieben / in Fressen/
Sauffen/ Geilheit und Unzucht verfallen/
noch durch wütenden Zorn und Toben/
denen unvernünftigen Thieren / welche
keinen Verstand haben / gleich werden;
sondern daß wir ein nüchteres/ keusches/
und gegē allen Menschen stilles und fried-
fertiges Leben führen/ und so viel in unse-
rem Vermögen ist/ uns gegen jederman
guthätig erzeigen solten. Dises ist haupt-
sächlich die Ursach / um derenwillen uns
die Vernunft ist gegeben worden / und
darum sollen wir sie auch auf diese Weise
wol anzuwenden suchen. Gewißlich/wei-
len uns Gott in einer viel herzlicheren
Natur als die Vögel und andere Thiere
erschaffen hat / so erwartet er auch von
uns weit höhere Werke / und vil andere
Dienste/ als von jenen. Sie haben keine
Erkann-

Erkenntnuß Gottes/der sie erschaffen/und wissen nach diesem/ von keinem anderen Leben/ wann sie sterben/ so ist es aus mit ihnen; aber uns hat Gott eine unsterbliche Seele gegeben/ welche weit köstlicher ist/ als die ganze Welt: Er hat uns erschaffen/das wir ihm in diesem Leben dienen/und ihn ehren; dorten aber in Ewigkeit mit ihm leben/ und seiner völlig genießen sollten/in dem zukünftigen Leben.

6. Ist nun dieses der Zweck unserer Erschaffung/ sollten wir dann nicht in dem ganzen Lauf unsers Lebens/ darnach eilen/ denselbigen zuerreichē? Sehen wir nicht/ daß alle und jede Ding/ sich nach ihrer End-Ursach richten/um deren willen sie sind erschaffen worden? Die Sonne erleuchtet uns den Tag/ und der Mond die Nacht: Die Erde bringet Getraid und Kräuter/ und die Bäume tragen ihre Früchte: Das Pferd/ der Ochse und das Schaaf/ dienen uns/ und sind uns überaus nützlich; solte dann allein der Mensch unnützlich und unfruchtbar verbleiben? Solte er zu keinem guten Ende hin/ leben wollen? Weilen alle Creaturen so schön zu unserem Vortheil und
Dienst//

Dienst geordnet sind / warum solten wir nicht mit Freuden demjenigen dienen / der sie uns zum Dienste erschaffen hat? Wahrhaftig / man kan sich nimmermehr einbilden / daß der so weise Gott / uns solte in die Welt / nur zu dem Ende hingesetzt haben / daß wir darinnen allein essen und trincken / schlaffen und Kurzweil treiben / oder uns mit äußerster Bemühung / die so elenden Güter der Welt zuhäuffen / abmatten solten. Solte dieses sein Abscheu seyn / so wäre es besser / er hätte uns zu unvernünftigen Thieren gemacht / oder niemahlen lassen geböhren werden. Vielweniger sollen wir uns die Rechnung machen / der heilige Gott habe uns erschaffen / daß wir wider ihn sündigen / seinen heiligen Namen mißbrauchen und verunehren / oder ihn zu Zorn reizen solten. Er hat uns die Vernunft nicht darum gegeben / daß wir dardurch listig und abgeführet wurden / unseren Nächsten zuhindergehen / und zu betriegen. Er hat uns die Zungen nicht zu dem Schweeren / Lästern und unzüchtigen Gesprächen / oder Narrenthädigungen gegeben. So lasset uns dann dieselbige nicht zu so boshaftigen Wercken

Wercken anwenden! Weilen uns Gott eine so kostbare und unsterbliche Seele mitgetheilet hat/ so lasset uns nicht ein Leben führen/wie die unvernünftigen Thiere/ die zu nicht werden müssen/ welches geschehe/ wann wir uns in dem Schlam und Unflat böser Gelüsten und äußerlichen Wollüsten herumwälzeten. Hierdurch werden wir viel ärger als die Thiere: dann wir verringern unsere Natur/ wir mißbrauchen unsere Vernunft/ zu unserer eigenen Schand und Schaden/ und zu höchstem Mißfallen Gottes. Wir wandeln hierdurch schnurgrad dem Zweck unserer Erschaffung entgegen/ und werden thümmer und undanckbarer/ als ein Ochse oder Esel: dann diese kennen ihren Herren/ und stehen dem zu Dienste/ welcher sie ernehret/ Es. I. 2. 3. Lasset uns Gott nicht Anlaß geben über uns/ wie ehedessen über die Juden zuklagen: Ich habe Kinder auferzogen/ und sie erhöhet/ und sie sind von mir abgefallen.

7. Sinnet der Sach nach/ und bedencket/ wie schmerzlich es euch vorkommet/ wann ihr Kinder habet/ die ungeachtet
aller

aller euerer Vorsorg und zarten Liebe/
ohngeachtet euerer Mühe / Arbeit und
Kosten/ so ihr an sie gewendet/ gleichwol
eigensinnig / ungehorsam / verschwende-
risch und unnützlich erzeigen. Ach! so se-
het dann wol zu/ daß ihr euch nicht als sol-
che erweise / gegen euerem himmelischen
Vatter/ der euch erschaffen / der euch er-
haltet / und der euch seinen Segen alle
Tag erneuere. Er bewahret unser Leben:
Er machet es uns angenehm: Er gibet
und erhaltet uns die Vernunft und Sin-
nen/ die Gesundheit und Stärke / Nah-
rung und Kleidung/ und alles Gute/ des-
sen wir genießen: Er versorget uns mit
aller Nothdurft/ und stehet uns bey in al-
ler Widertwergkeit: Er gibet uns das
Licht des Tags/und die Ruhe der Nacht:
Er verleihet uns die Kräfte unserem Be-
ruf abzuwarten / und segnet das Werck
unserer Händen/ damit wir uns und un-
sere Haushaltungen / wol durchbringen
können. Solte dann ein so gütiger Gott/
nicht alle Liebe und Dienst den wir ihm
zuleisten fähig sind / verdienen? Wie sol-
ten wir uns erfreuen können/ in Beleidig-
ung dessen/ der seine größte Lust daran
hat.

hat / daß er uns Gutes thue? Ach! was für elende und undanckbare Leuthe sind wir / wann wir dem Herren seine herrliche Liebe so undanckbar belohnen! Sind nicht die Knechte schuldig zuarbeiten für diejenigen/ deren Brod sie essen/ und von denen sie den Lohn empfahen! Und sind nicht die Kinder verbunden zugehorsamen ihren Elteren / von denen sie an die Welt erbohren und erzogen worden? Wie viel grösser ist dann unsere Verbindlichkeit/ Gott zugehorchen/ unserem Vatter/ der uns erstlich das Leben gegeben hat/ und dasselbige noch von einem Tag zu dem anderen erstrecket / ob er schon um unserer Sünden willen/ mit bestem Rechte desselbigen uns/ in einem Augenblick/ bezauben / und uns in die HölLEN stossen könnte? Aber er schonet unser nach seiner grossen Barmhertzigkeit / und gibet uns Zeit zu der Buß. Er wil nicht daß wir zu Grunde gehen/ und wartet daher mit grosser Gedult/ daß er uns könne die Sünden vergeben. Wolte Gott! daß seine Langmüthigkeit und Güte endlich uns zur wahren Buß föhreten / und hinfünftig dahin brächten / daß wir fleissig und beständig

ständig in seinem Dienst erfunden wurden/ Rom. II. 4. 2. Pet. III. 2.

8. II. Bedencket daß dieses die End-Ursach seye / um deren willen Gott seinen Sohn Jesum Christum in die Welt gesandt habe: nämlich/ daß er uns suchen; uns elende Sünder/ die wir verlohren waren/ erlösen; uns zu der Buß und Besserung des Lebens führen; uns mit Gott versöhnen / und die Hulde Gottes / welche wir durch die wider ihn begangene Sünden verlohren haben/ uns widerbringen solte. Unsere erste Elteren Adam und Eva / sind in dem Stand der Unschuld und höchsten Glückseligkeit erschaffen worden; aber weilten sie gesündigt wider Gott/ sind sie daraus gefallen / und eben hieraus ist alles Elend und Jammer/so in der Welt anzutreffen/ entsprungen; aber unser himelische Vater hat sich unser erbarmet / und seinen Sohn / der in seiner Schosß ist / gesandt/ zuseyn unser Mittler und Erlöser / damit er uns von unseren Sünden abzoge/ und von dem Elend uns befreiete: Er wil uns zu erst heilig / und erst hernach auch selig machen. Dann wie der Mensch seiner

Wol-

Wolstand durch Ungehorsamkeit gegen Gott verschernet hat / also muß derselbige wieder erlangt werden / durch Gehorsam / nach seinem Willen / in allen Dingen. Eben darum hat uns der Herr Jesus allen Willen Gottes verkündiget / und da wir in der Unwissenheit und Finsternuß stecketen / hat er uns seine heilige Gebott fürgeleget / als eine Richtschnur unsers Lebens : Er hat angehencket grosse und höchstschätzbare Verheissungen / uns zu Verrichtung unserer Pflicht aufzumuntern ; und erschrockliche Drohungen / uns durch Furcht und Schrecken von der Sündlichkeit abzuziehen.

Da wir durch unsere Sünden den Zorn Gottes verdienet haben / hat Jesus Christus sein theures Blut / uns mit Gott zuversöhnen / und uns Gnad und Vergebung zuerwerben / vergossen : welcher ist um unserer Sünden willen dahin gegeben / und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket / Rom. IV. 25. In seinem Evangelio versichert er uns des gnädigen Willens Gottes gegen dem menschlichen Geschlecht / daß er rathlich uns Barmherzigkeit erzeigen / und
die

die Sünden verzeihen wolle / wann wir uns wahrhaftig von denen Sünden bekehren / und dieselbige verlassen. Also hat uns Christus das Thor der Hoffnung eröffnet / uns anzufrischen / daß wir zu Gott widerkehren sollen : daß wo wir keine Hoffnung der Gnad hätten / wurden wir niemahlen zu der Buß verleitet werden ; sondern in der Sünde beharren / gleich denen Teufeln / welche mit Bosheit und Haß wider Gott erfüllet bleiben / weilien sie keine Hoffnung einiger Linderung ihrer Qual haben können. Wir sollen uns nicht einbilden / Christus seye zu dem Ende hin gestorben / daß wir unseren Sünden - Wandel fortsetzen / und doch endlich selig werden können ; keineswegs : Er ist kommen uns von unseren Sünden / und nicht in unseren Sünden selig zumachen : Er machet uns glücklich / indeme er uns von der Ungerechtigkeit abziehet : Er ist gestorben uns zuverkauffen von unserem eitelen und bösen Wandel ; unsere Herzen zureinigen / unser Leben zuverbessern / und uns zumachen zu seinem Volck des Eigenthums / das da fleißig seye zu allen guten Wercken. Matth. 1. 21. Act. III. 26. Tit. II. 14. 1. Pet. I. 18. 10. Der

10. Der Tod Jesu Christi/ welchen er für uns arme Sünder erlitten/ zeigt uns an die unendliche Liebe Gottes/ durch die er ein Mittel unserer Erlösung aufgefunden hat; aber er überzeuget uns zugleich/ wie ein häßlich und abscheulich Ding/ die Sünde vor Gott seye/ indeme derselbige uns die Sünde nicht anderst vergeben wollen/ als allein wegen des Leydens und Sterbens seines lieben Sohns/ für uns. Wann derowegen diese Betrachtungen nicht genugsam sind/ uns zu bewegen/ daß wir die Sünde hassen/ ein Abscheu und Greuel an derselbigen haben und hingen unsern Gott und Heyland lieben und ihm dienen/ so werden wir keinen Theil haben an deren/ aus dem Tod Christi entspringenden/ Gutthaten. Wir mögen noch so oft bekennen/ wir lieben ihn/ und glauben an ihn/ so wird es uns doch nichts nützen/ wann wir ihm nicht gehorchen. Der wahre Glaube an Jesum Christum/ derselbige gerechtmachende Glaube/ ist derjenige/ welcher durch die Liebe Gottes und des Nächsten thätig ist: Jesus Christus haltet allein die für seine Freunde/ welche seine Gebotte halten/ diesen allein verspricht

verspricht er die Vergebung der Sünden und die ewige Seligkeit / Gal. V. 6. Joh. XV. 14. Hebr. V. 9. 1. Joh. III. 7. 8. Weislen dann Jesus der Sohn des ewigen Gottes / hochgelobet in Ewigkeit / von dem Himmel herab kommen / ein Mensch worden ist / und den schmerzlichen Tod des Creuzes erlitten hat / nur damit er uns von der Sünd und allem Elend erlöset / warum solten wir ihn nicht aufnehmen als unseren Herren und Erlöser / der da kommen ist / uns zuerretten von allem Gewalt des Teuffels und von unseren eigenen bösen Gelüsten / damit er uns zu Kinderen Gottes / und Erben der Herrlichkeit mache / welche Erlösung viel tausendmal herrlicher ist / als die Erlösung der Kindern Israels aus der Egyptischen Dienstbarkeit? Soll dises alles was Christus für euch gethan und gelitten hat / euch nicht bewegen? Mag euch seine Liebe nit bewegen / ihn wiederum zu lieben und ins gegentheil zuhassen die Sünde / welche ihm solch grosses Leiden verursachet hat? Wollet ihr sein theures Blut mit Füßen treten / ihn von neuem creuzigen / und frischer Dingen zum Gespött darstellen?

Das

Das ist/ in seiner Raß / das Verfahren
 der Boshaftigen gegen ihrem Heiland/
 so lang sie in denen Sünden/ welche ihnen
 mißfallen/ fortfahren. Diejenige/ welche
 um eines geringen Gewinns willen lü-
 gen und trügen/ was thun sie anders/ als
 daß sie Jesum mit Juda/ um ein schnö-
 des geringes Geld verkauffen? Diejeni-
 gen/ welche mit ihrem Nächsten in Feind-
 schaft leben/ und ihnen allerley übels thun/
 die durchstechē gewißlich mit einem Sper
 die Seiten Jesu Christi / und durchgra-
 ben seine Hände und Füße mit Nägeln:
 diejenige / welche ein unordentlich Leben
 führen / und sich der Trunckenheit erge-
 ben / vermischen Gallen und Essig / ihn
 damit zuträncken: sie vermehren durch
 ihre lasterhaftige Wollüste/ so vil an ihnen
 ist seine Schmerzen und Leiden. Ins Ge-
 gentheil aber erfreuet sich unser Heyland/
 wann er sihet/ daß wir um unserer Sün-
 den willen uns demühtigen und den Ent-
 schluß fassen/ dieselbige zuverlassen. Er ist
 ganz geneigt kräftiglich für sie zubitten/
 bey unserem himmelischen Vatter / wel-
 cher allezeit willig sich erzeiget/ die verlor-
 nen Kinder/ so sich bekehren/ zu Gnaden

anju-

anzunehmen: Es ist im Himmel eine Freude über die Sünder/ welche sich auf Erden bekehren: Dieses Widerkehren zu Gott/ durch eine wahre Buß/ ist das beste Zeugnuß unserer Erkenntlichkeit/ die wir gegen unserm gütigen Erlöser abstaten können/ für all seine Schmerzen und für all sein Leiden. Wann des Herren Fürnehmen durch seine Hand/ durch die Bekehrung der Sünder fortgehet/ so sihet er seine Lust daran/ daß seine Seele gearbeitet hat. Es. LIII. 10. 11. Solten wir dann diese Lust unserm Erlöser nicht gönnen wollen/ der so viel aus Liebe zu uns/ gelitten hat/ und der aus zärttester Zuneigung zu unseren Seelen/ uns fort und fort so ernstlich einladet/ zu ihm zu kommen/ nur daß wir von und bey ihm das Leben und die Seligkeit empfangen mögen? Könnten wir ihm eine so billichmäßige Bitte abschlagen/ wann wir ihn vor uns in Person sehen wurden/ als einen/ der da bittet/ daß wir uns bekehren und leben sollen? Dieses thut er durch seinen Geist und durch seine Diener/ welches dann eben mich zunächst folgender Betrachtung anleitet.

II. III. Betrachtet daß dieses auch der Zweck seye/um dessen willen uns der heilige Geist mitgetheilet / und wir mit nothwendiger Hülff der Gnaden versehen werden / damit nämlich unsere Herzen geheiligt / und wir zu einem heiligen und gehorsamen Volk gemacht wurden. Gott kennet die Schwachheit und Verderbnuis unserer Natur/ und darum ertheilet er uns/ nach seiner grossen Barmherzigkeit/ den Beystand seines heiligen Geistes / unseren Verstand zuerleuchten und unsere Herzen zureinigen / unsere Natur zuerneuern und zuverändern / und uns auf den Wegen der Heiligkeit/ hierunten auf Erden / also zuführen / daß wir endlich geschickt gemacht werden / in dem zukünftigen Leben/ die ewige Seligkeit bey Gott zugeniessen/ Joh. III. 3. 5. Rom. VIII. 9. Dieser Ursach wegen ist das Wort Gottes/ durch den Beystand und Eingebung des heiligen Geistes/ von denen Menschen Gottes beschrieben worden/ damit es unsers Fußes Leuchte/ und ein Licht auf unserm Wege seye / dardurch wir auf der Strasse dem ewigen Leben zu geleitet werden/

den/ 2. Tim. III. 15. 17. und die Sacra-
ment sind eingesezet worden/ zu Vermeh-
rung der Gnaden/ für die / welche dersel-
bigen recht gebrauchen. Unser höchstselige
Erlöser/ hat anfänglich seine Apostel auß-
gesandt/ das Evangelium zu predigen in
aller Welt/ und underhalter seit diser Zeit
eine immerwährende Nachfolg seiner Die-
neren/ in seiner Kirchen/ deren beständi-
ges Amt darinnen beruhet/ daß sie das
Wort predigen/ die Sacrament zu die-
nen/ für die Seelen des Volcks wachen/
dasselbige öffentlich und sonderbarlich un-
derrichten/ und allen ihren Fleiß dahin
anwenden/ daß die Menschen zu der
Erkantnuß und Liebe Gottes und seines
Sohns Jesu Christi gebracht werden:
Gott ist auch ganz willig und geneigt ihr
Underfangen mit seinem Segen zu under-
stügen. Empfindet ihr nicht zum öfteren
seinen heiligen Geist/ der euch gute Ge-
danken und Bewegungen eingiebt/ durch
die ihr zu demjenigen/ welches heilsam
und gut ist/ angetrieben/ und von dem
Bösen/ welches euch bißweilen zu Sinne
kommet/ abgezogen werdet? Aber ist das
im Gegentheile nicht ein böshafter Geist/

oder eigentlicher zureden / der Teuffel selbst / der euch zur Sünde versuchet / und von eurer Pflicht abzuziehen trachtet? der Teuffel ist es / der die Menschen versuchet zum Hochmuth / zur Bosheit und zu anderen Gattungen der Gottlosigkeit: dann dieweilen er ein hochmühtiger / böshastiger und gottloser Geist ist / so begehret er die Menschen sich gleich zu machen / damit sie mit ihm ewig unselig seyn müssen. Wollet ihr dann dem Teuffel nicht widerstehen / demselbigen tödlichen Feinde eurer Seelen / und euch hergegen führen lassen / durch den Geist Gottes? wollet ihr nicht folgen seinem Trieb und denen Umderrichtungen seines Worts / die euch zu der rechten Glückseligkeit anweisen? Betrübet doch nicht diesen heiligen Geist / welcher allein uns wahren Trost geben kan: widerstehet ihm nicht / und löschet seine Regungen nicht aus; nöthiget ihn nicht euch zu verlassen / und so wol euren eigenen Gelüsten / als dem Gewalt des Satans / der nur euern Undergang suchet / zuübergeben.

12. Über das / gleichwie der Teuffel seine Werkzeug hat / durch welche er die Men-

Menschen zur Gottlosigkeit versühret/ in-
 deme je ein böser Mensch den andern an-
 stecket; also sind hinwiederum die Diener
 des Worts von Gott gesandt/ euch zu der
 Gerechtigkeit und Heiligkeit zuziehen.
 Sie sind Abgesandte und Botschaffs-
 ter Christi/ sie vermahnem an seiner
 Statt/ daß ihr euch mit Gott ver-
 söhnet/ welcher sich gern mit euch wil
 versöhnen lassen/ wann ihr nur ablegen
 werdet die Werke der Gottlosigkeit/ wel-
 che ihn zu Zorn reizen/ 2. Cor. V. 20. O
 welch eine grosse Freude ist das/ denjeni-
 gen Seelen-Hirten/ welche euere Seele
 rechtschaffen lieben/ wann sie sehen könn-
 en den glückseligen Fortgang ihrer Ar-
 beit; wann sie sehen können/ wie ihr zu
 ihnen kommet/ von ihnen zuersorschen/
 was ihr thun müßet/ daß ihr möget selig
 werden/ wann ihr ihnen eröfnet euere
 Befehrung von euereem bisherigen bösen
 Wandel/ und ihnen kund thut den Ent-
 schluß/ hinfort neue Creaturen zuwerden.
 Wir vermahnem euch zu keiner anderen/
 als einer sehr billichen Sache/ und die zu
 euereem Vortheil dienet/ wann wir euch
 aufmuntern/ daß ihr widerkehren sollet

zu Gott/ warum sollet ihr euch dann folgen
 zuleisten widersehen? Wann ihr/ von dem
 König Gnade euers Lebens erhieltet/ eben
 in dem Augenblick/ da ihr wegen began-
 gener Aufruhr sterben soltet/ wurdet ihr
 dieselbige nicht mit höchster Freud und
 Dankbarkeit annehmen? wollet ihr dann
 nicht eben so dankbar/ eben so gehorsam
 gegen dem König aller Königen/ und
 eben so klug seyn/ euere Seele zuerretten/
 als euere Leib zuerhalten.

13. Neben seinem Wort und Diene-
 ren wendet Gott auch anderwertig seine
 Fürsorgung an/ euch zu der Buß zuleiten.
 Bistweilen schicket er euch Trübsalen zu/
 euch von euere Fehlern zuverbesseren/
 euch den Greuel der Sünden zuzeigen/
 und zu sich zuziehen; bistweilen gießet er/
 wie ich schon gemeldet/ über euch seinen
 Segen aus/ dardurch euer Herz zuer-
 weichen/ euch zuergewinnen/ und zu sei-
 nem Dienste anzuführen: lasset uns alle
 Verordnung Gottes gegen uns/ wol ge-
 brauchen.

14. IV. Betrachtet ferners/ zu was-
 für einer Heiligkeit des Lebens/ euch
 euere Bekantnuß/ euere Verheiß-
 sungen

singen und Gelübde / verpflichten.
Ihr nennet euch selbst Christen / und
bekennet euch öffentlich für Jünger und
Nachfolger Jesu Christi. Liget euch damit
nicht ob / seinem Exempel zu folgen / und
seinen Gebotten zu gehorchen / wann ihr
begehret in der That zuerweisen / daß ihr
Christen seyd? Ihr nehmet es für eine
Schmähung auf / wann man euch nicht
für Christen; sondern für Türcken oder
Juden halten wolte. Sehet deswegen
wol zu / daß ihr nicht diese Schmach euch
selbst durch einen solchen Sinn und
Wandel / der dem Christenthum man-
schändlich ist / zu ziehet. Wann du dich gleich
einem Türcken oder Juden / treulos / grau-
sam / geizig oder unzüchtig verhaltest / so
nützet dich der äußerliche Namen eines
Christen nichts: das äußerliche machet
keinen Christen / sondern der Geist der Je-
sum Christum selbst lebendig gemachet
hat. Gott wird an dem letzten Gerichts-
Tag über die Menschen / nicht nach ih-
rem Namen und Titel; sondern nach
ihrem Herzen und Leben / urtheilen. Wer
den Namen eines Christen traget; aber
darbey wie ein Heyd und Ungläubiger

lebet / der wird nur desto härter gestraffet werden.

15. Ich bitte euch / erweget wol / daß ihr euch bey euerm heiligen Tauf habet under den Fahnen Jesu Christi einschreiben lassen / mit Verpflichtung / under ihm / wider den Teuffel / die Welt und das Fleisch zustreiten: bedencket / daß ihr durch Beobachtung diser Pflicht / euch als wahre Christen erweistet. Wann ihr aber euch lasset durch die Versuchungen des Teuffels überwinden / wann ihr seine Werke thut / und lasset euch zu denen Eitelkeiten der Welt / zu denen Gelüsten und Wollüsten des Fleisches verführen / so widerruffet ihr würcklich euere Tauf.

16. Zudem / habet ihr nicht euere Gelübde widerholet / so oft ihr des heiligen Abendmahls genosß worden seyd? daselbst haben ihr ja öffentlich bezeuget / daß ihr an Jesum Christum glaubet; ihr habet ihm zugehört verheissen. Habet ihr dasselbige / nachdem ihr schon längst zu euerm Verstand kommen seyd / nicht empfangen / so gebet ihr durch diese Saumseligkeit mehr als genug zuerkennen / daß ihr ungehorsame Jünger Jesu Christi seyd /

seyd / indeme ihr seinem außdrücklichen Befehl / solches thut zu meiner Gedächtnuß / Luc. XXII. 19. nicht nachkommet. Ich besorge übel / es seyen nicht wenig dergleichen hinlässige und faule Leuthe anzutreffen / welche sich selbst von dieser heiligen Mahlzeit außseren / nur darum / weil sie glauben / sie werden durch dieselbige zu einem ordentlicheren und heiligeren Leben verbunden. Aber verwerffen diese nicht Jesum Christum / als ihren Lehrmeister / indeme sie seine Befehl für viel zuscharf und ernstlich halten / und denselbigen zugehorchen / nicht verheissen wollen? Entkräftigen sie nicht dadurch das Gelübde ihres Taufs / durch welches sie zu diesem Gehorsam verpflichtet worden? auf diese Art hätten / wann es bey ihnen gestanden wäre / eben diese Grund / durch welche sie von dem heiligen Abendmahl abgezogen werden / sie auch von dem heiligen Tauf zurück gehalten; was sind aber das für Christen / die den heiligen Tauf begehreten darum zuverwerffen / weil sie er sie zu einem heiligen Leben und Wandel antreibet.

17. Seyd ihr aber dieser Verachtung

W s

halben

halben ohne Schuld / und stellet ihr euch
 öfters bey dem heiligen Tische des Herren
 ein / daselbsten die Widergedächtnuß sei-
 nes Todes und Leidens zubegehen / so bitte
 ich euch wol zuerwegen / daß ihr bey Em-
 pfahung dieses heiligen Sacraments / eue-
 re Gelübde öffentlich erneueret / in denen
 ihr euch verbunden habt / treue Knechte
 und Jünger Jesu Christi zuseyn / und
 aufrichtig zuwandlen / in dem Gehorsam
 aller seiner Gebotten / so gewiß als ihr
 hoffet / durch seinen Tod / die Seligkeit zu-
 erlangen. Habe ich dann nicht genugsam
 me Ursach euch zubitten / daß ihr alle euer
 Sorge anwenden wollet / eueren getha-
 nen Verheissungen und geleisteten Ge-
 lübden gemäß zuleben? Wie schandlich
 stehets an einem Menschen / wann er sein
 Wort / wil geschweigen seinen Eid / nicht
 haltet? darum so verfälschet den Eid nit //
 welchen ihr Gott selbst geleistet / da ihr
 das heilige Sacrament empfangen habet:
 sinnet der Sach beyneben fleißig nach / ob
 ihr nicht diese Verheissungen und Ge-
 lübd / in einiger Kranckheit oder grossen
 Gefahr widerholet habet? Bedencket / ob
 auch nicht Gott eben darum verschonet
 habe /

habe/ daß er sehe/ wie ihr euch gegen ihme verhalten wollet? Nehmet euch derhalben wol in acht / daß ihr weder seine Barmherzigkeit mißbrauchet/ noch eueren Verheissungen zuwider handelt.

18. Ich könnte euch mit mehrerem fürhalten/ was gestalten die Bekantnuß/ beyderē ihr die Articul des Christlichen Glaubens für wahrzuhalten / bezeuget / euch verbindet zuleben / nach euerem Glauben/ den ihr bekennet / und welcher eine Lehre nach der Gottseligkeit ist.

19. Endlich verbindet euch euer Gebett zu Gott eben dahin / daß ihr nämlich darnach ringet / wie ihr dem Gott/ welchen ihr anbetet / dienen und angenehm seyn möget : damit wir dieses kurzlich mit dem Gebett des Herren / als einem Beyspiel/ erweisen/ so fraget sich/ ob wir nicht denjenigen/ den wir also anreden : Unser Vatter der du bist in Himmeln/ schuldig seyen zuehren/ ihme zugehören / und uns ihm als unserem himmelischen Vatter zuunderwerffen ? Wir betten / daß sein Nam̄ geheiligt werde / sein Reich zukomme / und sein Wille/ auf Erden geschehe wie

im Himmel/ sollten wir dann nicht alles
 beytragen zu der Heiligung seines Nam-
 mens/ un zu Beförderung seines Reichs/
 so viel in unserem Vermögen ist/ welches
 von uns geschieht/ wann wir seinen Ge-
 botten gehorchen/ und seinen Willen be-
 ständig und freudig aufrichten? die Wit-
 ze/ welche wir um unser täglich Brod
 thun/ lehret uns/ daß wir ganz und gar/
 uns ihm ergeben/ und uns selbst verbin-
 den sollen/ demjenigen zu dienen/ von de-
 me wir alles/ was wir sind und haben/
 empfangen: wann wir Gott bitten/ daß
 er uns unsere Schulden vergeben
 wolle/ wie wir unsern Schuldigern
 vergeben/ so verpflichtet dieses uns ganz
 kräftig/ daß wir unserem Nächsten seine
 Beleidigungen eben so gern vergeben sol-
 len/ als gewiß wir bey Gott Gnad und
 Barmhertzigkeit zuerlangen/ verhoffen.
 Wann wir betten/ daß er uns nicht in
 Versuchung führe; sonder von dem
 Bösen erlöse/ so sollte dieses uns billich
 hinderhalten/ daß wir nicht selbst den
 Versuchungen entgegen lauffen/ sondern
 ins Gegentheil allen Anlaß zur Sündigen
 sorgfältigst vermeiden.

20. Ich könnte hier einführen die Kirchen-Gebette/ bey denen ihr ohne Zweifel/ zum öftern euch einstelltet. Ihr fanget dorten euer Andacht an mit Bekantnuß eurer Sünden; ist es aber nicht eben so nöthig dieselbige zuverlassen/ als zu bekennen? Bettet ihr nicht/ nach abgelegter Bekantnuß der Sünden/ daß euch Gott/ um Jesu Christi willen/ wolte die Krast verleihen/ daß ihr zukünftig züchtig/ gerecht und gottselig leben möget? fast in einem jeden Gebett werdet ihr etwas finden/ so euch eben dahin Anleitung givet. Nun glaube ich/ daß ihr mit Ernst und Aufrichtigkeit zu Gott bettet; dann sonst würdet ihr nur Gottes spotten und an statt der schuldigen Anbetung und Fleisses ihme zugefallen/ ihne trügen. Sind euch aber die Dinge/ um welche ihr in dem Gebett anhaltet/ ernstlich an gelegen/ so werdet ihr all euer Vermögen anwenden/ dieselbige zuerlangen/ und werdet fleißig seyn/ auf eine so gute und so heilige Art/ zu leben/ als ihr es in euerem Gebett von Gott begehret. Thut ihr einen solchen Fleiß hinzu/ zu eurem Gebett/ so wird Gott nimmermehr

under=

underlassen / euch mit seiner Gnade be-
zustehen.

21. V. Bedencket / wie gerecht und
billichmässig / die Gebotte Gottes
seyen / so gar / daß unser Vernunft sie
nicht anderst dann gut heissen kan / als sol-
che die sich auf uns / so fern wir vernünf-
tige Creaturen sind / gar wol schicken. Da-
mit ich ein Beyspiel von den fürnemsten
seiner Gebotten nehme / so ist es ja die ge-
rechtste und billichste Sach / daß wir
Gott über alles lieben sollen / nämlich //
eben denselbigen Gott / welcher das aller-
beste und allervollkommenste Wesen ist / und
von welchem wir alles Gute herhaben?
Sollen wir nicht billich allein denjenigen
anbetten / welcher uns allein erhören und
helffen kan ; sollen wir nicht billich unser
Lob und Dank gegen deme abstaten / wel-
cher ist ein Vatter der Barmherzigkeit?
Ist es nicht der Vernunft und Billich-
keit ganz gemäß / daß die Kinder ihrem
Vatter und Mutter / die Underthanen
ihren Fürgesetzten gehorchen / und alle
Menschen im Frieden und in der Liebe
gegeneinanderen leben / daß sie die War-
heit reden / und einer mit dem anderen so
ehrlich

ehrlich handele/ als er verlange/ daß sich
andere gegen ihm verhalten? Ist es nicht
der Vernunft gemäß/ und dem Menschen
wolanständlich / daß er so viel esse und
trincke/ als zu seiner Gesundheit vorträg-
lich ist/ daß er mäßig und keusch in seinem
Wandel seye? Muß nicht aller Menschen
Vernunft/ die Gerechtigkeit und Willich-
keit dieser und anderer dergleichen Gebot-
ten / erkennen? Auch diejenige / welche
allzuscharf/ zuseyn scheinen / manglen nit
ihrer genugsamen Gründen und Ursa-
chen/ so gar/ daß sich alle Gebotte Gottes
vergleichen mit denen weisen und heilsa-
men Rächten/ welche ein liebevoller Väter
seinen Kindern ertheilet / und mit
welchen er nichts verbietet/ als was ihnen
nachtheilig seyn möchte / und hinwieder
nichts von ihnen erforderet / als was er
für sie heilsam erachtet: nämlich sie bege-
ren von dem Menschen/ was gut ist/ daß
sie Liebe üben / und demüthig seyen
für ihrem Gott/ Mich. VI. 8. das Joch
Jesu Christi ist sanft/ und sein Last ist
leicht/ Matth. XI. 30. der Dienst Gottes//
ist eine vollkommene Freyheit / wie wir
solches täglich in unseren Gebetten zue-
kennen

keimen geben / und seine Gebotte sind
 nicht schwer / 1. Joh. V. 3. sollten wir
 dann nicht gegen unserm himmelischen
 Vatter so ehrerbietig / und zu unserem ei-
 genen Nutzen so klug seyn / daß wir bereit
 seyen / seinen so billich und vernunftmäs-
 sigen / so lieblich und angenehmen Gebot-
 ten / die er uns gegeben hat / zugehorchen?
 Sie sind so gerecht / und in der natürli-
 chen Billichkeit so wol gegründet / daß wir
 denselbigen nicht können entgegen han-
 deln / es wäre dann Sach / daß wir in ge-
 wüsser Masse / uns selbstem Gewalt an-
 thun / und unserer eigenen Vernunft wi-
 derstreben wolten. Sie erleuchten die
 Augen: Sie erfreuen das Hertz; Sie
 sind süßer dann Honig und Honig-
 saim: wie der Psalmist davon redet / Ps.
 XIX. 9. 11. Die Gebotte Gottes kommen
 mit unserer Natur so wol überein / un-
 d sind unserer Seelen so nützlich und heilsam /
 als die beste und gesundeste Nahrung un-
 serem Leib immer seyn mag. Ein Mensch /
 der seinen Wandel und Lebens- Art nach
 dem Befehl Gottes einrichtet / zeigt eben
 so grosse Weißheit von sich / als derjenige /
 welcher sich geziemend bekleidet / und mit
 der

der besten Nahrung underhaltet. Ins
Gegentheil aber/ wer nackt und blos auf
den Gassen herum laufe/ wer sich mit al-
lerley Unflätereyen speisset/ wer sein eigen
Fleisch hasset und beleidiget/ ist kein gröf-
serer Thor und begeheth keine ärgere Narz-
heit/ als derjenige/ der lieber nach seinem
eigenen Willen lebet/ dann nach dem Ge-
sah Gottes/ welches doch mit der Ver-
nunft so fein übereinstimmt/ und unse-
ren wahren Vorthail/und Nuzen/so wol
in diesem als dem zukünftigen Leben/ be-
förderet/ wie wir bald hernach verneh-
men werden.

22. VI. Bedencket weiters/ daß dieses
eine gewisse Wahrheit seye/ daß ein gu-
tes und heiliges Leben führen/ in
alle Wege sehr beförderlich seye/ zu
des Menschen Besten und Trost/
und daß auch in diesem Leben die
Gottseligkeit zu allen Dingen Nutz
seye. Sie traget das Ihrige zu der Ruhe
unseres Geistes/ zu der Gesundheit unsers
Leibs/ und zu Vermehrung unsers Hab
und Guts: Sie erwirbet uns grosses An-
sehen/ sie bringet uns in hohe Achtung/
Freundschaft und Gunst unserer Nach-
barn.

baren. Sie führet gemeiniglich mit sich allerley Segen/ und machet/ daß wir desselbigen mit süßester und angenehmster Freud/ genießen; sie befreyet von allem Ubel/ so sich die bösen selbst zuziehen pflegen. Sie bringet uns grossen Trost und Ruhe in allen Trübsalen/ welche uns die göttliche Fürsorgung zusendet: so gar/ daß kein Mensch/ er seye auch welches Stands und Zustands er immer wolle/ kein wahrhaftig/ erfreulich und vergnügtes Leben führen kan/ wo dasselbige nicht heilig und gut ist. Dieses wird alles in der heiligen Schrift gelehret/ und die gesunde Vernunft bekräftiget es; welchem diese Beweissthum nicht genugsam zusehn/vorkommen/ dem zeigt die tägliche Erfahrung/ daß diejenige/ welche Gott wahrhaftig fürchten/ mehr Zufriedenheit und Vergnügen in dieser Welt antreffen; als die Boshaftige/welche sich kein Gewissen machen/ unordentlich zu leben.

23. Wann man nur zwischen einem Nüchteren und einem Trunckenbold eine Vergleichung anstellen wil/ so saget mir/ welcher führet aus ihnen/ ein vergnüglicher Leben auf dieser Welt? Begiebet es sich

sich nicht zum öftern/das die große Säufer
 ihre Güter verzehren/ ihre Gesundheit
 verderben/ ihren Verstand schwächen/
 und sich selbst das Leben abkürzen? Wie
 viel Klagens befindet sich bey ihnen? wie
 viel Stöße und Wunden bekommen sie?
 wie manchmal gerathen sie dem Tod selbst
 in den Rachen/ durch ihre Schläge-
 renen/ oder andere Zufälle? manchesmal
 lauffen ihnen die Kinder auf den Gassen
 nach/ und treiben ihr Gespött mit ihnen:
 so ihr mit ihnen nacher Hauß gehet/ ach!
 wie viel Unordnungen und Ufels/ stellen
 sie daselbsten an? Wieviel Schweerens
 und Fluchens/ wieviel Schreyens und
 Törens/ wieviel Zankens und Balgens
 findet sich nicht bey ihnen? Was für Heu-
 lens und Klagens stimmen nicht Weib
 und Kinder an? Es ist ihnen alsdā eben
 so erfreulich/ wann sie zu Rettung ihres
 Lebens/ sich aus dem Staub machen kön-
 nen/ als kläglich es ihnen sonst vorkommet
 Hungers zu sterben/ aus Mangel des Gel-
 des/ welches dieser Schlemmer in den
 Wirths-Häusern verprasset hat. (Dis-
 dienet denjenigen/ welche solche Gesellen
 aufnehmen/ zur höchsten Schande und
 Spott)

Spott) Wann sie es eine Weile also unordentlich fortgetrieben/ so werden sie gemeiniglich in Gefangenschaft gesteckt/ um ihrer Schulden und anderer Ungebühren willen/ und öfters von denen selbst/ bey welchen sie alles/ was sie gewonnen/ außgesecklet haben. Da müssen sie sich mit Wasser und Brod erhalten / ein elend jämmerlich Leben führen / und in einem kalten stinkenden Loch / vast vor Hunger sterben/ so lang bis sie eintweders aus Erbarmd ihrer Freunden / oder durch den Tod selber / darvon erlöset werden. (Da frage ich / als im Vorbeygehen/ ob dieses ein so vergnügtes Leben seye/daß sich einer um desselbigen willen / solte in die ewige Verdammnuß stürzen? darvon hernach mehrers wird zureden seyn.)

24. Ich könnte auch von denen kläglichen Wirkungen der Hurerey reden/ welche mehrentheils zu Nachfolgeren hat/ Arnuht und Schand / auch zum öfteren sehandliche und öffentlich bekante Krankheiten / welche die Menschen bey lebendigem Leib verfaulen machen. Gleicher gestalten sind die Zorn- und Hochmüthige/ die Boshaftige und Rachgierige / ihren
selbs

selbs und andern so um sie sind/ beschwerlich/ und leben gar selten mit ihren Nachbarn/ oder auch eigenem Haus-Volk/ in guter Verständnuß und Frieden. Ich könnte eben dieses auch zeigen an andern Lasteren/ welche insgesamt ihre Straffen bey sich haben/ damit ich nichts von denenjenigen rede/ mit welchen sie von der Obrigkeit selten bestraffet werden; bevorab pflegen die groben Mißethäter/ als als da sind Diebe/ Mörder/ Beträhter und aufrührische Rebellen gar selten der Hand der Gerechtigkeit zuentgehen. Wer begehret hingegen denen/ die gutes thun/ zuschaden? Oder was für ein Ubel kan sich auch immer derjenige zuziehen/ der da keusch und züchtig lebet/ der Gott fürchtet und den König ehret? Was für Übels ziehet sich derjenige zu/der seinen Geschäften fleißig obliget/ und mit seinen Nachbarn friedlich lebet? Ehen wir nicht vielmehr/ daß öfters die ärmeste Leuthe/ glücklich dahin leben/ indeme sie ihre Vergangenschaft fleißig treiben/ nüchtern/ bescheiden und sorgfältig sind/ wie sie Gott gefallen/ und auf allen ihren Wegen ein reines Gewüßsen behalten mögen?

Sie

Sie kommen gar selten in einen sonderbaren Mangel/ und so sie etwann in das Elend gerathen/ so sind alle ehrliche Leuthe/ welchen sie bekant sind/ geneiget/ sie ihres Leids zubeklagen/ ihnen zuhelffen/ manchmal helffen sie ihnen mit Geld und Wahren/ sie bey Glauben zuerhalten/ bis sie in den Stand kommen/ es wieder zubezahlen: jederman bedienet sich gern/ ehrlicher und fleissiger Leutchen/ so/ daß es ihnen vast niemahl an Arbeit und Verdienst ermanget. Aber was betrifft die Müßiggänger und liederliche Gesellen/ die sich der Hureren/ Trunkenheit/ dem Spielen/ Betriegen/ und Stehlen ergeben/ die den Gottes-Dienst verachten/ den Sabbath schänden/ wann sie in der Kirchen seyn solten/ sich in die Zech-Häuser begeben/ so verfallen dieselbige (wie ihr es selbst werden beobachten können) in die äußerste Armuht/ und in das grösseste Elend/ und ist niemand/ der Mitleiden mit ihnen hätte/ weilien sie sich solches selbstien zugezogen haben. O wie glücklich könten allerley Gattungen der Menschen auch schon in diesem Leben seyn/ wann sie nur warhaftig/ from und gottsförchtig sich erzeigen wolten?

wolten? Die meiste Widerwärtigkeiten/
und der grössste Jammer / mit welchem
sie befallen werden / rühret allein her von
ihrer eigenen Sünde und Thorheit / von
ihren eigenen Gelüsten und Begierden.
Ich weiß zwar wol / daß sie pflegen sich
selbsten zuentschuldigen / und die Ursach
ihres Unglücks anderen aufzuburden / ja
bißweilen wider Gott selbst zumurren/
aber sie sinnen nicht nach / wie sie mit ih-
ren häßlichen Sünden täglich Gott zu
Zorn reizen / und es also der Gerechtigkeit
gemäß seye / daß sie Gottes ernstliche Ge-
richte empfinden: Neben dem Ubel / wel-
ches der Natur nach / auf ihre Laster fol-
get / wird ohne Zweifel ihr Zustand eben
dardurch um so viel ärger gemacht / die-
weil sie täglich dem Zorn Gottes under-
worfen / und in einem solchen Stand
sind / in welchem die Rache Gottes sie ü-
berfallen / aller ihrer Güteren berauben/
und in das allerbeschwerlichste Elend stür-
zen kan.

25. Ins Gegentheil alle Versicherung
und Trost eines frommen Menschen / be-
stehet fürnemlich darinnen / daß er den
Segen und die Gnad des allmächtigen
Gottes

Gottes genießet / und versicheret ist / daß ihm niemahlen nichts / so zu der wahren Glückseligkeit erforderet wird / ermanglen werde / dann dieses ist es / was verheissen worden / Ps. LXXXIV. 11. 12. Matth. VI. 33. denen / welche am ersten trachten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit / wird das übrige alles hinzugethan werden. Demassen / daß ein Armer kein sicherer Mittel ergreifen kan / sein Haus- Wesen wol zu versorgen / als wann er sich in rechtem Ernst der Gottseligkeit ergibet. Hat er dann gleich keine grosse Reichthum in dieser Welt / so wird er doch allezeit genug haben / zu Erhaltung seines Lebens / und welches weit mehr ist / als alles andere / Gott wird seinen Segen geben / über alles was er besitzet / und dieses wird ihm eine rechtschaffene Vergnügung / und mehr Trosts geben / bey dem Wenigen das er hat ; als aber ein Gottloser in allen seinen Schätzen zufindē vermag / Ps. XXXVII. 16. 1. Tim. VI. 6. Die Gottseligkeit / mit Vergnüglichkeit des Herzens / ist ein sehr grosser Gewinn. Ein Armer / der mit Jacob nichts mehrers wünschet / als

als Brod zuessen / und Kleider sich
zubekleiden / wann er darben Jacobs
Gottseligkeit hat / und den Herren für sei-
nen Gott haltet / der lebet in seiner Furcht /
dienet ihm / und empfindet auch seine
Gnaden : O wie glücklich ist der Zustand
eines solchen Menschen ! O wie kan ein
solcher / ohngeachtet seiner Armuth / zu
allen Zeiten / so erfreulich leben ? Ist gleich
seine Wohnung schlecht / seine Nahrung
hart und gering / seine Kleidung einfal-
tig / nichts destoweniger / so lang er Gott
aufrichtig liebet / und ihn demüthig und
mit Andacht verehret / so dienet ihm seine
Hütten für einen Pallast / ja für einen
Tempel : Gott wird ihn mit seiner Gna-
den-Gegenwart besuchen / er wird seinen
Dienst annehmen / und ihm erneuern
das Licht seines Angesichts / das ist / seiner
Erkenntnuß / und der Freude in Gott / an
welcher aller Wolstand seines Lebens han-
get / wie es auch sonst immer / in äusser-
lichen Dingen / mit ihm mag beschaffen
seyn. Dieses allein bringet ihm den in-
nerlichen Frieden und Vergnügung des
Geistes / welche ihm die Liebe und Huld
Gottes / über alles / zum lieblichsten vor-

E

stellt /

stellet / und sein Herz in allen Trübsalen/
 die ihm auch immer aufstossen/ völliglich
 aufrichtet. Dann die Frommen haben
 nichts anders / als einen guten Theil der
 äußerlichen Trübsalen in dieser Welt zu-
 erwarten / als da sind Krankheiten und
 Schmerzen/ Verlust der Freuden und
 Güteren. Dieses sind solche Widerwär-
 tigkeiten / denen jederman unterworfen
 ist; aber darinnen erscheint augenschein-
 lich der grosse Vortheil eines frommen
 Menschen/ daß er alles/ was ihm wider-
 fahret/ ansiehet als etwas/ so ihm zukom-
 met von der Hand eines weisen und güt-
 igen Gottes/welcher am besten weiß/was
 ihm heilsam ist/danahen er auch sich selbst
 und alles das Seinige/gerne seinem Wil-
 len überlasset/mit seinem hochgebenedey-
 ten Lehrmeister sagende; nicht wie ich
 wil / O mein Gott; sondern wie du
 wilt. Ja das noch mehr ist / er nimmet
 die Trübsalen auf / für ein Gnaden- Zei-
 chen / als welche dienen / seine Fehler zu-
 verbessern/ihne zuüben/in ihm die Gna-
 den zuvermehrten/und ihn also zu der künf-
 tigen Herzlichkeit/geschickt zumachen. Es
 den dieses ist derselbige grosse Nutzen des
 wahren

Wahren Gottes-Diensts / daß er Anwei-
sung giebet / wohin der Mensch / in seinem
Nohten / Trost und Hülff zuerlangen / laufs-
sen solle / nämlich zu unserem grossen Gott
welcher mächtig und willig ist / seinem
Volk / in allen Trübsalen / beizuspringen.
Dieses ist der Weg / auf welchem / und
zwar nicht vergeblich / nach dem Zeu-
g-
nuß der Schrift / alle heilige Menschen zu
allen Zeiten gewandelt haben : und noch
heutiges Tags / werden alle treue Knechte
Gottes erfahren / was es für eine herrliche
Wirkung habe / wann sie sich Gott / durch
das gottselige Gebett / anbefehlen werden.
Dann seine Augen sehen auf die Ge-
rechte / und seine Ohren mercken auf
ihr Schreyen : Er erbarmet sich ihrer /
er tröstet sie / er erhält sie. Er leget ihnen
nicht mehr auf / als sie ertragen mögen ;
Er versiehet sie zu rechter Zeit / mit aller
Nohtdurft ; Er erlöset sie von allem Ubel /
und verwandelt es ihnen in einen Segen ;
Er machet / daß ihnen / als solchen die
ihn lieben / alle Ding / laut seiner Zu-
sag / müssen zu dem Besten mitwür-
cken / Rom. VIII. 27. O welch eine gro-
ße Glückseligkeit ist es / Gott erkennen /

seine Fürsorgung würcklich empfinden / ganz an derselbigen hangen / und sich dieselbige zu Nutz machen.

26. Wie elend ist hergegen der Zustand eines gottlosen Menschen / auch dannzumahlen / wann er in der größten Glückseligkeit zuseyn scheinet? Ein solcher hat keine Erkenntnuß Gottes / keine Liebe zu Gott / und keine Hoffnung / von ihm einige Hülff und Beystand zuerlangen. Er ist zwar in dem allerelendesten Zustand / so lang er ohne Gott lebet in diser Welt; aber er empfindet denselben erst recht / wann er in eine grosse Trübsal verfallet / und nicht weißt / wo er um Hülff und Trost sich bewerben solle. Und wie die Gottlosigkeit / laut deme / so ich droben erwiesen / die Menschen in das Elend stürzet; also lasset sie dieselbige in dem allerjämmerlichsten und verzweiflet bösen Zustand / zu Grunde gehen: die böse Beschaffenheit ihres Herzens / vergrößeret ihr Elend / und machet es empfindlicher. Bald peiniget die Ueberzeugung ihrer Lastern ihr Gewissen / und erfüllet dasselbige mit Furcht und Schrecken: bald ergrimmen sie wider diejenige / welche sie haben helfen in diesen Jammer stürzen:

stürzen: bald lästern sie Gott selbst/ und murren wider seine Fürsorgung. Indeme ein frommer Mensch Gott mit dem gedul- tigen Hiob/ in allen seinen Nothen lobet/ so folgen sie dem Raht seines Weibs/ wel- cher dahin gegangen/ daß er Gott fluchen und sterben solle: dann dieweilen sie mit Angst und Verzweiflung umringet sind/ so wissen sie nicht / wo sie sich hinfehren sollen/ und sind ihres Lebens überdrüssig/ wie wir solches von Cain/ Juda und an- deren so wol in der H. Schrift/ als weltli- chen Geschichten lesen. Was mich betrifft/ so bin ich dessen allergewüßest beredet/ daß außert denen Teuffeln und denen / so all- bereit in der Hölle sind / keine elendere Creaturen auf der ganzen Welt seyen/ als die Boshaftigen und Gottlosen. Die Früchte der Sünden/ welche wir auf Er- den anschauen / sind genugsam uns zuu- berweisen/ daß sie in die Höllen/und nach diesem Leben / in die ewige Verdammniß führen. Und eben diesen underwerffen sich die Menschen ganz und vorsestlich/ durch ihre bösen Thaten / und gehet es ih- nen wie einem Menschen / welcher so er seine Hand in das Feuer haltet / den

Schmerzen bald genug empfindet. Indeme sie Gott verlassen / sind sie an sich selbst unbarmherzig / und mit Sündigen wider ihn / thun sie ihrer eigenen Seelen das gröste Unrecht; ja auch ihrem Leib / und handeln überal wider ihren eignen Nutzen. Also sehet ihr / daß auch schon in diesem Leben ein heiliger Wandel / uns überaus grossen Nutzen bringe / indeme wir dardurch vor vielem Ubel behütet / und mit allerley Glückseligkeit begabet werden; und wann etwan einer allein um der Religion unnd des Gewüßens willen / zuleiden hat / so befindet er bey sich selbst / eine solche Freude und Vergnügung seines Geistes / daß er mitten under dem Leyden triumphiret / und sich erfreuet / wie wir wissen / daß es also die Apostel und ersten Christen gemachet haben / und das geschieht von ihnen fürnemlich wegen der Hofnung der herrlichen Belohnung / so denen Frommen in dem Himmel aufbehalten wird: aber eben dieses verleiset mich zu meinem letzten Grund.

27. VII. So erweget dann endlich und am allermeisten / daß ein frommer Wandel / durch die grosse Barmherzigkeit

Zeit Gottes/ uns in dem zukünftigen
Leben vollkommen und ewig selig
machen; da ins Gegentheil ein gott-
loses Leben die Menschen in das ewi-
ge Elend und Verderben stürzet.
Wie wir in diesem Leben wandeln/ so wird
es uns in dem künftigen ergehen / dann
dieses Leben ist ein Vorspiel der Ewigkeit.
In dem Tod selbst finden die Frommen
Trost/ weil sie das Zeugnuß eines guten
Gewissens/ und die Empfindung der Lie-
be Gottes/ so kräftig genießen/ daß sie mit
dem H. Stephano / ihre Seele getrost
können übergeben/ dem Herrn Jesu/ wel-
cher ganz geneigt ist / dieselbige aufzuneh-
men. Aber wie elend sind die Gottlosen da-
ran/ wann neben den Schmerzen des Leibs/
auch ihr Geist/ durch die Erinnerung ihrer
Sünden/ und der Furcht des Zorns Got-
tes / gepeinigt wird? Allein der grössste
Unterscheid wird sich erst recht zeigen an
dem Tag des Gerichts/ da die Schafe zu
der rechten Hand Jesu Christi; die
Böcke aber/ zu seiner lincken werden
gestellt werden / wie ihr solches auf-
geschlagen kömmt/ Matth. XXV. 31. 26. Ge-
gen denen zu seiner Rechten/ das ist/ gegen

denen Frommen und Gerechten / wird dieses gnädige Urtheil ausgesprochen werden: Kommet her ihr gesegnete meines Vatters/ererbet das Reich/welches euch bereitet ist/ von Grundlegung der Welt an. Und sie werden alsdann eingehen in dieses herrliche Reich/ wo sie weder die Sünd noch Traurigkeit betrüben werden; da sie kein Ubel/ keine Schmerzen / weder des Leibs noch des Geistes empfinden/oder zusörchten haben; sondern da sie werden zugelassen werdē/zu der Gegenwart Gottes/ bey deme Freude die Fülle ist in Ewigkeit. Sie werden eine solche vollkommene Erkenntnuß des ewighochgelobten Gottes; und eine so lebhaftes Genießung seiner unendlichen Vollkommenheiten haben/ daß sie dardurch mit Verwunderung/ Liebe und Lobpreißung werden erfüllet werden. Sie werden erfahren/daß die Liebe Gottes und ihres Erlösers / so überflüssig über sie aufgegoßen werde / daß ihr Herz auf den höchsten Staffel der Freud und Erkantlichkeit gesetzt/und ihr Mund mit beständigem Halleluja und Lobgesang erfüllet seyn wird: in dieser so erfreulichen Beschäftigung werden

den sie ewig mit denen Englen im Himmel vereinigt bleiben; und welches diese Freud am vollständigsten machet / wird dieses seyn / daß sie kein Ende nehmen wird in Ewigkeit; dann sie bestehet nicht nur in einer über die massen wichtigen Herrlichkeit / so uns verheissen ist / 2. Cor. IV. 17. sondern auch darinnen / daß wir bey dem Herren seyn werden allezeit / 1. Thess. IV. 17. der Herr wird seines Volcks Theil / und ihre Freud wird keiner Verringerung unterworffen seyn. Sie werden ihn unaufhörlich rühmen und preisen; sie werden höchstvergnügt und verzucket seyn / durch die Betrachtung seiner Herrlichkeit / und den Genuß seiner Liebe / sie werden allezeit ihre Lust haben an der erfreulichsten Gesellschaft der Englen und Heiligen. Diejenige Freunde / die einander einmahl in dem Himmel antreffen / werden nimmermehr voneinanderen gescheiden werden: der Tod wird über sie keine Macht mehr haben; sie werden in seiner Masse Jesu Christo selbst gleich seyn / und ihn daselbst sehen wie er ist / in aller seiner Herrlichkeit. Phil. III. 21. 1. Joh. III. 2.

28. Was Jesu Christo gleich seyn/ ihr
 sehen / und Gottes genießen/ seye / stehet
 nicht in unserem Vermögen/ eintrwede
 deutlich genug zubeschreiben / oder nur
 mit denen Gedancken zubegreifen/ so lang
 wir mit dem Leibe umgeben sind; wolten
 wir dise Herlichkeit mit allen Reichthum=
 men / und allen Ehren der Königlichem
 Höfen/ oder mit allen Pallästen hiernider
 auf Erden / vergleichen / so wäre dieses
 nichts anders/ als eine Verringerung der=
 selbigen/ und ein grosses Unrecht/ mit de=
 me wir sie belegen wurden. Die Freuden
 und Herlichkeiten des Himmels / sind so
 groß / daß wir sie nicht satzsam erkennen
 können/ bis wir selbstn darzu eingelassen
 werden; eben wie ein Blinder nicht sähig
 ist/ die Gütreflichkeit des Lichts zuerken=
 nen/ bis ihm die Augen / selbige zubemer=
 ken/eröfnet werden. Das ist uns genug/
 daß wir in denen Verheissungen des Ev=
 angelii/ die allergewüßeste Zusag empfan=
 gen haben/ einer solche unaussprechlichen
 Glückseligkeit/ welche denen Gerechten in
 dem zukünftigen Leben bereitet ist: gleich=
 wie der Herr Jesus vorher ist hingegan=
 gen/ dieselbige ihnen zubereiten/ also vor=
 bereitet

bereitet er annoch sie zu dieser glückseligen Erquickung / durch seinen heiligen Geist / indeme er in ihnen würcket / durch seine Gnad / welche sie zu der Herrlichkeit geschickt machet / ja derselbige Erstlinge und Anfang in ihren Seelen / selber ist. Die rechtschaffene Gottseligkeit ist das sicherste Pfand unserer ewigen Seligkeit / und machet uns fähig / derselbigen theilhaftig zu werden / Eph. I. 13. 14. Col. I. 12.

29. Weilen dann eine solche unermäßlich grosse / so gewüsse und sichere Herrlichkeit auf uns wartet / warum solten wir nicht alle Kräfte dahin anspannen / dieselbige zusuchen / durch einen beständigen Wandel auf denen Wegen / so uns dahin führen? gewüsslich / wir werden dieses nicht underlassen / so wir anderst Gottes Wort glauben / und um unseren eignen Nutzen sorgfältig sind. Unsere Seelen müssen in einer anderen Welt ewig leben / solten wir dann nicht allen äussersten Fleiß anwenden / daß sie daselbsten ewig mögen selig seyn? Sind sie nicht unsere eigene Seelen? sind sie dann unserer Liebe und Vorsorg nicht würdig und wehrt? so wir weise sind / sind wir es nicht

für uns selbst / und zu unserem Woh-
wesen? Ist auch ein ander Mittel uns se-
lig zumachen / fürhänden / als daß wir uns
um die Liebe Gottes / und das ewige Leben
bewerben? Sehen wir nicht / daß alle Freu-
den und Lieblichkeiten dieser Welt / kurz
und ungewiß sind? Sie verwelken in un-
seren Händen / und werden durch deren
Gebrauch verzehret: Unsere Nachbarn
und beste Freunde / sterben täglich mitten
aus unserer Gesellschaft weg: viel von un-
seren besten Freunden und Verwandten /
sind uns schon vorgegangen / und wir wer-
den ihnen bald folgen. Wir stehen grad
an denen Gränzen der Ewigkeit / wir sind
tausenderley Kranckheiten / und eben so
viel anderen Zufällen unterworffen / die
uns in einem Augenblick den Athem be-
nehmen / und den Garaus machen kön-
nen. Weiten wir dann uns dieses Lebens
und der Wollusten desselbigen / nicht zu-
versichern wissen / so lasset uns nach der
Versicherung der ewigen Herrlichkeit
streben / und diese können wir / mit Gottes
Beystand / erlangen; auch der elendeste
Mensch in der Welt kan es thun / wann
er sich nur aufrichtig der Gottseligkeit er-
giebet;

giebet; dann bey Gott ist kein Ansehen der Person: Christus ist gestorben für die Reichen/und die/welche auf Erden keine Güter haben / mögen zu der Erbschaft des himmelischen Reiches gelangen/ wann sie reich sind an dem Glauben und an der Liebe Gottes/ Jac. II. 5. Ich meine diejenige/welche auf dieser Welt so vielen Beschwerden und Trübsalen unterworffen sind / sollten wol Ursach nehmen/ die Reichthum und Herrlichkeit des zukünftigen Lebens / zusuchen. Ein armer Lazarus wird viel tausendmahl grössere Freude un Wohlüste geniessen/ als diejenigen sind/ mit denen sich der gottlose Reiche und andere seines gleichen Schlemmer und Epicureer/in ihrem dissmahligen Wolleben und prächtigen Kleidern ergötzen: die blosser Hofnung dieser Herrlichkeit ist genugsam / die Herzen der Frommen dergestalten mit Freuden zuüberhäuffen/ daß sie gar leicht darüber ihrer Armuth vergessen; daß sie ihre Trübsalen nicht würdig schätzen / sie mit dem Wohlstand / auf welchen sie hoffen / zuvergleichen / und daß sie ihre Glückseligkeit nicht einmahl beehrten zuvertauschen / gegen
alle

alle Güter des grössesten Fürsten auf Erden/ der diese Hofnung nicht kennet. So haben es die Apostel und ihre Jünger gemacht/ 2. Cor. VI. 10. 1. Pet. I. 6. 8.

30. Ich hab euch kürzlich etwas von der Glückseligkeit des zukünftigen Lebens vorgezeiget: aber bedencket auch auf der anderen Seiten/ was die Gottlosen/ welche die Anerbietung der Barmherzigkeit Gottes / und die Verheissungen seines Evangelii verachten / für einen Theil zu erwarten haben: sie werden endlich durch den Last des Zorns Gottes und der Rache/undertrucket werden; sie werden ewig bleiben müssen/ in solchem unertraglichen Schmerzen und Pein des Leibs und der Seelen/ welche nur durch die entsetzlichste Dinge vorgestellet werden / als da sind Feuer und Schwefel; ein Wurm/der nit stirbet / und der ihre Herzen ohne Aufhören naget und beisset: sie werden hinausgeworffen/ in die äusserste Finsternuß/ allwo Heulen und Zähnflappern; aber nicht das geringste Funcklein einiger Hofnung oder Trosts in Ewigkeit seyn wird/ Matt. XXV. 30. 41. 46. Matth. IX. 43. 2c. 2. Thess. I. 7. 9. diese sind die Böcke / welche

zu der linken Hand gestellet / diesen jämmerlichen Urtheil-Spruch anhören müssen: Gehet hin ihr Verfluchten / in das höllische Feuer / welches dem Teuffel und seinen Englen bereitet ist. Ein schmerzliches/aber gerechtes Gericht! Sie sind auf Erden von Gott abgewichen/ und haben seinen Dienst verachtet / jetztund müssen sie auch wegrweichen/ von seiner Gegenwart/an welcher ihr verderbter Verstand keinen Lust finden können / weilien sie lieber bey ihren Freuden-Mählern/und in der Gesellschaft ihrer verderblichen Mitgespannen / als aber in der Gemeinschaft der Heiligen/an der Anbetung und Verehrung Gottes/ sich erlustigen wollen. Sie haben das Gebett und Lobpreisen Gottes/ in denen Versammlungen seines Volcks/nicht geliebet/und keine Begierd nach dem Tische des Herren/ bey sich Platz finden lassen / ungeachtet sie öfters darzu sind eingeladen worden; so werden sie dann billich anjesso außgeschlossen seyn/von einer so heiligen Gesellschaft/und von denē so vortreflichen/so hohen/so himmelischen Verrichtungen/deren sie keines weges fähig sind. Viel aus ihnen haben sich

sich dem Gluchen ganz ergeben / jekunder ist der Gluch Gottes / welchen sie ihren Nächsten so oft angewünscht haben / auf sie gefallen.

31. Haben nit dise elende gottlosen Leute vielmahlen die Verdammuß sich selbst angewünscht / mit teuffelischer Zunge sprechende: Straffe mich Gott / oder / verdamme mich Gott? Solten wir uns darüber befremden können / wañ ihr Begehren erfüllet / und sie eben zu der Verdammuß verurtheilet werden / welche sie sich selbst angewünscht haben! Sie haben sich durch den Teuffel / durch seine Instrument und Werkzeuge der Ungerechtigkeit / und durch ihre Viehische Begierden / leiten und führen lassen; so ist es dann billich / daß sie anjeto in der Straf auch haben / zu ihren Mitgespanen den Teuffel / seine Engel / und die Verdammten / von welchen es so fern ist / daß sie in ihrem elenden Zustand einanderen mit Bezeugung ihres Mitleidens / und trostlichem Zusprechen / solten behülfflich seyn / daß vielmehr eben diejenige / welche einanderen zuvor zur Sünde verleitet haben / anjeto sich undereinanderen beständig verflu-

verfluchen werden. O traurige Zusammenkunft der Trunckenbolden / der Ehebrecher und Ehebrecherinnen / in dieser brennenden Flamen / da es vergebens seyn wird / auch von uns einen Tropffen Wassers zu Abkühlung ihrer Zungen zubegehren / als welchen sie nicht erlangen können / weilen sie ihr Gutes in diesem Leben empfangen haben : Das Angedencken ihres unordenlichen und verschwenderischen Lebens / wird ihnen zu nichts anders dienen / als zu Vermehrung ihrer Schmerzen: sie können nun nachsinnen / wie Gott so ofte seine Einladungen wiederholet / wie sie dieselbige nicht wollen hören / wie jetzt auch Gott ihr Geschrey nicht hören werde / in der Angst und dem Schrecken / so über sie kommen wird / Prov. I. 24. 26. Sie werden über ihre Mitgesellen schreyen / den Teufel anklagen / und in ihrer Raserey Gott selbst lästern : ihr Gewissen wird ihnen zum heftigsten vorrucken / wie sie / zu Trus allen ihren ertheilten Unterrichtungen / durch ihre Unbußfertigkeit und mußwillige Fortsetzung ihrer Sünden / sich selbst in ein solches Elend / bey deme kein einiger Trost zuerwarten / gestürzet haben.

Der=

Derschreckliche Wort! ewiges Feuer!
 ewige Pein! Wie wird die Erinnerung
 derselbigen ihre Herzen durchdrin-
 gen und zerreißen/ und sie mit Schrecken
 und Verzweiflung erfüllen! Wer kan
 bey einem ewigen Feuer wohnen?
 Wer kan es thun? Nichts desto weniger ist
 es eine ohnvermeidliche und ohnverän-
 derliche Nothwendigkeit/ daß die Ver-
 damten/in immerdar sich regender Unge-
 dult/und unaussprechlicher Maseren/dar-
 innen verbleiben müssen. Wann sie schon
 viel tausendmal tausend Jahr/ in diesem
 Schmerzen werden gefessen seyn/ so wird
 doch an der noch bevorstehenden Pein/
 nicht ein Augenblick abgekürzet werden/
 die völlige Ewigkeit ihres Leidens/ bleibet
 immerzu in gleichem Stand. Ihr Wurm
 stirbet nicht/und ihr Feuer verlöschet
 nicht. In diesem allem kan Gott der ge-
 ringsten Grausamkeit nicht angeklaget
 werden; der Sünder ist selber die Schuld
 daran/ und das ist die Frucht seiner eige-
 nen Wahl: er hat gewußt/ daß ihn die
 Sünde in die Hölle stürzen werde/ und
 gleichwol hat er es darauf hin gewaget.
 Die Sünde machet ebensovöl ihrer Na-

tur

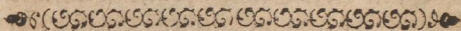
nur nach/in die Hölle fallen/als ein Stein
 natürlicher Weise auff die Erden fallet.
 Die also leben/der Hochmühtige und Geiz-
 ige/ der Boshaftige und Rachgierige/
 der Gottlose und Wollüstler/ zünden die-
 ses Feuer an/ und weilen sie ihre böse Ge-
 dancken/ mit Vergnügung und Lust mit
 sich herumtragen/ so können sie nicht an-
 derst/ als unselig und elend seyn/ in jenem
 Leben/ so lang ihre Seele lebet/ und mit
 ihren Lastern verunreiniget ist/ das ist/ in
 alle Ewigkeit. Wie derjenige/ so Feuer in
 seinem Busen traget/wann er desselbigen
 Hitz empfindet/ sich über die Furschung
 Gottes/der dem Feuer die Hitz eingepflan-
 zet hat/ zubeklagen keine Ursach; sondern
 seiner Thorheit und Eigensinnigkeit/ sei-
 nen Schaden zudancken hat; also wird
 es auch denen Sündern ergehen/ weilen
 sie selbst die Urheber ihrer Verdamm-
 nuß sind.

32. Saget mir nun an/ ich bitte euch/
 habet ihr nicht die grössste Ursach von der
 Welt/ eilfertigst euch von denen Sünden
 zubekehren; euch mit einem rechten Graus-
 sen und Abscheuen/ von denselbigen zu-
 entfernen/ und euch ins künfftig der Hei-
 ligkeit

ligkeit eiferrigst zubesteiffigen / damit ihr
 das Elend/so denen Gottlosen angedrohet
 worden/vermeiden; und der Herzlichkeit/
 welche den Frommen zugesaget ist / theil-
 haftig werden möget? Solte einer / ein
 jährlich Einkommen von zehen tausend
 Gulden zuerwerben/nicht gern einen Tag-
 lang arbeiten wollen? Meinet ihr dann/
 die unaufhörliche Freuden des Paradei-
 ses seyen nicht genugsam / unseren Fleiß/
 den wir in dem so kurzen Leben / an den
 Dienst Gottes verwenden / zuersetzen?
 Sind hingegen die ewige Schmerzen der
 Hölle nicht genugsam einen Menschen/
 von seinem unordenlichen und heillosen
 Leben abzuhalten / wie groß auch immer
 die Ergeslichkeiten seyn mögen / die er in
 so kurzer Zeit auf Erden zugenießen hat?
 Es ist aber droben sattsamlich erwiesen
 worden / daß ein frommes Leben schon in
 dieser Zeit / in allweg viel süßer und vor-
 theilhafter seye/ so gar/ daß die Frommen
 in ihrem Weg nach dem Himmel / meh-
 rere Lieblichkeit und Vergnügung antref-
 fen/als die Sünder auf der Hölle-Sträß.
 Unser allergnädigste Gott / schreibet uns
 einen leichten und ehrlichen Dienst vor/
 und

und gibet uns über die massen herrliche Belohnungen; aber der Teuffel ist ein grausamer Meister/welcher seinen Knechten den schandlichsten Dienst aufleget/und ihnen einen jämmerlichen Sold bezahlet/Rom. VI. 21. 22. Wollet ihr nun durch Jesum Christum frey / oder zu Leibeigenen des Teuffels/gemacht werden? Wollet ihr auf denen Wegen Gottes wandeln/welche Frieden und Trost auf Erden/und nach dieser Zeit/die ewige Herrlichkeit im Himmel nach sich ziehen? Oder wollet ihr einhergehen/ auf denen stachelichten Pfaden der Sünde/welche hier in Zeit/Trauren / Schand und Schmerzen verursachen/ und euch endlich in das ewige Verderben/ und in die höllische Pein stürzen? Sihe/ hier ist euch hiemit Leben und Tod/ Wol-und Ubel-Stand/vorgelegt: welches begehret ihr nun zuerwehlen? Es ist leicht zuglauben / ein Mensch / der seiner Vernunft mächtig ist/ werde sich dessen/ so seiner Seelen Bestes und Nutzen befördern mag/ gar gerne bedienen. Es manglet nicht viel Nachsinnens / zuerweisen/ daß man keine Ursach habe / Armuth / Verwiese/ Strafe und Gefangenschaft/(deren man

man rechtmässig entgehen kan) lieber als Reichthum/ Ehr/ Ruhe und Freyheit zu erwählen: aber ich bin dessen ungezweiflet versichert/ daß ein Mensch viel tausendmahl weniger Ursach habe/ den Ungehorsam gegen Gott/ und die ewige Verdammuß vorzuziehen/ der Sorg/ wie er Gott gefallen/ ihme dienen/ und dardurch sich seiner Seligkeit versichern könne. Ich bitte euch derowegen noch einmahl/ vergönnet mir/ euch zuermahnen/ daß ihr diese Ding wol erwäget/und ganz sorgfältig nachforschet/ was euch am anständigsten und nützlichsten seye/ damit ihr euere Wahl hierüber wohl anstellen möget. Ich bitte Gott/ daß er euere Herzen auf eine solche Wahl richten wolle/ deren euch weder in dieser/ noch in der zukünftigen Welt gereue/ Zimen.



Das II. Hauptstück.

Kurze Beschreibung eines heiligen Lebens/ samt etlichen kleinen Anweisungen/ zu demselbigen zugelingen.

SOstet ihr mich nunmehr befragen/ worinnen die Heiligkeit des Lebens/

zu deren ich euch bis dahin / so ernsthaft und ausführlich vermahnet habe / bestehe / so könnte ich / nicht ohne Grund / mich dahin beziehen / daß / wann ihr auf meine bißher beygebrachte Underweisung / Achtung geben woltet / ihr es daraus genugsam abnehmen könntet ; nichts destoweniger / euch desto kesser zuunderweisen / wil ich hier von einem zwar sattsamen / jedoch nach Erforderung dieses kleinen Voreckleins / kurzen Bericht ertheilen.

2. Insgemein nun (wie ich schon droben solches außgedruckt) ermahne ich euch allein / daß ihr leben sollet / wie es denen wahren Christen anständig ist / welches geschehen wird / so ihr beobachtet diejenige Gelübde / welche ihr bey eurem Tauf geleistet / und in deren Beobachtung das Christenthum bestehet ; nun aber send ihr in eurem Tauf verpflichtet worden / an Gott den Vatter / Sohn und H. Geist / zuglauben / und ihme zugehörchen. So müßet ihr dann Gott den Vatter für euren Schöpffer und Erhalter / den Sohn Gottes / für euren Erlöser / den H. Geist / für euren Heiligmacher / Führer / Beystand und Tröster aufrichtigst erkennen.

Ihr

Ihr müßet innerlich und äußerlich nach diesem Liecht wandeln. Ihr müßet dero- wegen absagen dem Teuffel / der Welt / und dem Fleisch / welche euch von Gott abziehen begehren; und zu bezeugen / daß ihr die Articul des Glaubens steif und vest glaubet / so müßet ihr den Willen Gottes sorgfältigst aufrichten / und seine Gebott euer ganzes Lebenlang / beobachten. Ihr müßet zu dem Ende hin / glauben / damit ihr gehorchen könnet / dann so ihr dem Evangelio Jesu Christi nicht glaubet / so kan schlechte Hofnung von euerem Gehorsam gefasset werden. Die Religion eines Christen / bestehet in denen zwey Stücken / zu welchen er sich in seinem Tauf verpflicht- et hat / namlich / daß er glaube was Je- sus Christus geoffenbaret / und thue was er befohlen hat. Mit einem Wort / der ist ein guter Christ / welcher die Articul des Glaubens / vestiglich glaubet / und die Ge- bott fleißig beobachtet.

3. Die Lehren / welche wir glauben müs- sen / sind nach der Länge in der H. Schrift enthalten / welche von Männern / die der H. Geist getrieben hat / geschrieben wor- den / und die man deßwegen als Gottes
Wort

Wort aufnehmen / sorgfältig lesen / und
 ungezweifelt glauben muß; aber die vor-
 nehme Articuli des Christlichen Glau-
 bens / trift man kurz abgefasset an / in dem-
 jenigen Begriff / welchen man sonst die
 Apostolische Glaubens-Bekantnuß nen-
 net: Ich glaub in einen Gott / 2c.
 Ich bin dessen gänzlich beredt / ihr könnet
 sie außwendig / weilen sie so kurz und klar
 sind / auch täglich in der Kirchen wieder-
 holet werden / danahen ich sie auch hier
 nicht habe völlig aufschreiben wollen: Ja
 ich berede mich selbst / daß ihr sie war-
 haftig glaubet. Ihr wurdet es für übel
 aufnehmen / wann ich daran zweifeln wol-
 te / daß ihr die Glaubens-Articuli glaubet /
 ohne welche ihr doch nicht könntet für Chris-
 sten angesehen werden. Nehmet indessen
 nicht für übel auf / daß ich euch einrahte /
 oft und ernstlich den grossen / darinnen
 enthaltenen Wahrheiten und Lehren / nach-
 zusinnen / damit ihr sie beydes desto besser
 verstehen / und tieffer zu Herzen legen mö-
 get. Ich wünsche / daß das Vertrauen
 daran so vest / und in euere Seelen so tief
 eingewurzlet seye / daß die Früchte euers
 Glaubens / aus der Heiligkeit des Lebens
 mögen

mögen ersehen werden; dann ohne dieses wurde es euch nichts nützen/ wann ihr schon die Glaubens-Articul einfaltig wüßsetet/ und dieselbige/ so oft wiederholeret/ als ihr gern wollet: dann/ wie ich schon gesagt habe/ das End-Absehen des Glaubens/ ist der Gehorsam/ und alle Articul dieser unserer Glaubens-Bekantnuß/ gehen nur dahin/ wie sie uns heilig und gerecht machen mögen/ wann wir anders fleissig darauf mercken/ und sie wol erwecken wollen. Wir wollen dieses kürzlich in etwas darthun: Wann wir glauben/ Gott der allmächtige Vatter habe uns und die ganze Welt erschaffen/ so sind wir verpflichtet/ ihn zu lieben/ zu ehren/ anzubetten/ und ihm zu gehorchen/ als unserem Schöpffer/ und als unserem Erhalter/ welcher von unermesslicher Macht/ Weißheit/ Güte und allerhand Vollkommenheiten ist. Wann wir glauben/ Iesus Christus seye Gottes Sohn/ und der Erlöser des menschlichen Geschlechts/ welcher für uns gestorben/ auferstanden/ gen Himmel gefahren ist/ und von dannen wieder kommen wird/ zu richten die
 Lebens

Lebendigen und die Todten/ und daß
 er allen Bußfertigen und Gehorsamen die
 Vergebung der Sünden/ und das
 ewige Leben geben; hergegen die Bö-
 sen in das ewige Verderben stürzen wer-
 de/ so solle dieses uns zur Buße und Bes-
 serung des Lebens/ und auch darzu antrei-
 ben/ daß wir allerdemüthigst unsere Zu-
 flucht allein zu der Barmherzigkeit Got-
 tes/ und dem Verdienst Jesu Christi/ zur
 Vergebung der Sünden/ und zu Erlan-
 gung unserer Seligkeit/ nehmen. So wir
 glauben das Amt des H. Geistes bes-
 treffe darinnen/ daß er uns Außers-
 wehlte heilige/ so sollen wir Gott um
 seinen H. Geist anrufen/ seinem H. Trieb
 folgen/ und uns seinen Wirkungen in
 unseren Seelen unterwerffen/ damit er
 uns wiedergebehe und heilige/ auf daß
 wir lebendige Glieder der allgemeinen
 Christlichen Kirchen werden; wir sind
 darben verbunden/ in dieser Kirchen zu-
 verbleiben/ damit wir in der Gemein-
 schaft der Heiligen/ alle Nutzbarkeiten
 des Worts/ der Sacramenten und des
 Gebetts genießen können/ als welches die
 Mittel sind/ durch welche der H. Geist in

uns seine Gnaden würcket / und so lang vermehret / bis sie in ihrer Vollkommenheit gelangen / in der ewigen Herrlichkeit / zu welcher die Frommen mit Leib und Seele / an dem Tag der allgemeinen Auferstehung gelangen werden / eben wie sie / der Seelen nach / alsbald nach ihrem Tod sind aufgenommen worden.

4. So sehet ihr / daß ein guter Glaube die Menschen zur Heiligkeit des Lebens anführe / daher hören wir die Schrift so viel von dem Glauben an Gott und seinen Sohn Jesum Christum reden. Dieser Glaube / wird an vielen Orten gelobet / und von uns ganz genau / als die Hauptsumma unserer Pflicht / erforderet / so gar daß vielmahlen gesagt wird / wir werden gerecht / wir erlangen die Vergebung der Sünden / und werden selig durch den Glauben; und dieses geschieht darum / dieweilen der rechtschaffene Glaube / nicht nur den Gehorsam würcket / und die Menschen zu gehorsamen und aufrichtigen Jüngeren Jesu Christi machet / sondern meistens / dieweilen durch den Glauben die Gläubige sich selbst die Gnade Gottes in Christo Jesu / und den ganzen Ver-

Verdienst Jesu Christi / zueignen und ergreifen. Wann aber der Glaube / die Früchte der Heiligkeit / und der guten Werken nicht herfürbringer / so giltet er für Gott nichts / und bringet uns keinen Nutzen / wie ihr solches / anderer Orth ein dßmahl zugeschwigen / der Länge nach in dem andern Capitel der Epistel St. Jacob lesen könet. Hieraus sehet ihr / daß ihr in dem H. Tauf / nicht nur die Articul des Glaubens zuglaube / sondern auch die Gebotte Gottes zuhalten / seyet verpflichtet worden ; wie wir dann von diesem werden hiernächst zu reden haben.

5. Nun weilten diese Gebott so klar in der H. Schrift uns vorgestellt werden / so sind wir schuldig dieselbige desto mehr zu lesen und desto fleißiger zu erlernen / damit wir daraus in Erkenntnuß und Verrichtung des Willens Gottes / unterwiesen werden. Alles nun / was wir schuldig sind / ist in denen zehen Gebotten enthalten / wie dieselbige nämlich uns sind anbefohlen und erkläret worden / durch die Propheten in dem Alten / durch unsern Heyland aber / und die Apostel in dem neuen Testament / sonderbarlich aber in

der Berg-Predigt Christi / Matth. am V. VI. und VII. Capit. Leset derohalben diese drey Capittel zum öfteren / so werdet ihr darinnen erschen/das die Jünger Jesu Christi / nach dem Beyspiel ihres Meisters/ einen demüthigen und zerschlagenen/freundlichen und gutthätigen/feuerschen und friedfertigen / barmhertigen und gedultigen Geist haben müssen. Diese sind es / welche er zu Anfang dieser göttlichen Predigt selig preisset; diese sind es auch/welche er allein/mit und bey sich/wil ewig selig machen. Begehret ihr einen kurzen Begrif eurer Pflicht gegen Gott und euerem Nächsten zuhaben / so wil ich euch denselbigen mit denen Worten des Catechismi der (Englischen) Kirchen vorstellen.

6. Meine Pflicht gegen Gott ist/
an ihne glauben / ihn fürchten und
verehren/ ihn von meinem ganzen
Hertzen / von meiner ganzen See-
len / und aus allen meinen Kräften
lieben/ ehren/ anbetten/ ihme dan-
cken / alle meine Hoffnung auf ihne
setzen/ihne anrufen/seinen heiligen
Namen und Wort in ehren halten/
und

und ihme treulich dienen/die ganze Zeit meines Lebens.

7. Meine Pflicht gegen meinem Nächsten / ist ihne lieben als mich selbst/ einem andern thun/ was ich wil/das man mir thue; meinen Vater und Mutter lieben/ ehren und ihnen zu Hülffe kommen; den König lieben/ ihme/ und denen die unter ihm in Ansehen und Gewalt stehen/ gehorchen; mich allen meinen Fürgesetzten/ meinen Lehrmeistern/ meinen Seelen-Hirten/ und meinen Geistlichen Wegweiseren/ unterwerffen; mich gegen allen denen / die einiger massen höher sind dann ich/ mit Demuth und Ehrerbietung vertragen/ niemand weder mit Worten noch mit Wercken beleidigen; gerecht und wahrhaftig seyn/ in allem meinem Thun; In meinem Herzen keine Bosheit noch Haß beherbergen; meine Hände vor allem Diebstahl und Betrug/ meine Zunge vor Fluchen/ Lügen und Lästern/ wol bewahren; meinen Leib in Mässigkeit/ Keuschheit/

und Nüchternheit behalten; mich nicht gelusten lassen oder begehren was eines anderen ist; arbeiten und Mittel suchen / mein Leben ehrlich außzubringen / und endlich meinem Stand und Beruf / in den mich Gott setzen möchte / gemäß mich verhalten.

8. Hier habet ihr euere Pflicht in wenig Worten verfasst / welche ihr gar leicht in der Gedächtnuß behalten könnet; aber bittet absonderlich Gott / daß er sein Gefas in euer Herz schreibe / damit ihr dasselbige freywillig und von ganzem Herzen in allem euerm Leben und Sitten in acht nehmen könntet. Damit ich aber euch hierinnen desto besser zu Hülffe komme / so wil ich mich um etwas länger in denen vornehmsten Pflichten aufhalten / absonderlich in denen / welche Gott und den Nächsten betreffen / und wil endlich alles beschliessen mit etlichen kurzen und allgemeinen Anweisungen / welche euch euer Lebenslang / auf den Wegen der Heiligkeit zuführen und zubereitigen dienlich erachtet werden.

2. Das fürnehmste / und wie es unser

Hoy

Heyland selbst/ Matth. XXII. 37. 26. be-
 nennt / das größte Gebott ist / daß wir
 Gott lieben sollen / von ganzem Herzen
 und von ganzer Seelen. Dieses machet
 daß wir denen übrigen Gebotten desto
 williger gehorchen. Dann so wir Gott
 wahrhaftig lieben / so werden wir vor
 selbstem Sorge tragen / daß wir ihn nicht
 beleidigen / und werden uns / auf allen
 unseren Wegen / ihm zugesallen / bestre-
 fen: wir lieben aber Gott wahrhaftig
 von unserem ganzen Herzen / wann wir
 ihn über alle Dinge in der Welt lieben;
 mehr als die Reichthum / Wollüste / Ehre /
 Freund und alle andere Güter / ja mehr
 als unser eigen Leben / dergestalten / daß
 wir bereiter sind / lieber alles zuverlassen /
 und hindanzusetzen / als die Hulde und
 Gnad Gottes zu verlieren / als in deren
 wir allein all unser Glück und Wohlstand
 zu finden haben. Hierinnen bestehet das
 Wesen der Religion oder Gottes-Dien-
 stes / und ohne dieses können wir / nach
 dem Ausspruch unsers Erlösers / nicht
 seine Jünger seyn / Matth. X. 37. 38.
 Wann wir einmahl unser Gemüht in sol-
 chen seligen Zustand gebracht haben / so

wird es uns hinfort nicht mehr schwer fallen uns selbst zu verleugnen/ das Creux auf uns zunehmen/ und unserem Herren und Meister / durch Wohlthun und gedultiges Leiden/ nachzufolgen.

10. Lasset uns derowegen Gott eiffrig um seinen H. Geist ansehen/ daß er die Liebe seiner selbst/ in unseren Herzen würcke / lasset uns aber auch zu unserem Gebett / unsere äußerste Kräfte hinzusetzen: Lasset uns öfters an die grosse Gürtigkeit und Wohlthaten Gottes / welche er aller Welt erzeiget/ gedenccken: Lasset uns erwegen / wie viel gutes er uns allbereit erwiesen/ zu Leib und Seel/ und wieviel er verheissen/ uns in dem zukünftigen Leben/ mitzutheilen. Dierviel unsere Herzen sich niemahlen zu Ruhe geben können/ sie seyen dann mit unserem ewigge-lobten Gott / als unserem höchsten Gut und besten Erbtheil/ vereiniget; so lasset uns unverweilet / seine Huld und Gunst suchen / durch Jesum Christum unseren Mittler / welcher in die Welt kommen ist / uns mit Gott zuversöhnen / damit wir ihne lieben / von ihme hintwiederum geliebet werden/ und in ewiger Seligkeit mit-

mit ihm leben könnten / errinneret euch
aber darbey / daß der Gehorsam gegen
Gott / allein das gewüßteste Kennzeichen
seyn einer wahren und seligmachenden
Liebe. Wer Gott liebet / der wird die
Sünde und Ungerechtigkeit hassen / und
einen Abscheu darab haben. Ein Sohn /
mag noch so vil von seiner Liebe und Eh-
re gegen dem Vatter rühmen / so wird
es doch für keine rechte Liebe erkennen
werden / wann er nicht in allweg trachtet
ihm zugefallen.

II. Werdet ihr also aufrichtig Gott
als euren Vatter lieben / so dürfft ihr
euch auf ihn verlassen / ihr dürfft euch
ihm vertrauen / welches eine andere von
euch erforderete Pflicht ist / und der See-
len einen hohen Frieden / und sichere Ru-
he zuwegen bringet / Es. XXVI. 3. 4. So
lang ihr in dem Gehorsam gegen die Ge-
bote Gottes lebet / so lang seyd ihr seiner
Verheissungen versicheret / und dürfft
euch / deren Erfüllung halben / vest und
steiff auff seine Fürsorge steuren. Es
mögen danahen euere Sorgen / Gefah-
ren und Beschwerden sich so vielfaltig
Hersurthun / als es immer seyn kan / so

verzaget nicht an der Fürsorgung Gottes;
sondern harret mit Gedult: thut was ihr
schuldig seyd/und versicheret euch dessen/
daß Gott/ wann es ihn am besten bedun-
cket / euch helfen und erquickten / beyste-
hen/ trösten und stärken werde. Die Er-
fahrung seiner Güte / die ihr bis dahin
genossen habt / verleitet euch hinfünftig
ihme euer ganzes Leben durch / zuver-
trauen. Hütet euch/ daß ihr wider Gott
niemahlen murret / oder unwillig wer-
det/ in was für ein Elend ihr auch immer
verfallet; oder was für Unglück und Wi-
derwärtigkeit euch zuhanden stößet; was
für Verlust der Anverwandten und
Freunden ihr empfahet: saget in solchen
Fällen / mit dem heiligen Mann Hiob/
der **HR**: hats gegeben/ der **HR**:
hats genommen / der **N**amme des
Herren seye gelobet. Bitter den Her-
ren / daß er euch in der fürtrefflichen Leh-
re/ in allen Zuständen vergnügen zuscheyn/
selbsten underrichte: Phil. IV. 11. 13.
Seyd ihr gleich arm und verachtet in der
Welt/ so bedencket / daß ihr allezeit Gott
vielsältig danken / und euch über ihn
zu beslagen / nicht die geringste Ursache
habet.

habet. Gott weißt schon / welcher Zu-
stand am besten für uns seye / darum sol-
len wir ihme die Wahl / worzu er uns be-
stimmen wil / überlassen. Wir / die wir
nichts als Ungnad und Elend / verdienet
haben / sollen erkennen / was für eine groß-
se Güte uns Gott erzeiget / daß wir
nicht schon in der Hölle sind. Gottes
Barmherzigkeit ist es / daß es nicht
mit uns ganz und gar aus ist / und
daß wir nicht gänzlich alles Trosts be-
raubet sind. Betrachtet / was für eine
Armuth unser HErr Iesus um unsers-
willen auf sich genommen habe / so gar /
daß er auch nicht hatte / da er sein Haupte
hinlegen konnte / und aus demjenigen le-
ben mußte / was ihme andere mühtiglich
gesteuert haben. Die heilige Apostel / ha-
ben in gleicher Armuth gelebet. Euer ge-
ringe Stand / entfernet euch von vielen
Stricken und Versuchungen; von vielen
Sorgen und Verdrießlichkeiten / wel-
chen die Reichen underworffen sind.
Wann ihr Gott warhaftig liebet / und
eueren Ehas im Himmel habet / so seyd
ihr reich genug / ob ihr schon weder Gold
noch Silber besitzet; fürchtet euch nicht /
Gott

Gott wird euch und euern Kindern Nahrung und Kleider geben; haben wir diese/ so lasset uns daran genügen und Gott dafür danken. Gesezt aber/ es gieng alles auf das Ubelste zu/ und wir müßten Hungers sterben/ aus Mangel der Nahrung (welches doch bey friedlichen und gesegneten Zeiten/ aus tausenden nicht einem begegnet) wann nur unsere Seelen zu dem Himmelreich geschickt sind/ und dahin dermahleinst gebracht werden/ so haben wir uns über die Gattung des Todes im geringsten nichts zubeflaggen. Ich habe hiervon ein wenig weitläuffiger gehandelt/ um der Armen willen/welche der Mißvergnügung und dem Murren über ihren Zustand/oft allzuviel zugethan und ergeben sind/ ob sie schon leider! vielmahl ihre Armuth sich selbst zugezogen/ oder ärger gemachet haben/ durch ihre Hinfälligkeit und Verschwendung/ wie ich solches schon droben angemercket hab.

12. Ehe ich zu euern Pflichten gegen Dem Nächsten komme/ wollet ihr mir gestatten/ daß ich euch einige kurze Unterweisung gebe/betreffend den Dienst Got-

tes in dem Gebett und Dancksagung. Dieses ist eine Pflicht die in H. Schrift öfters anbefohlen/und von allen Heiligen jederzeit beobachtet worden ist. Das natürliche Liecht selbstn treibet uns darzu an. Wir bedörffen täglich der Barmhertzigkeit Gottes/ und wir genießen die selbige alle Tage/ darum werden wir gelehret/ zubetten ohne Underlaß und danckbar zuseyn in allen Dingen. Wir müssen unser Gebett und Dancksagung allein zu Gott verrichten/ und das in dem Namen Jesu Christi/ wie er uns selbst befohlen hat/ Matth. IV. 10. Joh. XVI. 23. Wir müssen die Engel un- Heiligen nicht anbetten/ noch sie für unsere Mittler achten/ dieses ist das sonderbare und eigene Amt Jesu Christi/welcher für uns gestorben/ und nun zur Rechten seines Vatters ist/ un uns bey ihm vertrittet/ 1. Tim. II. 5. Hebr. VII. 25. Darum sollen wir arme und sündliche Creaturen uns allezeit Gott anbefhle/in dem Namen Jesu Christi/ und allein um seines willen erwarten/ die gnädige Huld Gottes/ die Vergebung unserer Sünden/ die Genehmhaltung unserer Personen und

und unsers Gebetts / und die Seligkeit
unserer Seelen.

23. Unser Heyland lehret uns Gott
anbetten / in dem Geist und in der
Wahrheit / mit reinen Herzen und
Seelen / dieweilen er ein Geist ist / der
die Herzen erforschet / Joh. IV. 24. und
darum sollen wir kein Bildnuß oder ei-
nig andere Vorstellung Gottes machen /
oder einige gottesdienstliche Ehre den
Bilderern erweisen / als welches schnur-
grad wider das andere Gebott streitet.
Wir müssen auch keineswegs uns Gott
in unseren Gedanken / wann wir betten /
in einer leiblichen oder äußerlichen Form
und Gleichnuß vorstellen ; sondern ihn
lediglich halten / für einen reinsten und
herrlichsten / allmächtigsten / allerweise-
sten und allergütigsten Geiste / welcher
die ganze Welt mit seiner Gegenwart /
erfüllet ; welcher / ob er schon mit denen
leiblichen Augen / nicht kan gesehen wer-
den / allezeit bey uns ist ; welcher unser
Gebett versteht / unsere Nohtdurft weißt /
und beydes den Willen und das Vermö-
gen / uns zuhelffen hat.

24. Unser Heyland hat uns befohlen in
dem

dem Verborgenen/und wann wir allein
 sind/zu Gott zubetten/Matt.VI.6. Eben
 daselbst lehret er die Jünger betten / und
 hat uns zugleich ein über alle massen herr-
 liches Muster des Gebetts / so wir des
 Herren Gebett nennen / hinterlassen/
 welches also lautet: Unser Vatter der
 du bist in den Himlen/ 1c. Wir sehen
 aus demselbigen / als in dem Vorbeyge-
 hen/ daß die Bett-Formeln und Muster
 zubetten rechtmässig/und das Gebett des
 H. Erren ein rechtes Fürbild seye / nach
 dem wir unsere Gebette einrichten sollen/
 daß es auch sehr wol von uns möge ge-
 sprochen und mit unseren übrigen Gebet-
 ten vereiniget werden; aber hergegen ist
 es nicht anständig/das man die Articul
 des Glaubens und die H. Zehen Gebott/
 für Gebetter halte / wie von dem unver-
 ständigen Volck vielmahl zugeschehen
 pfelet: wir sehen auch/ daß wir dem Ge-
 bett des Herren fleißig und oft nachzusin-
 nen/ und dasselbige zu Stärkung unsers
 Glaubens / und Unterricht unsers Le-
 bens/ zugebrauchen haben.

15. Bey allen Anlässen und in allerley
 Widerwärtigkeit und Trübsalen / sollen
 wir

wir Gott anrufen und uns/seine Barmherzigkeit und Trost zuerwerben / ihm anbefehlen: Dann er ist allezeit denen nahe die ihn mit Ernst und in der Wahrheit anrufen. Wann sich die Armen so eiffferig bey Gott um seine Hülff bewurben / als sie es bey denen reichen Menschen thun/so wurden sie erfahren/daß dieses das beste Mittel seye/ihrer Noht abzuhelffen. Wir sollen unser Herz öfters zu Gott erheben/ und ihm für seine Gnaden und Wohlthaten/ die er über uns außgeschüttet/Lob und Danck sagen. Auf diese Art können die Allerärmeste ihre Gedancken wol anwenden/ sie seyen gleich ob der Arbeit in ihren Werckstätten/ oder auf dem Felde; auf einer Reise zu Wasser oder Land / es wird sie nichts verhindern; sondern vielmehr ihre Arbeit befördern/und sie ihnen mehr angenehm und ersprießlich machen. Vergesset aber nicht/zu Zeiten auch ganze Tage zu denen öffentlichen und feyerlichen Gebetten zuwidmen.

16. Man muß den Tag mit dem Gebet zu Gott anfangen: so bald wir aufgestanden sind/ so laßet uns seinen heiligen Namen

Namen loben / für unsere Erhaltung /
und für die genossene Ruhe: laffet uns
um seinen gnädigen Beystand / den gan-
zen Tag über / anhalten / damit wir vor
allem Bösen / sonderlich vor der Sünde /
welche das ärgste Ubel ist / bewahret wer-
den. Zu Abends solle dieses unsere letzte
Verrichtung seyn / daß wir / ehe wir
schlafen gehen / uns Gott durch unser
Gebett anbefehlen / Ps. XCII. 1. 2.

17. Es wird denen / so eine Haushal-
tung haben / sehr vortrüglich seyn / wann
sie sich insgesamt / Morgens und Abends /
versamen / das Gebett zu Gott zuverrich-
ten / und etliche Capitel aus seinem heili-
gem Wort zulesen. Zu diesem Ende hat
man viel andächtige Gebett-Bücher / und
wo man die zuhaben keine Gelegenheit
hat / sind an deren statt sehr dienlich die
offenliche Kirchen-Gebett / die man bey
den Morgen- und Abend-Übungen / und
an anderen Orthen mehr anhören kan.

18. Ehe ihr zu Tische sitzet / so haltet
bey Gott um seinen Segen an / und wann
ihr von dem Tisch aufstehet / so dancket
und lobet Gott dafür.

19. Aber neben denen Andachten in
euerem

euerem Haus und Kämmerlein/ müßet
 ihr auch Gott dienen in denen öffentli-
 chen Versammlungen seines Volcks/ wel-
 che wir keines Wegs verlassen sollen/
 Hebr. X. 25. Lasset euch/ under welchem
 Vorwand es immer geschehen möchte/
 von dem / durch die Gefase der Kirchen
 bestätigten öffentlichen Dienst Gottes/
 weder von denen Papisten/ noch anderen
 Irgeisteren/ abziehen. Lasset euch ange-
 legen seyn / daß ihr in eueren Pfar-
 kirchen euch/ nicht nur auf die Festtage; son-
 dern auch zu andern Tagen in der Wo-
 chen einstellt / wo ihr je Weil und Gele-
 genheit darzu habet; vor allen Dingen
 aber/ stellet euch beständig in der Kirchen
 ein/ an dem Tag des Herren / es wäre
 dann Sach/ daß ihr durch Kranckheiten
 oder hochwichtige und unvermeidliche
 Verhinderungen davon abgezogen wur-
 det. Hütet euch / daß ihr nicht die Ver-
 sammlungen der Predigten/ mit solchen Sa-
 chen beschönet / die nicht erheblich genug
 wären/ einen Marck zu versäumen. Neh-
 met in die Kirchen / so viel von euerem
 Hausgesind mit / als ihr könnet; findet
 euch ein / bey dem Anfang des Gottes-
 Dienstes/

Diensts/ und beharret dabey/ bis an das
Ende; lauffet nicht vor empfangenem
Segen hinaus/ wie solches etliche lieder-
liche Gesellen zuthun pflegen / die eben so
grosse Zeichen der Freuden/ von sich bli-
cken lassen/ wann sie aus der Kirchen ge-
hen / als wann sie aus einem schweren
Gefängniß wären erlediget worden; er-
weist so wol mit euerem Leib / als mit
euerem Geist/ alle Demuth und Ehrerbie-
tung / in Betrachtung / daß ihr vor der
göttlichen Majestät erscheinet / vor wel-
cher auch die heiligen Engel selbst / ihre
Angesichter bedecken. Wann es seyn kan/
so bettet allezeit auf eueren Knien / oder
zum wenigsten verrichtet das Gebett ste-
hende/ Ps. XCV. 6. für aus und an sehet
zu/ daß euere Seelen in gebührender Ord-
nung sich befinden/ und von dem grossen
Gott/ welchen ihr anbettet/ nicht andere/
als ehrerbietige Gedanken underhalten.
Gebet gute Achtung / wann ihr das Ge-
bett nachsprechet / und euer Anliegen
Gott fürtraget / auf dasjenige / so euch
vorgebetet wird / sonst bettet ihr gar
nicht/ ob ihr gleich viel Wort gebrauchet:
verhütet / so viel euch möglich ist / das
Auf-

Außschweiffen eurer Gedanken. Wann ihr euer Sünden bekennet / so errinneret euch wol deren sonderbaren Übertretungen / welche ihr begangen habt / und demüthiget euch auf das allertieffste. Erkennet die grosse Barmhertzigkeit Gottes / wann ihr seinen Namen lobet / und sehneth euch herzlich nach seiner Gnade / die ihr von ihm begehret. Höret mit Andacht und einer wahren Ehrfurcht dem Lesen des Wortes Gottes und der Predigt desselbigen / in der Kirchen zu / damit ihr ihm desto getreuer hernach nachkommen möget. Versaumet auch den Gottes-Dienst Nachmittag nicht / dann ob schon etwan bey demselbigē keine Predigt gehalten wird / so kömnet ihr doch aus der Übung des Catechismi / Lesung des Wortes Gottes und dem gemeinen Gebett / trefflich erbauet werden.

20. Wann ihr aus der Kirchen kommet / so bringet den übrigen Tag nicht mit leiblichen Ergerungen / oder dem Müßiggang zu / vielweniger / wie es leider ! ein zugemeiner Brauch ist / mit Sauffen und Spielen / sondern bevorab wo ihr ein Haufgesind under euch habet / wendet

wendet etwas Zeits mit demselben an/
an das Betten/und Lesen der H. Schrift/
oder anderer guten Büchern/ und an
die Underweisung eurer Kinderen und
Hausgenossen: befraget sie/ was sie ge-
höret haben/damit sie dardurch desto auf-
merck samer gemacht werden/und sinnet
ihr selbst den Sach ernstlich nach/ da-
mit ihr sie desto tieffer in euer Herz hin-
eindrucket. Man solle am Tag des Her-
ren/ die Werck der Liebe und Nothwen-
digkeit verrichten; aber hütet euch/ daß
ihr keine unnöthige Geschäfte vorneh-
met. Reiset nicht/ lauffet nicht/ um un-
nütlicher Besuchungen willen/ hin und
her. Gott gönnet uns sechs Tage in der
Woche/ zu unserer leiblichen Arbeit/
so laffet uns dann ihme hinwieder den ei-
nigen Sonntag mit Freuden und willi-
gem Herren/ zu seinem Dienst widmen.

21. Sehet ihr Kinder tauffen/so mer-
cket wol auf; leget euch zu Sinne/ worzu
ihr seyet bey dem Empfang des Taufs in
eurer Kindheit verpflichtet worden/
und entschliesset euch dieser eurer Ver-
bindlichkeit treulich nachzukommen; bit-
tet darbey Gott/ daß er die Kinder/ so in
seine

seine Gemeind aufgenommen werden/ segnen wolle. Bringet ihr Kinder zu dem H. Tauf / so sehet zu / daß ihr sie aufrichtig Gott opfferet/und zu seinem Dienste darstellet/ mit einem steiffen Vorsatz/ wann Gott euch und sie leben lasset/ sie in seiner Forcht zuerziehen: bittet flehenlich/ daß Gott seine Gnade in ihre Herzen außgiesse: ihr müßet auch Fleiß ankehren/ daß/ laut des euch auferlegten Amtes/ diejenigen/ welche ihr aus dem H. Tauf gehoben / in der Erkantnuß Gottes und der Religion wol unterwiesen werden; bevorab wann ihre Elteren sterben/ oder hinfällig seyn würden: ich bitte euch/ haltet euch der schandlichen Gewonheit/ die an vielen Orten eingerissen/nach deren / so bald das Kind getauft worden/ die darzu eingeladene Nachbarn / den übrigen Tag/ in allem Überfluß und Fülle- ren zubringen / übel vergessende / daß sie für die Taufklinge verheissen/ denen Lüssen des Fleisches abzusagen/ da doch alle die/ so bey dem Tauf zugegen waren / zu gleicher Schuldigkeit verbunden sind.

22. Wann ihr von eueren Seelsorgeren zuhaltung des H. Abendmahls beruffen

ruffen werdet / so verachtet diese Einlas-
 dung nicht mühevillig; sondern kommet
 hinzu mit einem dankbaren Herzen/
 (nach des Herren außdrucklichem Be-
 fehl) die Widergedächtnuß der Liebe Je-
 su Christi/ der für uns arme Sünder ge-
 storben ist / zubegehen / Luc. XXII. 19.
 Sehet zu/ daß ihr euch hierzu vorbereitet
 durch eine wahre Buße / wegen euerer
 begangenen Sünden/ und mit einem ves-
 tten Vorsatz / dieselbigen / mit Gottes
 Beystand/ hinkünftig gänzlich zuverlas-
 sen. Lasset euch in einer vollkommenen Lie-
 be gegen alle Menschen finden; vergebet
 williglich denen / die euch beleidiget ha-
 ben/ und schaffet denen/ welche ihr selbst
 beleidiget / alle mögliche Vergnügung.
 Wollen sie alsdann die Versöhnung nit
 annehmen/ so liegt die Schuld auf ihnen/
 und nicht auf euch/ danahen auch solches
 euch von dem H. Abendmahl nicht abhal-
 ten solle. Sönderet euch nicht ab/ under
 dem Vorwand/ ihr habet nicht genug
 Zeit gehabt / euch vorzubereiten; ein be-
 ständig gottseliger Wandel ist die beste
 Vorbereitung/ seyd ihr in dem Stand
 zubetten / so seyd ihr auch in dem Stand

E

den

den Tisch des Herren zugenieffen. Wil-
 det euch nicht ein/das heilige Abendmahl
 fene allein für die Reichen; die Seelen
 der Armen sind eben so kostlich als die
 Seelen der Reichen; sie haben / eben so
 wol als jene / Theil an dem Tod Jesu Chri-
 sti / und dahero eben so viel Ursach dessen
 Widergedächtnuß zubegehen / und die
 Nuthbarkeiten desselbigen zusuchen. Ha-
 bet ihr kein Geld zu der Armensteuer / so
 stellet euch selbstem Gott zur Gabe dar/
 welches vor ihm ein kostbares Opfer
 seyn wird. Beklaget euch nicht / ihr ha-
 bet keine Kleider und könnet dahero we-
 der zu der Kirchen / noch zu dem Tisch
 des Herren kommen; sehet nur zu / daß
 ihr hinzukommet in dem hochzeitlichen
 Kleid/welches in dem H. Evangelio von
 euch erfordert wird / und in einem de-
 müthigen / bußfertigen und danckbaren
 Herzen bestehet / so werdet ihr angeneh-
 me Gäste bey des Herren Jesu Christi
 Tische seyn.

23. Ehe ich von denen gegen Gott uns
 obliegenden Pflichten aufhöre zureden/
 wird euch nicht entgegen seyn / daß ich
 euch bitte / ihr wollet euch doch mit höch-
 ster

ster Sorgfalt/dero an sich selbst so verhasst
 ren/aber gemeinen Sünde/des Schwere-
 rens enthalten / als welches eine unver-
 münftige Gottlosigkeit ist / die weder mit
 einiger Lust noch Nutzen begleitet wird.
 Wann ihr in wichtigen Fällen / für die
 Obrigkeit gezogen werdet / so kan es wol
 geschehen / daß ihr rechtmässiger Weise
 schweret/Hebr.VI.16. Aber sehet wol
 zu / daß ihr die Wahrheit schweret/ ja/
 daß ihr nichts anders als die Wahrheit
 schweret; dann sonst mißbrauchet ihr
 den Namen Gottes/ indeme ihr ihn zum
 Zeugen einer Lügen erforderet / und be-
 gehret seine Raach wider euch selbst. In
 euren gemeinen Gesprächen / enthaltet
 euch aller und jeder Gattungen des
 Schwoerens/ sie geschehe gleich bey dem
 heiligsten Namen Gottes/ oder bey de-
 nen Creaturen: Matt.V.34. Jac.V.12.
 Hütet euch vor dergleichen Redens-
 Ar-
 ten; bey meiner Seligkeit; so gewiß
 ich begehre selig zuwerden; so ge-
 wiß ich bitte / daß mir Gott gnä-
 dig seye/ und anderen solchen schweren
 Eidswüren / welcher sich gleichwol
 viel Menschen in nichtswehren Sachen
 E 2 gebrau-

gebrauchen. Ebener massen nennet den heiligen Namen / Gottes und Jesu Christi nicht so liederlich und leichtfertig; sondern erzeiget auch in euern Worten/ diejenige Ehrerbietung/ welche ihr in dem Herzen gegen demselbigen traget.

24. Hier kan ich zugleich anheften/ eine Warnung wider das Fluchen/durch welches der Name Gottes/ so vielfaltig geschändet wird / wann man Gottes Zorn anderen/ oftmahls unsern eignen Kinderen / nächsten Anverwandten/ Nachbarn/ oder unserer Haab und Güter anwünscht. Wieviel elende gottlose Menschen/wünschen denjenigen/mit welchen sie in Streit sind / und manchemahlen sich selbst / die Verdammnis? Höret man nicht manchesmal die Menschen in ihrem Zorn / die Pest / und den Strick an Hals/ihrem Nächsten anwünschen/oder ihn gar dem Teuffel schenken? Es scheinet warhaftig/ sie seyen selbst von ihm besessen / und er lehret sie ihr Gift mit einer solchen höllischen Zungen außspenen: sie sind auf der gebahnten Strassen/ sich selbst allerley Glück zuzerholen/ Psal. CIX. 17. 18. diese verfluchte

Gewohn-

Gewohnheit / kommt von nichts anders her / als von dem Mangel der Furcht Gottes / in denen Herzen der Menschen / und von dem Mangel der Liebe eines gegen dem anderen / darvon ich künftig ein mehrers zureden habe.

25. Dann nach der Liebe Gottes / ist die Liebe des Nächsten / eines Christen größte Schuldigkeit / massen unser Heyland an angezogenem Orth / dasselbige uns vorstellt / Matth. XXII. 39. 40. und nach den Worten Pauli / erfüllet derjenige das Gesetz / der den anderen liebet / Rom. XIII. 8. 10. An keinem Ding kan ein wahrer Jünger Jesu Christi besser erkannt werden / als daran / wann er in Einigkeit und Liebe mit anderen Menschen lebet ; wann wir / so viel in unserem Vermögen ist / jederman Gutes / und niemanden kein Übels thun. Leset hiervon das XIII. Capitel der ersten an die Corinthier. Die Liebe wird uns oft und genau in dem Evangelio anbefohlen / und ist das rechte Kennzeichen / und die wahre Leibfarb eines Christen / Joh. XIII. 34. 35. Sie machet uns am allergleichensten unserm hochgelobten Heyland und Meis-

ster/ welcher allezeit/ auch denen bösesten Menschen/ lauter Gutes zu Seel und Leib erwiesen hat. Er hat eine grosse Freundlichkeit und die höchste Liebe/ gegen seine allergrausamste Feind erzeiget/ so lasset uns all unser Vermögen darstrecken/ ihm gleich zu werden.

26. Wann wir die Menschen wahrhaftig lieben/ so erstatten wir willig und mit gutem Herzen/ alle diejenige Pflichten/ die wir gegen alle andere Menschen/ nach der verschiedenen Beschaffenheit und Ansehen derselbigen/ abzulegen schuldig sind/ von welchen absonderlich zureden/ ich hier die Gelegenheit und Zeit nicht habe: insgemein aber derselbigen zudencken/ so sind Mann und Weib verpflichtet/ einanderen inniglich zu lieben/ und sich zubestheissen/ daß sie so wol in diesem/ als dem zukünftigen Leben/ an Leib und Seel/ glücklich seyn mögen: leben sie aber in Uneinigkeit und Widertwillen gegen einanderen/ so empfinden sie in diesem Leben die Hölle auf Erden/ und haben nichts anders/ als die ewige Pein in der Höllen/ nach ihrem Tod zuerwarten. Vatter und Mutter/ sind schuldig ihre Kinder.

Kinder zu lieben / und für sie beydes des
 Leibs und der Seelen halben / die höchste
 Sorge zutragen : hergegen sind die Kin-
 der verbunden / ihre Elteren / Vatter und
 Mutter zu ehren / ihnen zugehören / und
 mit aller Nothdurft / nach Vermögen /
 ihnen beyzustehen. Die Meister müssen
 gegen ihre Dienste freundlich / und diese
 gegen ihre Herren / auch gegen die Ernst-
 lichen und Widersinnigen / treu und ge-
 horsam seyn. Die Underthanen sind ver-
 bunden / allen billichmässigen Gebotten
 ihrer Vorgesetzten zugehorsamen / ihren
 auferlegten Straffen / sich gedultig zu un-
 derwerffen / und under keinem einigen
 Vorwand / sich wider sie zu empören / daß
 dieses ist ihnen in der H. Schrift / mit An-
 drohung der Verdammnis gegen die U-
 bertreffer / außdrücklich verbotten / Rom.
 XIII. 1. 2. und die Verräthercy und Auf-
 ruhr / ziehen gemeiniglich den Undergang
 und das Elend so wol über die Leuthe / als
 über andere Ding. Das gemeine Volck
 solle die Seelen-Hirten lieben / ehren / ih-
 ren gottseligen Erinnerungen und guten
 Beyspielen / folgen / und sie mit benöthig-
 tem Underhalt versehen.

27. Mit einem Wort/ wir sind schuldig darvor zu seyn / daß wir keinen Menschen/ was Stands und Ordnung er immer seyn mag / weder an seiner Person/ noch an seinen Güteren / noch an seinen Ehren/ beleidigen: ins Gegentheil lieget uns ob/ daß wir jederman/ nach unserem äussersten Vermögen/ und bey allen Anlässen / gutes thun sollen: eben dardurch müssen wir kund thun/ daß wir unseren Nächsten lieben als uns selbst / indeme wir mit ihme umgehen mit solcher Wahrheit / Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit/ mit solcher Liebe/ Sanftmuth und Barmherzigkeit/ mit deren wir verlangen/ daß mit uns umgegangen werde. Das ist dieselbige grosse Regul / die uns Christus fürschiebet/ Matth. VII. 12. Alles das was ihr wollet / das euch die Menschen thun sollen / das thut ihr ihnen: das ist das Gesag und die Propheten. Nach dieser Regul müssen wir uns richten in unserem Umgang mit anderen Leuthen/ im Kauffen/ im Verkauffen/ und in allen anderen Dingen. Diese Regul ist ganz einfältig / leicht in das Werck zu richten / ganz gerecht und billich;

lich; sie erstreckt sich sehr weit und hal-
 tet gar viel in sich; so gar/ daß wann ein
 Mensch nur die Ruhe nehmen wil/ ge-
 naue Rechnung derselbigen zutragen/ ih-
 me nicht nothwendig seyn wird/ von wei-
 tem her/ sich Raths zuerholen/ wie er sein
 Leben anstellen müsse. Begehret jemah-
 len ein Mensch/ daß er in denen Dingen/
 welche zwischen ihnen und dem Näch-
 sten fürfallen/ betrogen/ gelästert/ ver-
 führet/ geschmähet/ geschlagen/ gestossen/
 oder in andere Wege mißhandelt werde?
 Begehre ich nun nicht/ daß man also mit
 mir umgehe / so muß ich auch mit einem
 anderen nicht also umgehen. Begehre ich
 jemahlen / daß man mich wegen meiner
 Fehleren/ Armut oder Unglücks verlache
 und das Gespött mit mir treibe? Begehre
 ich nicht vielmehr/ daß man mich freund-
 lich unterweise/ mir liebe reich helffe/ und
 mich erfreulich tröste? Also muß ich auch
 mich / nach allem meinem Vermögen/
 gegen meinem Nächsten verhalten; ich
 muß mit Liebe und Gürtigkeit/ die Irren-
 den unterweisen/ und sie von ihren Laste-
 ren und Irthumen / in welchen sie ste-
 cken / abziehen; ich muß die Betrübten

trösten/ die Undertruckten beschützen/ denen Hungerigen zuessen geben / und die Nacketen bekleiden. Diejenigen selbst/ welche nicht vil zum Besten haben/ müssen / nach Vermögen/ denen/ welche in grösserer Noht dann sie/ stecken/ zu Hülffe kommen: der von seiner Hand-Arbeit leben muß/ ist von denen Wercken der Liebe und Gutthätigkeit nicht befrenet/ Eph. IV. 28. das Hällerlein der armen Witwen/ ist Gott angenehm/ und ein kalter Trunck / wird nicht ohne Belohnung bleiben. Gott siehet allein auf ein liebeiches Herz und Absehen; das kan auch der Allerärmste haben / wo er es nicht durch eigene Schuld von sich wirffet.

28. Wir müssen nicht allein unsere Freunde; sondern auch unsere Feinde lieben / man muß nicht Böses mit Bösem vergelten; sondern das Böse durch das Gute überwindē. Schlaget uns jemand/ so sollen wir ihn nicht wiederum schlagen. Wann uns jemand lästeret / oder mit bösen Worten mißhandelt / so müssen wir ihm nicht ein gleiches vergelten; sondern vielmehr darnach trachten / wie wir seinen Zorn mit Stillschweigen/ oder

mit:

mit lieblichen und bescheidenen Worten/
besänftigen. Es wird uns nicht vorge-
schrieben / mit anderen also umzugehen/
wie sie mit uns umgehen: sondern wie
wir vernunftmäßig wünschen/ daß man
mit uns umgehen sollte. Eines anderen
Menschen Fehler/ entschuldigen die mei-
nigen nicht: thut er mir unrecht/ so muß
ich nicht mein eigener Richter seyn / in
meiner eigenen Sach/ vielweniger mich
selbsten rächen; sondern in wichtigen
Sachen / kan ich mein Recht vor der O-
brigkeit suchen. Inzwischen mag es uns
gehen / wie es immer wil / so sollen wir
keinen Widerwillen oder Haß in unse-
rem Herzen behalten/ gegē einigem Men-
schen/ wie böshaftig und feindselig er im-
mer sich gegen uns erzeige / sondern wir
sollen vielmehr Mitleiden mit ihm ha-
ben / und für ihn bitten / daß sich Gott
seiner erbarmen/ und ihn auf bessere Ge-
danken bringen wolle. Hoffen wir bey
Gott Barmherzigkeit und Vergebung
der Sünden zuerlangen / so müssen wir
auch denen vergeben / welche uns belei-
diget haben / wie wir darzu in dem Ge-
bett des HErrn und vielen anderen:

klaren Zeugnissen der H. Schrift angewiesen werden. Sihe Matth. V. 44. und XVIII. 21. Rom. XII. 14. 2c. Wir müssen uns gegen jederman guthersig und liebeich erzeigen/ und niemahlen fürseztlich suchen/ unseren Nächsten zu Zornzureisen. Wir müssen zum Zorn langsam; aber zur Versöhnung und Frieden schnell seyn. Es kan nicht ohne Leid angesehen werden/ was für ein unglückseliges und elendes Leben viel arme Leute/ um ihres Haderens und Zankens/ um ihres Grijfgrammens und Streitens willen/ gegen andere Menschen führen: manchesmahl geschihet es/ daß solche Leute kaum so viel Geld/ als ein Stück Brod wehrt ist/ haben/ und doch verlihren sie dasselbige durch Zänckerey und Eigensinnigkeit/ nur damit sie ihre Raach an anderen außüben können.

29. Die in einem niederen Stand leben/ sollen vor aus und an sich hüten/ daß sie keinen Mißgunst/ gegen die/ so höher als sie sind/ tragen. Wir müssen eine solche wahre und aufrichtige Zuneigung gegen alle Menschen/ in unseren Herzen/ underhalten/ durch welche wir uns über

eines

eines jeden Wohlstand erfreuen / ohngeachtet wir selbst mit vielen Widerwertigkeiten und Trübsalen umgeben sind : eben wie wir ins Gegentheil mit dem Elend anderer Leuthen / ein herglichses Mit-leiden auch mitten in unserer grössersten Glückseligkeit / haben sollen.

30. Diejenigen welche in Mangel stehen / müssen sich treulich hüten / daß sie keine unerlaubte Mittel / sich desselbigem zuentladen gebrauchen : bevorab nehmet euch in acht / daß ihr nicht das geringste / wie schlecht es auch immer seyn kan / entwendet ; dann es möchte sonst gar leicht geschehen / daß ihr von den geringen Sachen / grössere Ding zustehlen / euch angewöhnen / und dardurch euch in Schande und Spott / in zeitliche und ewige Strafsen stürzen würdet. Das beste Mittel dem Mangel zuentgehen ist // wann ihr nach dem Rath des Apostels / den wir schon oben angedeutet / Eph. IV. 28. werdet in euerem ordenlichen Beruf fleissig arbeiten : Könnet ihr nicht arbeiten / so stehet euch frey / das Allmosen zu begehren ; allein hütet euch vor dem müßiggehen den und liederlichen Bettel / so lang ihr

ein

ein ander ehrlich Mittel der Nahrung vor euch wissen. Wer nicht arbeiten wil/ da er es doch thun kan / der ist nit wehrt/ daß er esse. Gleichwol ehe ihr stehlen oder Hungers sterben soltet / so ist euch zugelassen/ euere Erquickung in der Liebe und Wolthat euers Nächsten zusuchen; aber betrieget ihn nicht darmit/ daß ihr etwan solche Sachen von ihm entlehnet/ dero halben ihr vorher wisset/ daß ihr ihn nimmermehr werdet bezahlen können; dann dieses ist ein lauterer Betrug: handelt viel eher mit ihm aufrichtig/ und entdecket ihm euer Anliegen. Trauet auf Gott und thut euer Amt / er wird für euch sorgen / und wann ihr schon etwann in Noht kommet / so wird er euch doch daraus erretten.

31. Der Armuth vorzubauen/ enthaltet euch sonderbarlich des so gemeinen und viehischen Lasters der Füllerey und Trunckenheit / aus welchem dieses und vil andere Ubel entspringen/ wie ich schon vorhero darvon Meldung gethan habe. Gewußlich/ dieses Laster ziehet die Menschen von allem Guten ab/ und verführet sie zu allen Gattungen der Sünde und

des

des Elens
Leute an
gend ein
geringst
zutragen
Leib und
ordnung
in Essen u
bleibet /
tes und
schaffen/
32. C
lichen E
welche
ten/ und
schen un
Euch in
sto besser
siggang
het alle
derliche
gar leicht
Garn ge
gänzlich
Regierd
so euch zu
hat / zu

des Elends. Dieses Laster hat schon mehr Leute an den Bettelstab gebracht/ als irgending ein anders. Darum wann ihr nur die geringste Sorg für euere Haushaltung zutragen begehret/ ja wann ihr euer eigen Leib und Seel liebet/ so vermeidet alle Unordnung und Überfluß: seyd bescheiden in Essen und Trincken/ damit ihr gesund bleibet / und beydes zu dem Dienst Gottes und Verrichtung euerer Berufs-Geschäften/ desto geschickter seyn möget.

32. Endlich hütet euch vor der so hässlichen Sünde der Hurerey und Unzucht/ welche öfters die Trunckenheit zubegleiten/ und den Fluch Gottes über die Menschen und ihre Bühler zuziehen pfleget. Euch in der Unschuld und Keimigkeit desto besser zuerhalten/ vermeidet den Müßiggang so wol/ als die Unmäßigkeit: fliehet alle böse verschwenderische und lüderliche Gesellschaften / bey welchen ihr gar leicht möchtet verführet / und in das Garn gelocket werden: entschlaget euch gänglich aller unzüchtigen Gedanken/ Begierden/ Gesprächen und alles dessen/ so euch zu der Heilheit verleiten kan. Gott hat / zu Vermeidung alles Übels von dieser

dieser Art/ geordnet/ daß die Ehe ehrlich gehalten werde bey jederman; die Lurer aber und Ehebrecher wird GOTT richten / Hebr. XIII. 4. Welche deshalb in dem Ehestand leben / die sollen die eheliche Treu allergetnäuest beobachten; alle aber/ sie seyen in dem Ehestand oder außert demselbigen/ sollen ihren Leib und ihre Seel keusch und rein bewahren / damit der H. Geist Lust habe/ in ihnen zu wohnen/ und sie allezeit mögen in dem Stand/ vor Gottes Angesicht zuerscheinen/ erfunden werden.

33. Ich habe euch bis hieher kürzlich vorgestellt / worinnen diejenige Heiligkeit des Lebens bestehe / zu welcher alle Christen verbunden sind / durch die Gebotte unsers hochgebenedeyeten Heylandes/ und durch das Gelübde ihres Taufes/ welches sie verpflichtet // die Gebotte zu halten und nachzufolgen / dem Beyspiel desjenigen / welcher selbst also heilig gelebet / und uns gelehret und befohlen hat/ daß wer da saget/ daß er in ihm bleibe/ der solle auch wandlẽ/ gleich wie er gewandelt hat / 1. Joh. II. 6. Ihr habet in wenig Worten verstanden/

was

was die
sum von
daß wir
göttlich
Lüste /
gottseli
II. 12.
34. H
ich euch n
euch doch
allen Er
gutes un
heflester
wir Gott
Gott erso
achter; f
euch ver
eure J
dem allm
ren Miß
ihme ein
ziehung/
für die E
es gestor
in ihre
Barmhe
mischlic

was die Summa dessen/ so das Evange-
lium von uns erforderet/ seye / namlich/
daß wir sollen verläugnen/ das un-
göttliche Wesen/und die weltlichen
Lüste / und züchtig / gerecht und
gottselig leben in dieser Welt/ Tit.
II. 12.

34. Halte mir nunmehr zugut / daß
ich euch noch einmahl bitte/ ihr wollet
euch doch selbst wol erforschen/und mit
allem Ernst untersuchen/ ob ihr ein so
gutes und heiliges Leben zuführen / euch
bestreuet / oder nicht? Klaget euch nun
euer Gewissen an/ ihr habet euere gegen
Gott erforderete Schuldigkeit nicht beob-
achtet; sondern die Sünden / welche er
euch verbotten hat/ begangen/so erkennet
euere Fehler mit Demuth / bekennet sie
dem allmächtigen Gott/ mit einem wah-
ren Mißfallen über dieselbige / haltet bey
ihm einständigt an um Guad und Ver-
zeihung/um Jesu Christi willen/ welcher
für die Sünder am Stammen des Creu-
zes gestorben ist/und in welchem alle die/
so ihre Sünden bekennen und lassen/
Barmherzigkeit empfangen. Darum/ so
entschliesset euch / mit Gottes gnädigem

Ben-

Beystand/instündig die Sünden zuver-
 lassen / euch zubekehren / und dieses für
 euere fürnehmste Sorge zuhalten / wie
 ihr euere Gewissen von aller Belädi-
 gung Gottes und der Menschen / rein be-
 wahren möget / welches geschehen wird/
 wann ihr in keiner Sünde / noch in müß-
 williger Verachtung eurer schuldigen
 Pflicht / vorsetzlich beharrē werdet. Wer-
 set mir nicht vor / und saget nicht / es seye
 unmöglich ein solches heiliges Leben zu-
 führen; dann es haben es schon viel tau-
 send Menschen / allerley Stands und
 Beschaffenheiten / von jewelten her ge-
 than / durch die gnadenreiche Hülffe Got-
 tes / welcher niemahlen ermanglen wird/
 euch beyzustehen / wann ihr ihn einbrün-
 stig darum anruffet / und euch also zule-
 ben / mit rechtem Ernst angelegen seyn
 lasset. Geset aber / daß es euch im An-
 fang etwas schwer falle / von euere bis-
 herigen bösen Wandel / auf einmahl ab-
 zustehen; so wird es euch doch / nach und
 nach / ringer ankommen / und ihr werdet
 erfahren / daß nichts lieblicheres / und
 nichts angenehmers seye / als der Gottes-
 Dienst und die Tugend.

35. Ich bitte euch / bildet euch nicht ein / die Gottes-Furcht / und ein heiliges Leben / gehöre die Armen nicht an ; sondern allein die Reichen / welche sonst nichts anders zuthun haben. Warum wollet ihr Armen nicht eben so genaue Rechnung eurerer Seelen tragen / als die Reichen / oder / warum begehret ihr nicht eben so wol selig-zuwerden / als sie? Durch dieses Mittel der Gottseligkeit werdet ihr ihnen gleich gemacht / ja noch viel glückseliger in der Welt als sie / wann sie schon groß / aber nicht from sind. Was ist auch bey allem / darvon ich geredet habe / anzutreffen / welches ein Armer / so er nur wil / nicht eben so wol thun könne / als ein Reicher? Könnet ihr nicht / wie sie / Gott und den Nächsten lieben? Könnet ihr nicht keusch / mäßig / guthernig und demüthig seyn? könnet ihr nicht Gott anrufen / und seinen Namen preissen? 2c. Und / ich bitte euch / antwortet mir / ist nicht eben dieses das beste Mittel / euch der Armuth zuerwehren / oder von derselbigen loszumachen? kostet es nicht viel weniger bescheiden und ehrlich ; als aber in Füllerey / Hurerey / und anderen dergleichen

gleichen verderblichen Sünden zu leben? kostet es euch nicht unvergleichlich mehr einen Rechts-Handel/ um euere Raache willen / außzuführen; als ein Unrecht dem Nächsten zu verzeihen? Ein Laster kostet mehr zu underhalten/ als zehen Tugenden; ich bin gewiß/ daß durch Erfüllung der Gelüsten/ weit mehr Haushaltungen sind in das Verderben gestürzet worden/ als durch die Verpflegung auch vieler Kinderen. Meynet ihr nicht es seye euch und eurer Haushaltung weit besser darmit gedienet/ wann ihr den Tag des Herren / in denen öffentlichen Versammlungen und zu Hauß / mit dem Gottes-Dienst zubringet / als wann ihr eure Zeit und Geld / in dem Zech-Hauß verzehret? Die Erfahrung bewähret es täglich / daß nicht der Gottes-Dienst; sondern der Mangel des Gottes-Diensts die Leuth arm und elend mache. Und / welches das meiste ist; es bleibet darbey/ wie ich schon dargethan habe/ daß die Frommen Gottes Gnad und Segen genießten/ sintemahlen er sich ihrer und des ihrigen unfehlbarlich annimmt.

36. Ich bitte euch/ machet euch nicht:
die:

die Ne-
selig we-
ihr got-
künftig
gegenn
nicht d
sondern
selig wo
nicht we
wegen
Bollau
Bollau
37.
gleych
durch n
Sünden
tet euch
Christ /
seyn gen
ihr zur-
bett un
etwa zu
euer Ge-
ses ist a
mitem
nicht u
de Go

die Rechnung / ihr werdet eben darum selig werden / weil ihr arm seyd : dann so ihr gottlos lebet / so werdet ihr in dem zukünftigen Leben eben so wol / als in dem gegenwärtigen / unselig seyn. Lazarus ist nicht darum / weilen er arm gewesen; sondern weilen er Gott gefürchtet hat / selig worden. Hingegen ist der Reiche nicht wegen seines Reichthums; sondern wegen seiner Schwelgeren / Hoffart / Völlusten / Fleisches-Lust / und täglichem Wollleben / verdammet worden.

37. Gebet mir zu / daß ich euch vor zwey oder dreyen schädlichen Anstößen / durch welche viel Menschen in ihren Sünden verhärtet werden / warne. Hü- tet euch vor der Einbildung / es sene ein Christ / und seiner Seligkeit gewiß zu seyn genug / daß ihr getauft worden / daß ihr zur Kirchen gehet / daß ihr dem Gebett und der Predigt beywohnet / daß ihr etwa zu dem Tisch des Herren gehet / und euer Gebett absonderlich verrichtet: Dieses ist alles sehr gut; aber es nützet alles miteinander / im geringsten nicht / wann nicht unsere Herzen ganz durch die Gnade Gottes / geheiligt sind; wann wir nicht

nicht wahrhaftig Gott über alles lieben/
wann wir nicht von Herzen begehren/
seiner in dem Himmel zugenießen; wann
wir nicht unsern Nächsten aufrichtig lie-
ben; wann wir nicht wahrhaftig und ge-
recht sind/ in allen unsern Handlungen;
wann wir uns nicht in unseren Sitten/
der Keuschheit und Mäßigkeit befeissen;
wie solches alles mit mehrerem droben ist
ausgeführt worden. Der Haupte-Zweck
aller Gebetten/ Predigten und Sacra-
menten ist/ daß wir dardurch je mehr
und mehr/ in unseren Herzen und Leben/
mögen geheiligt werden. Ohne dieß es
machen diese Stuck alle/ unsern Zustand
viel ehe böser/ als gut/ Matth. VII. 21. &c.
Es werden nicht alle/ die zu mir sa-
gen/ HErr/ HErr! in das Him-
melreich kommen; sondern die da
thun den Willen meines Vatters
im Himmel.

38. Begehet doch mit diese Schwach-
heit/ daß ihr darfür haltet/ die gesunde
Lehr/euer Glauben an Jesum Christum/
und euer Vertrauen auf Gott/ werde
euch selig machen/ wann ihr schon seinen
Gebotten nicht gehorsam seyet. Wir
werden

werden zwaren um Jesu Christi willen selig; aber er ist allein denen/ die ihm gehorsam sind/ eine Ursach zur Seligkeit/ Hebr. V. 9. der wahre und seligmachende Glaube/ ist allein der/ welcher unsere Herzen reiniget/ und als ihr schon gehört habt / den Gehorsam in denselbigen würcket. Und diewetlen sich Gott so deutlich und klar vernehmen lassen / daß wir/ ohne die Heiligung/ nit können selig werden/ so wurde es/ wann wir uns ganz nârrischer Weise/ der Seligkeit ohne die Heiligung/ vergetwüßeren wolten/ nicht ein Vertrauen auf Gott; sondern eine Vermessenheit/ ein Pochen auf unsere eigene Einbildungen/ und eine erschrockliche Verblendung des Teuffels/ heißen. Wir können uns ganz sicherlich auf die Verheissungen Gottes verlassen; aber wir müssen auch denen angehenkten Bedingungen/ nachkommen / darauf beruhende/ daß wir demütig und heilig seyen; dann diesen hat er die Seligkeit um Jesu Christi willen verheissen.

39. Ebnermassen nehmet euch in acht/ daß ihr euch nicht selbst verführet / in Ansehung der Beschaffenheit eurer Buß/

als

als ob selbige darinnen bestunde/ daß ihr über euer Sünde betrübet seyd/und bey Gott um deren Vergebung anhaltet/ indessen aber meynet/ es werde alles schon gut thun/ob ihr gleich in euerm gewohnten Sünden- Wesen fortfahret. Dieses ist ein sehr gefährlicher Irthum/ dann es ist keine wahre Buß/ wo man die Sünde nicht verlasset/ und seinen vorigen Wandel nicht verändert; wann aber ein Trunckenbold anhebt/ nüchtern und bescheiden zu werden/ und wann ein Gottloser/ Gott mit Ehrerbietung anbettet/ und darinnen beharret/ so ist es eine wahre Buß/ als welche das Herz und Leben des Sünders verändert.

40. Endlich beredet euch selbst nicht/ es seye genug/ wann ihr etliche Sünden verlasset; andere aber behaltet; oder/ wann ihr etliche gute Pflichten in das Werck richtet; andere aber hindanset/ und euch mit eurer Schwachheit entschuldiget/ sagende: es hat ein jeglicher seine Schwachheiten/ dieses ist die Meinung. Diß ist die Ausflucht des Trunckenbolds/ Hurers und Zornmüthigen/ wann er schweeret/ lästeret oder

oder fluchet: Allein es ist zu wissen / daß die Sünden/welche wider besser Wissen und Gewüssen / begangen werden / und die man von einer Zeit zu der anderen fortsetzet / da man doch Gelegenheit gehabt hat / denselbigen nachzusinnen / und ihnen vorzubauen / nicht als Schwachheiten; sondern als vorsätzliche Sünden müssen angesehen werden; bevorab die groben Sünden / als da sind Trunkenheit / Hurerey / tägliches Schweeren und Fluchen / Liegen und dergleichen / welche man keineswegs für Schwachheiten halten kan. Und gewüßlich / eine jede Sünde / welche man liebet / beschönet / und in deren man beharret / kan nicht bloß eine Schwachheit genennet werden; sondern sie ist eine mühevollige Übertretung. Die Frommen hassen alle Gattungen der Sünden / und vermeiden sie als schädliche Kranckheiten / sie kämpffen darwider; sie sind allezeit auf ihrer Hut und betten / daß sie darvon mögen befreyet werden. Sie verlassen den Weg der Bosheit / und mercken auf alle Gebotte Gottes. Ein wahrer Christ / muß ein rechtschaffen frommer Mensch in allweg seyn.

Viel Leute achten sich selbst gar gut/
 weil sie keinen Menschen beleidigen/
 und keine Bosheit in ihrem Herzen un-
 derhalten / und bilden sich daher ein / sie
 stehen gar wol gegen Gott: allein / ob dieses
 gleich ein vornehmer Theil unserer Schutz-
 digkeit ist / so ist es doch nur ein Theil: wir
 müssen noch über das sehen / daß wir we-
 der Gott beleidigen / noch unsere Seelen
 welches geschichet / wann wir unsere
 Herren zu sehr an die Welt hengen / den
 Dienst Gottes versäumen / in Unmaß
 oder Unreinigkeit / oder in andern Sün-
 den / wider unser Wissen und Bewuß-
 fen / leben. Wir müssen gegen Gott from /
 gegen die Obrigkeit getreu / gegen unse-
 rem Nächsten gerecht und liebevoll / ins-
 gemein demüthig / nüchtern und heilig
 seyn / wann wir uns begehren für rechte
 Christen darzustellen. Welcher in einem
 einzigen Stücklein vorsetzlich fehlet und also
 in dem Fehler beharret / der hat sich an
 allem verschuldet: dann er verachtet das
 hohe Ansehen Gottes / und ist geneigt / alle
 andere Sünden / zu denen er gleicher Ge-
 stalten versucht wird / zu begeben. Wie
 man in dem Sprüchwort / welches sich
 hier

hierher gar wol schicket / zusagen pfleget/
 ein Stich mit einem Feder-Messer/
 kan eben so tödlich seyn / als zwanz-
 zig Stich mit einem Degen: eben
 also kan auch eine einige Sünde/die man
 liebet / und an deren man ein Wolgefah-
 ren hat/ eben so wol den Menschen in die
 Verdammniß stürzen / als tausend an-
 dere/ Jac. II. 10.

41. Nachdem ich kürzlich euere Ein-
 würffe zuruckgetrieben/ und euere Irr-
 thum verworffen hab/ so ist es jent an de-
 me / euch zuvermahnen / daß ihr einen
 starcken und ernstlichen Entschluß fasset/
 alle Gattungen der Sünden zuverlassen/
 und euch gänzlich dahin zuwidmen/ wie
 ihr laut der Verbindung bey euereim
 Tauf/ möget hinfort ein heilig/ gerecht/
 und mässig Leben führen. Zweiflet ihr
 bey euch selbst / so müsset ihr euch in dem
 Vorsatz bevestigen; zu dem Ende hin/
 bitte ich euch/leset die Gründe/welche ich
 euch vorgeleget habe/ erwäget sie wol in
 euereim Gemüht/ so kan ich euch versiche-
 ren / ihr werdet euch genöthiget finden
 zu bekennen/ daß ich euch nichts anbefoh-
 len habe/ als was sehr gerecht/ vernunft-

mässig / billich und euch nützlich ist: seyd
 ihr dessen überzeuget / so bevestiget euch
 in euerem gefassten Entschluß / und leget
 die Hand ohne ferneres Säumen / an das
 Werck: je geschwinder ihr es thut / je bes-
 ser und nütlicher ist es für euch. Fahret
 in eueren Sünden nicht fort / under dem
 Vortwand / ihr wollet euch besseren / wann
 ihr älter / oder frantz werdet / oder gar
 auf das Todtethe kommet. Verschiebet
 diese grössste Angelegenheit euers Le-
 bens / nicht bis an das Ende eurer Ta-
 gen / dann ihr weder der Zeit / noch eue-
 rer Kräften / noch dessen versicheret seyd /
 daß euch Gott alsdann erst die Gnad dar-
 zu verleihen / und euch annehmen werde.
 Ziehet nicht für euch diß Orths an / das
 Exempel des bekehrten Schächers am
 Creutz; dann sein Zustand kommet mit
 dem eurigen keineswegs überein; sinte-
 mahlen ihr schon länger dann er / das An-
 erbieten der Gnade und Barmhertzig-
 keit / genossen habet. Wann ihr aber euch
 von nun an vorsehet / euer Herr mit Auf-
 richtigkeit zu Gott / zuehren / so habet ihr
 kein Ursach / an seiner Barmhertzigkeit
 zuverzagen / wie viel und groß eure Sün-
 den

den auch immer seyen. Wann ihr aber beständig in eueren Sünden beharret/ und euch für das künftige auf die Barmherzigkeit Gottes/ zusteuern vermeynet/ so habet ihr Ursach/ euch zu fürchten/ der Ausgang dieser vermessenen Einbildung und der erschröckliche Mißbrauch/ der Gnaden Gottes/ werde endlich eueren Undergang/ und die ewige Verdammniß nach sich ziehen.

42. Ist es euch aber ein rechter Ernst/ diesen Entschluß schleunigst abzufassen/ so gestattet mir noch/ daß ich euch in wenig Worten zeige/ durch was für Mittel ihr denselbigen befestigen/ dauerhaft machen/ und euch in den Stand/ demselbigen nachzukommen/ stellen könnet.

43. I. Vorderist rahte ich euch/ bey erster Gelegenheit/ diesen heiligen Vorsatz/ bey dem heiligen Abendmahl zu bekräftigen. Erneuert daselbsten euer Taufgelübd: ergebet und heiliget euch Gott dem Vatter/ Sohn und heiligen Geist: saget ab dem Teuffel/ der Welt/ dem Fleisch und allen bösen Gelüsten/ zu denen sie euch zuverleiten suchen; fürs aus aber/ saget ab der Sünd/ deren ihr bis

dahin euch schuldig gemacher habt. Er greiffet hiernächst den HErrn Jesum/ welcher euch mit seinem Blut erkauffet hat/ als eueren einigen Herren und Meister / daß er euch also durch seinen Geist und durch sein Wort / regiere / wie ihr wünschet und hoffet/ daß solches allbereit durch seinen Tod und Auferstehung geschehen seye. Sinnet öfters an diese Verpflichtung/ nachdem ihr sie einmahl auf euch genommen habt/ damit sie ihre Kraft an euch dannzumahlen erweise / wann ihr zu einiger Gottlosigkeit versuchet werdet. Erneueret dieses euer Vorhaben/ zum öfteren / bevorab bey mehrmahls widerholtem Gebrauch des heiligen Abendmahls: suchet darinnen die Gnade Gottes/ daß ihr durch dieselbige gestärcket / fest und beständig / möget auf seinen heiligen Pfaden einhergehen; welches mich dann zu meiner zweyten Anweisung verleitet.

44. II. Nehmet euch dieses alles keineswegs vor / aus Vertrauen auf euere eigene Kräfte; sondern stüzet und steuere euch / in aller Demuth / auf die Gnade Gottes/ welche er gern allen denen geben wil/

wil / so dieselbige auf die Weise suchen/
wie er es befohlen hat / welches geschieht
durch sein Wort / das Gebett und die
Sacramenten. Darum wo sich die Gele-
genheit dazü erzeiget / leset und höret mit
Aufmerckung und Andacht das Wort/
bewahret es in euerem Herzen / damit
ihr nicht wider ihn sündiget. Bittet Gott
in euerem Gebett / daß er euch seinen hei-
ligen Geist gebe / durch seinen Sohn Je-
sum / als welcher euch kräftigst vertreten //
und seine Verheißung erfüllen wird ge-
gen allen / die ihn demüthig darum bit-
ten / Luc. XI. 13. Johan. XVI. 23. 24.
Wann ihr in Gefahr gerahet / oder
von denen Versuchungen / zur Sünde
gereizet werdet / oder wann ihr nicht in
dem Stand seyd / dasjenige / so gut ist/
zuthun / so liget euch ob / desto eifriger
zu Gott zubetten / seine Gnad / die in euch
ist / aufzuwecken und zubestigen ; so
wird gewüßlich euer Gebett nicht ver-
geblich seyn.

45. III. Neben dem Gebett / wachet
fleißig über euch selbst / zu allen Zeiten / an
allen Orten / und bey allerley Gesell-
schaften ; wachet über eure Gedancken /

Worte und Werke : der Teuffel ist alle-
 zeit wachsam uns zuverführen ; alle un-
 sere Wege / sind mit Stricken und Ge-
 fahren belegen ; wir haben eine verderbte
 Natur / und verrätherische Herzen / be-
 wegen müssen wir desto gewahrzamer
 auf unserer Hut seyn / damit wir / so viel
 möglich / allen Anlaß zum sündigen ab-
 weichen / oder doch die Sünd in ihrem
 ersten Aufgang / erstrecken mögen. Stür-
 zet euch nicht selbst muthwillig in die Ge-
 fahr. Meidet insonderheit die böse Gesell-
 schaften / durch welche viel zu ihrer ersten
 Liederlichkeit und unmordenlichem Wesen
 wieder verführet werden. Lasset euch we-
 der durch ihren Raht / noch durch ihr
 Exempel verleiten ; lasset euch durch ihre
 Narrentheidung und Bescheltungen /
 nicht abschrecken. Leget euch euere gerha-
 re Verrichtungen öfters zu Gemühte /
 und wann ihr etwann seyd zur Sünde
 übereilet worden / so achtet es nicht für
 ein geringes / verzweiflet indessen keines-
 wegs an der Vergebung / wann ihr wah-
 re Buß darüber würcket. Kehret deß-
 wegen eilends wieder zu Gott um / durch
 eine rechtschaffene Buß / bittet ihn um
 Verzei-

Verzeihung wegen des Verdiensts Jesu Christi/ und haltet an um Vermehrung seiner Gnaden/ durch die er euch je länger je mehr stärke/ und seinen Beystand leiste. Erneueret anbey den Vorsatz/ euch zubessern/ und seyd hinkünftig desto sorgfältiger und wachbarer in allem euerem Thun.

46. IV. Damit ihr desto mehr zur Wachtsamkeit und Sorgfalt aufgemunteret werdet/ so sinnet gar oft daran/ daß der allmächtige Gott allezeit bey euch zugegen seye/ alle eure Wege beobachte/ und ein grosses Wohlgefallen an eurer Gottseligkeit und Heiligkeit habe; daß aber auch seine Augen viel zurein seyen/ daß er die allergeringste Sünde solte/ ohne Widerwillen ansehen können. Wandelt deßwegen allezeit als vor den Augen Gottes/ ihr seyet gleich allein oder in Gesellschaft.

47. V. Betrachtet zum öfteren wie nahe ihr bey einem anderen Leben seyd/ und was für eine Rechenschaft ihr Gott/ um alles/ was ihr bey Leibes- Leben gethan habt/ geben müisset. Lebet also/ daß ihr freudig seyn könnet zusterben/ und

gerichtet zuwerden. Wann euch einige Vortheile und Ergezungen zu der Sünde reizen wollen / so sinnet nach der ewigen Freude/ deren sie euch berauben und der ewigen Pein / in welche sie euch stürzen. Vermeynet ihr/es sene bey der Sünde jemahlen etwas zugewinnen gewesen/so sinnet daran/ ob der Himmel nicht viel kostlicher / oder ob die Sünde der Mühe wehrt sene / daß man um ihrer willen/der Höllen zulauffen solle. Bedencket oft an die Ewigkeit / so werdet ihr die hinfällige Ding dieser Welt // nicht sonderlich groß achten. Erweget oft die wichtige Wort unsers Heylands: Was hülff es den Menschen / wann er die ganze Welt gewünne/und nehme an seiner Seelen Schaden? oder / was kan der Mensch geben// damit er seine Seele löse? Marc. VIII. 36. 37.

48. Gestattet mir endlich/daß ich euch richte/ fleissig zu euerem Seelsorger zugehen: Ziehet ihn in denen Dingen/welche eure Seele betreffen/zu Richte/eben wie ihr es bey denen Aeltesten und Rechts-Gelehrten / euers Leibs und euerer Güteren

halben:

halben thut. Vergnüget euch nicht seine öffentliche Predigten zuhören; sondern verlanger auch seinen absonderlichen Rath: entdecket ihm den Zustand eurer Seelen/ damit er euch / nach Nothdurst desselbigen wol rathen könne. Bevorab sollet ihr dieses thun/ wann ihr ein heilig Leben zuführen / euch von neuem erkläret; oder das erstemahl zu dem Tisch des HErrn gehen wollet; oder / wann ihr in einigem Zweifel steckt; oder/ wann euer Geist betrübet ist; oder/ wann ihr durch eine grosse Versuchung geängstigt; oder / zu Verlassung der Kirchen/ und Annehmung des Pasterhums / oder einer anderen irrigen Parthen genöthiget werdet. Lauffet in solchen Fällen alsbald zu euerem Pfarrer / begehret seinen Unterricht/ folget seinen heilsamen Rathen/ und ersuchet ihn / daß er für euch zu Gott bette. Ich weiß wol/ daß die Pfarrer / in denen gar grossen Gemeinden/ nicht einen jeglichen Zuhörer absonderlich kennen können: doch werden gleichwol alle diejenige/ welche die Kostbarkeit der Seelen und das theure Lösgeld / so für dieselbigen bezahlet worden / wol

erkennen / gar gern auch die allergeringsten Personen / so zu ihnen kommen / Raht und Trost von ihnen zubegehren / anhören / und sich erfreuen / daß ihnen Gelegenheit an die Hand wachse / die Ehr ihres Heylands und den Nutzen deren Seelen / so ihrer Sorgfalt anbefohlen sind / zube fördern.

49. So hab ich euch dann bis dahin ganz deutlich / ja / als ich hoffe und so viel sich in der Kürze thun lassen / genugsam gewiesen / was ein heiliges / zu der ewigen Herzlichkeit führendes Leben seye; ich habe euch die wichtige Grund / eines solchen euch bis an das End zubesteissen / vorgeleget. Wer eine weitere Unterweisung verlangt / der wird neben der H. Schrift (deren fleißige / demüthige / und aufmerckende Lesung und Betrachtung / bevorab des neuen Testaments / ich euch mit Bitten und Flehen / anbefehle) von mir lediglich gewiesen / auf dasselbige herrliche Buch / dessen Titul ist: Die Übung des wahrē Christenthums. Wolte Gott / daß neben der Bibel und dem gemeinen Gebett-Buch / eine jegliche arme Haushaltung ein Exemplar (welche insgesamt

etwan

etwan um einen Reichsthaler zubekommen sind) haben könnte! zuerbarmen ist es / daß so viel derselbigen ermanglen! Aber ach! ich weiß gar zu wol / daß es sehr viel arme Haushaltungen hat / in welchen keine Person anzutreffen ist / die da lesen könnte / danahen auch dieselbige aus diesen Büchern keinen Nutzen ziehen können! dahero wäre dieses ein kostbares Werck grosser Liebe / wann die Reichen und Edelleuth darauf bedacht wären / daß ihrer Angehörigen Lehenleuthen, Bedienten- und Nachbarn- Kinder / in die Schulen geschickt / oder zum wenigsten mit einer Bibel beschencket; dardurch in der Erkantnuß Gottes und der Religion unterwiesen / und hiemit grosse Nutzen theilen der Kirchen und dem gemeinen Wesen / gezogen wurden! dann gleich wie thorechte Meynungen / und irrixe Lehr-Gründe / die Menschen hochmüthig / eigensinnig und gegen ihre Vorgesetzte widerspenstig machen; also machet hingegen eine wolbegründte Erkantnuß und aufrichtige Gottes-Furcht / die Menschen demüthig / gutthätig / freundlich / friedreich / gegen ihre Obrigkeit und Seel-Sorge.

Sorgeren underthänig und gehorsam/
 liebeich gegen dem Nächsten/ und zu al-
 lem guten Werck geschickt. Ich bin des-
 sen gewüßest beredet / daß das Wach-
 thum der wahren Erkenntnuß / und eine
 gottselige Bereitwilligkeit des Geistes/
 für einen von denen grössesten Segen auf
 Erden zuhalten seye. Dardurch wurde
 der Frieden und die Einigkeit in dem
 Land/ in den Städten und Haushal-
 tungen/ wieder aufgerichtet werden/obschon
 dieselbige anjeto durch vil Unordnungen
 und Zwenytracht vast zuboden gelegt sind.
 Durch eine solche gesegnete Würckung
 der wahren Religion / wurde gleichsam
 der Himmel auf die Erden gezogen/ und
 unsere Seelen wol zu dem Himmel vor-
 bereitet werden / bis auf die Zeit / da sie
 von der Erden werden hinaufberuffen in
 dasselbige höchstselige Reich / da nichts
 anders/ als Fried/ Heiligkeit / Liebe und
 Freud anzutreffen seyn wird.

so. Gott wolle diese kurze und einfal-
 tige Anleitungen dergestalten segnen/daß
 sie dienen mögen in unseren Herzen die
 Weißheit von oben herab // die da
 rein und friedsam ist / zuerwecken.

Hierz

Hierdure
 fället seh
 verbund
 ser desto
 meingen
 ein Gebet
 Gnade ei
 wird der
 ferigen E
 fleiß her
 meine D
 mittell
 mächtig
 Gabe
 de von
 sene Ch
 bis in C

Gebet
 ei

G
 r

dir in
 Verde
 weine
 dich a
 bergi

Hierdurch wird ich meinen Wunsch erfüllet sehen / und mich zur Danckbarkeit verbunden erkennen. Damit aber der Leser desto besser seine Wünsche mit den meinigen vereinigen könne / hab ich noch ein Gebett angehencket / Gott um die Gnade eines heiligen Lebens zubitten // wird der Leser neben dem öfteren und eifrigeren Gebett / auch einen ernstlichen Fleiß herzubringen / so wird seine und meine Arbeit nicht vergebens seyn / vermittelst der Gnade und Segen des allmächtigen Gottes / von welchem alle gute Gaabe / und alle vollkommene Geschenke von oben herab kommet : welchem sene Ehre und Herrlichkeit / von nun an / bis in Ewigkeit / Amen..

Gebett um den Beystand Gottes /
ein heiliges Leben zuzuführen.

Wir: Gott / hochgelobet in Ewigkeit / ich wisse mich vor dir in Demuth darnieder / meine Verderbnuß zuerkennen / und zu beweinen / dabey aber auch inbrünstig dich anzuflehē um Gnad un Barmherzigkeit / um Jesu Christi unsers Herren /

Herren/ mit einigen Heylands/ Mit-
 lers und Fürsprechen willen. Ich
 bekenne/ O Gott/ daß ich ein armer
 Sünder/ und ganz unrein bin von
 Mutterleibe an. Nachdem ich zu
 den Jahren meines Verstandskom-
 men / hab ich mich selbst mit al-
 lerley muhrwilligen und heßlichen
 Sünden/ noch mehr befleckt. Ich
 habe deinen Dienst auf das allerlie-
 derlichste versaumet / und deinen
 heiligen Namen verunehret: ich
 habe die Pflichten/ die ich/ O mein
 Gott/ gegen meinem Nächsten und
 mir selbst / zu beobachten schul-
 dig bin/ aus der Acht gelassen. Ich
 habe nicht so heilig / gerecht / liebs-
 reich und mäßig gelebet/ als ich hab-
 thun sollen; sondern ich hab zum
 öfteren wider das Liecht meines
 Wüssens und Gewüssens / wider
 die klaren Befehle deines Worts/
 wider meine eigene Zusag und Ge-
 löbde / dir besser zugehört / ge-
 handelt. O Herr/ gib mir eine recht-
 schaffene und vollkommene Erkant-
 nuß meiner Sünden / und eine les-
 bändige

bendige Empfindnuß meines übel-
geführten Wandels / damit mein
Hertz / so oft es an dieselbige gedens-
cket / warhaftig gedemüthiget und
zerschlagen werde; Um Jesu Chris-
ti unsers Heylands willen / der für
die Sünder gestorben ist / bis mir
gnädig / O Vatter der Barmher-
zigkeit: schencke mir alle meine U-
bertretungen / damit sie / weder in
diser noch in der zukünftigen Welt /
für dich kommen / zu meiner Ver-
damnuß. Ich bitte dich nicht nur
um Gnade und Vergebung; son-
dern ich flehe zu dir / mit allem Kyf-
fer / du wollest auch meinen Leib
und meine Seele heiligen / durch dei-
nen H. Geist / damit mein Hertz und
mein Leben widergebohren werde;
daß ich dir hinfort fleissig diene / alle
Tage meines Lebens auf Erden /
und endlich deiner genieße / in alle
Ewigkeit / in dem Himmel. Ich weiß
ganz wol / daß meine Schuldigkeit
und meine Wolsahrt darinnen be-
stehe / daß ich dich fürchte / und dir
diene / O mein Gott! der du mich
erschafst

erschaffen/ erlöset und bis hieher so
 gnädiglich behütet hast. Ich erkenne/
 daß dir dienen/ seye die vollkom-
 neste Freyheit / und daß alle deine
 Gebotte heilig / gerecht und gut
 seyen: darum wünsche ich von Her-
 zen/ daß ich ganz und gar alle mei-
 ne böse Wege verläugnen und ver-
 lassen/ mich aber überall zu deinem
 Dienst/ und dir in einem neuen Le-
 ben zugefallen / ergeben möge. Aber /
 O Herr! du weißest meine
 Schwachheit und meine verderbre
 Natur / und daß ich durch die mir
 anklebende böse Art / mehr zu dem
 Bösen/ als Guten geneigt bin. So
 verändere dann überall meine Na-
 tur durch deine Gnad/ damit ich die
 Sünde/ mit einem rechten Abscheu
 darvor / hasse und meinen Lust an
 den Wegen der Gottseligkeit und
 Heiligkeit habe: daß ich alle Wi-
 drige Bewegung meiner Seelen
 töde. Wasche und reinige mich von
 Hochmuht/ Geiz/ Neid/ Bosheit/
 allen unreinen Begirden un fleisch-
 lichen Gelüsten. Schencke mir alle
 Gnad

Gnaden deines heil. Geistes: lasse mich deine unendliche Güte und allerherlichste Vollkommenheit erkennen; damit ich mit heiliger Verwunderung dich in Demuth anbetete; dich von ganzem Herzen und von ganzer Seelen liebe; mich ganzlich an dich/ als mein eigenes Erbtheil hende/ und deine Gunst allen Freuden und Ergötzlichkeiten der Güteren dieser Welt vorziehe. Gib mir/ daß ich dir überall vertraue; in allem meinem Thun und Lassen/ mich allein auf deine weise und gütige Fürsorgung steure/ und in allen Dingen mich lediglich deinem heiligen Willen unterwerffe. Mache mich gegen alle deine Wolthaten dankbar/ und in Widerwertigkeit gedultig/ lehre mich mit einem jeden Zustand/ in den du mich setzest/ vergnügen zuseyn. O gütiger Gott/ gib nimmermehr zu/ daß ich in grosser Trübsal/ und denen allergrössten Gefahren/ an deiner Barmherzigkeit zweifle/ oder mich durch unziemliche Mittel darvon frey zumachen

chen trachte. Ich bitte um mein tägliches Brod / und ersuche dich demüthig um ein vergnügt Herz / gegen allem dem / was du mir zugesoben beschloffen hast. Gib mir einen solchen Geist der Gottseligkeit und Andacht / durch den ich es für eine Freude achte / dich öffentlich und sonderbar anzuruffen / und dir zu dienen. Erfülle mich mit einer solchen Liebe meines hochgelobten Heylands / und mit einer solchen danckbarlichen Erkenntnuß seiner Liebe / welche ihn für die Sünder zusterben / vermögen hat / daß ich mit weit grösserer Begierd / zu dem Besten meiner Seelen / an seine heilige Taffel gehe / als an die kostbarsten Gastereyen und Mahlzeiten / die für meinen Leib könten zugerüstet werden.

2. Lehre mich / mein Gott! meine Liebe kund machen / gegen meinem Nächsten / durch würckliche Beweisung derselbigen. Mache mich underthänig und gehorsam / gegen meine Vorgesetzten in der Kirchen
und

und dem
freundli
daß ich
umgebe
gen mir
mich mi
damit ich
sien alle
Vermöge
de mach
sien so
hen / al
erlang
tuchti
sigen /
teusche
mit h
Demm
grosse
drückli
3. M
mit ein
gen V
den / w
dir an
Aufrie
ngen

und dem Regiment; friedfertig und freundlich gegen alle Menschen/ daß ich eben so gerecht mit ihnen umgehe/ als ich wünsche/ daß es geschehen mir von ihnen geschehe. Mache mich mitleidig und barmherzig/ damit ich bereit seye meinem Nächsten alle gute Dienste/ nach meinem Vermögen/ zuerweisen. Deine Gnade mache mich fertig/ meine Nächsten so willig alles Böse zuverzeihen/ als ich von dir Vergebung zu erlangen/ verhoffe. Mache mich tüchtig allezeit/ ein nüchters/ mäßiges/ an Leib und Seel reines und keusches Leben zu führen: lasse mich mit höchster Bescheidenheit und Demuth meine Unwürdigkeit und grosse Unvollkommenheit/ nachdrücklich erkennen.

3. Mein Herz! erfülle mein Herz mit einem brennenden und eifferisgen Verlangen/ nach denen Gnaden/ welche ich mit dem Mund von dir anjeto begehre/ damit ich meine Aufrichtigkeit/ durch einen sorgfältigen Fleiß in allen Gattungen der Tugenden

Tugenden zuzunehmen / und die
 Heiligung mit Forcht zuvervoll-
 kommen / an den Tag lege. Mache/
 daß ich auf mich selbst / und auf alle
 meine Wege gute Achtung gebe/
 damit ich alle Gelegenheit zusündi-
 gen / auf das genaueste vermeide/
 und denen ersten widrigen Bewe-
 gungen meines Hertzens bey Zeiten
 widerstehe. Würcke in mir / daß ich
 durch Betrachtung deiner immers
 wehrenden Gegenwart / demüthig
 vor dir wandle / O mein Gott! und
 mich durch gutes thun / dir ange-
 nehmi zumachen / befeisse. Ziehe
 mein Hertz von allen irdischen Din-
 gen ab / und mache mich gerüstet
 auf meinen Hinscheid aus diesem
 Leben in ein bessers. Lehre mich ein
 heilig und gottselig Leben führen/
 daß es mir am Tag des Todts und
 Gerichts / trostlich seyn könne. Gib
 daß ich je mehr und mehr die kostli-
 chen Verheissungen / und erschrock-
 lichen Drohungen des Evangelii
 glaube / damit dieser Glaub die Re-
 gul und Richtschnur seye / nach der
 ich

ich mein ganzes Leben anstelle. Ach
lasse mich doch nicht in eine solche
abscheuliche Thorheit gerathen/
durch welche ich der ewigen und
unaussprechliche Freuden des Pa-
radises/ verlurstig werde/und mich
selbst in die ewige Pein der Höl-
len stürze / um einigtes Unlusts und
Nachtheils der Sünden willen/
welcher doch nur eine kleine Zeit
wehret. Drucke durch deinen heili-
gen Geist/in meine Seele eine leben-
dige Empfindung/ beydes der Ge-
rechtigkeit/ und der Religion / wie
auch des Bösen und der Thorheit/
der Sünden und Gottlosigkeit/ das
mit weder die Versuchungen des
Satans / noch die Reizungen der
Welt und des Fleisches / mich von
meiner Schuldigkeit abwendig
machen / oder mich in einige wüs-
sentliche Sünde verleiten ; mache
mich hergegen starck durch deine
Gnade / und stehe mir bey / leite
mich durch deinen Rath / bis daß
du mich in die ewige Herrlichkeit
einführest.

4. Ich

4. Ich ruffe dich nicht nur für mich selbst; sondern auch für alle Menschen in der ganzen Welt/ an/ und bitte dich demüthigst/ laß das Licht deines Evangelii/ an allen Orthen der Erden/ da es noch nicht scheinet/ aufgehen/ damit sie erleuchtet werden; die aber desselbigen als bereit genießten/ lasse ihr Leben nach dessen Anweisung anstellen. Seye gnädig diesen unseren Landen/ verzeihe uns unsere Sünden/ und gib uns die Gnad/ daß wir uns besseren können: heile unsere Zertrennungen; setze deine Gutthaten gegen uns fort/ und gib uns/ daß wir sie dankbarlich erkennen. Segne den König (in Engelland) und das Königliche Haus; wie auch unsere gnädige Obrigkeit/ und alle die under ihro in Ansehen sind; verleihe uns und allen Undergebornen/ daß wir ein stilles und ruhiges Leben führen mögen/ in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Segne die Diener deines Worts und deiner Sacramenten/ mache sie fleißig in ihrem Amt/ und gib ihren

Ver-

Verricht
Stehe
nen S
bar in d
den erze
Evange
Ander
So an ih
len Trü
welche
Wass
igne al
und B
genoss
bey/ d
forch
ger in
under
dein S
bey un
Anech
man
man
mein
inden
mer un
s. v.

Verrichtungen deinen Nachdruck.
 Stehe uns bey / damit wir durch deis-
 nen Segen angetrieben / uns so dank-
 bar in den Früchten der guten Wer-
 ken erzeugen / daß auch hinfort dein
 Evangelium bey uns und unseren
 Kinderen verbleibe. Tröste alle die /
 so an ihrem Leib oder an ihrer See-
 len Trübsal leiden. Erhalte alle die /
 welche ihrem ordentlichen Beruf zu
 Wasser oder Land / nachziehen. Seg-
 ne alle meine Verwandte / Fremde
 und Bekante / sonderlich meine Haus-
 genossen und Angehörige. Stehe uns
 bey / daß wir / O GOTT / in deiner
 Forcht und Liebe / wie nicht weni-
 ger in dem Frieden und der Liebe /
 under und gegeneinanderen / leben /
 dein Segen und deine Gnad / seye
 bey und mit mir deinem unwürdigen
 Knecht / (Magd) zu allen Zeiten ;
 wann ich niedergehe und aufstehe ;
 wann ich ein oder außgehe. Seye du /
 mein Gott ! mein Geleitsmann / bis
 in den Tod / und mein Erbtheil im-
 mer und ewig.

5. Nimm / O Gott / gnädiglich
 G auf

auf meine aufrichtige Begierd dich
 zupreisen / und zuloben deinen heiligs-
 gen Namen / für alle deine vielfal-
 tige Barmhertzigkeit und Wolthas-
 ten / die du mir und allen Menschen
 erzeiget hast: Ich lobe dich und dan-
 cke dir für meine Vernunft / Sinne
 und Gesundheit; für meine Kräfte/
 Nahrung Kleidung und alle andere
 Güter dieses Lebens; aber füraus
 und an / lobe ich deine unermessliche
 Liebe welche du uns kund gemacht
 hast durch die Erlösung des mensch-
 lichen Geschlechts / durch unseren
 Herren Jesum Christum; wie auch
 für den Beystand deiner Gnaden/
 und die Hoffnung der Herrlichkeit.
 Ich bitte dich demüthig / gib mir
 eine rechte Erkenntnuß aller deiner
 Wolthaten / damit in meinem Her-
 zen eine rechtschaffene und aufrich-
 tige Dankbarkeit erwecket werde/
 und ich dein Lob außbreite / nicht
 nur mit meinem Mund; sondern mit
 meinem ganzen Lebens Lauf / und
 daß ich / zu deinem Dienst mich ganz
 und gar ergebende / vor dir wandle

in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ bis
an das Ende meines Lebens/ durch
Jesum Christum unseren Herrn/
in dessen Namen ich dich ferner
also / wie er uns in dem Evangelio
gelehret hat / anruffe: Unser Vate-
ter. / &c.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Chri-
sti / die Liebe Gottes / und die Gemein-
schaft des heiligen Geistes / seye mit uns/
hest und in Ewigkeit / Amen.

— (OO:OOOO:OOOO:OO:OOOO:OO)—

Morgē-Gebett eines Hauß-
Vatters mit seinem Hauß-
Gesinde.

So bald ihr euch zu dem Gebett geschicket/
so sprechet also:

Herzliche/heilige und hochgelob-
te Dreyeinigkeit / drey Perso-
nen und ein Gott / Vatter/
Sohn und h. Geist / sey uns armen
Sünderen gnädig! Herr/ wir wissen
nicht / was oder wie wir betten sollen/
wie sichs gebühret / darum giesse über
uns aus den Geist der Gnaden und des
Gebetts / der unseren Schwachheiten
B 2 auf

aushelffe / und uns tüchtig mache / ein geistliches Opffer zubringen / das dir wohlgefällig seye / durch Jesum Christum ! O heiliger und hochgelobter Gott ! der du mit deiner Gegenwart / alles erfüllst / und alle Herzen prüffest : deine Majestät ist erschrocklich / deine Feinde damit zuschanden zumachen / aber deine Barmherzigkeit unendlich / den demüthigen und zerschlagenen Seelen / zuhülff zukommen : Wir bitten dich / du wollest zu dieser Zeit mit uns nicht fahren / nach deiner gerechten Raach / wie ein verzehrend Feuer / sondern wollest uns gnädig annehmen / durch deine Barmherzigkeit in unserm Herrn Jesu Christo / der unsere Hofnung ist.

Wir haben warlich allzulang gelebet ohne Gott in der Welt / wir haben unsern eigenen verderbten Lüsten und Begierden gefolget / und habē deine Macht und Herrschaft / über uns nicht gebührend erkennet. Wir haben unsere Gelübde gebrochen / und unser Gewüßsen gedämpffet / und übermäßig beflecket / und dich beleidiget / indem wir die Verheissungen und Eröuungen deines

Worts /

Worts / aus den Augen gesetzt / und
 unserer Besserung widerstrebet : O
 HErr! wir beklagen unsere Unbußfer-
 tigkeit und Unglauben / und alle die
 sündliche Früchte / unserer unreinen und
 bösen Herzen / Lippen und ganzen Les-
 bens / und bitten dich herzlich / du wol-
 lest uns nicht dahingeben / unserer eige-
 nen Unreinigkeit / Thorheit und Her-
 zens-Härtigkeit ; sondern uns gnädig
 wiederbringen / zu deinem Schaafstall /
 und deiner Gnade / durch die Kraft deis-
 nes heiligen Geistes / uns wieder auf-
 nehmen / und unsere Sünde vergeben /
 um des theuren Verdiensts Jesu Chri-
 sti willen.

Du wollest O HErr! uns an Leib
 und Seel reinigen und heiligen / und
 schaffen / daß wir deinen Namen auf
 Erden heiligen / und thun das Werk /
 das du uns befohlen hast : du wollest
 unsere Verderbnuß dämpfen / und
 alle unordentliche Gelüste und sträfl-
 che Begierden / tödten / und lassen uns
 deinem Willen ganz ergeben seyn / daß
 wir zu deinem Preiß leben / jetzt und
 ewiglich.

Wir bitten dich / bewahre uns vor dem Fallstrick der weltlichen Lüsten / und zeitlichen Dinge / und laß unsere Herzen trachten nach dem / das droben ist / bringe alle die Kräfte unserer Seelen und Leiber darzu / daß sie sich deinem Willen und Regierung / freywillig unterwerffen. Befreye uns von aller fleischlichen Unwüßheit und Unglauben / von aller Bosheit und sündlichem Nachgeben dem Fleisch.

Erbarme dich! gütiger Gott / unserer Schwachheit und Unvollkommenheit / und komme uns zu Hülff in allen unseren Versuchungen / tröste uns in unseren Trübsalen und Widerwertigkeiten / und verleihe uns endlich ein seliges End aller unserer Trübsalen in deinem ewigen Reich.

Laß uns allezeit gedencken an den Zweck / zu welchem wir geschaffen sind / und an das Haupt-Werck / welches wir aufzurichten haben / (so da ist die Beförderung deiner Ehre / und unserer Seelen-Seligkeit /) an die Ungewüßheit dieses Lebens / und laß unsere Herzen kräftig bewegt werden / durch das

Anden-

Andencken der unveränderlichen Ewigkeit / zu welcher wir eilen.

Laß den Glauben und die Furcht Gottes allezeit in unserem Herzen wohnen / damit wir uns ohn Underlaß üben / ein gutes Gewüßsen zu behalten / vor Gott und für den Menschen.

Laß nicht zu / daß wir den Tag unsers Heils eitel und vergeblich zubringen / sondern gib / daß wir schaffen selig zu werden / mit Furcht und Zittern / durch deine Gnad und Geist. Laß uns allezeit auf unserer Hut stehen / und bereit seyn / wann uns unser Herz ruffet / damit / wann du unserem sterblichen Leben ein End machen wirst / solches uns ein Anfang werde zu der gesegneten Unsterblichkeit.

Wollest O Herz segnen alle / die uns in der Kirchen und im Regiment vorstehen / beherrsche ihre Herzen / und stärke ihre Hände dergestalt / daß es ihnen weder an Willen noch an Kraft mangle / die Gottlosigkeit und Laster abzustraffen / und hingegen deine heilige Religion und Tugenden zuhandhaben: Uns gib Gnade / daß wir niemahlen

eines sündlichen Ungehorsams gegen dieselbigen / schuldig werden. Gib uns allen deine Gnade / zuleben in Einigkeit und göttlicher Liebe / daß einer des anderen zeitliche und ewige Wohlfahrt befördere.

Wollest alle unsere Anverwandte und Freunde segnen / und deine Barmherzigkeit / in allerhand Segen / zu dieser und der anderen Welt / über sie vermehren. Hilf allen / die in einiger Trübsal stehen / und versorge einen jeden nach seiner Nothdurft.

Wir bitten dich / du wollest deine besonnderbare Liebe und Gnade diesem Hauß zuerkennen geben / Sorge für uns / und bewahre uns durch deine gütige Vorsehung : Behüte uns vor allem Ubel diesen Tag / segne uns in unseren rechtmässigen Verrichtungen. Laß nicht Streit un̄ Widerwillen under uns einreißen / sondern erhalte uns im Frieden und christlicher Liebe / bis an unser End. Zuletzt preissen wir deinen grossen und herzlichen Namen / vor alle deine Barmherzigkeit / gegen uns / vor die Ruh und den Schutz der vergangenen Nacht /

Nacht / vor die erneuerte Hülffe dieses
Tages / und vor alle die gute Vorsorge
unser vergangen Lebens.

Insonderheit danken wir dir für die
Mittel der Gnaden / die Regungen deines
Geistes / und für deine grosse Gedult
und Langmuht / gegen uns. Für
allen Dingen / für den Verdienst und
das Mittler-^z Amt / unsers Herren und
Heylands Jesu Christi / welcher unser
Fürsprecher ist / um dessen willen / bitten
wir dich / du wollest uns hören / uns zu
Gnaden annehmen / uns unsere Sünden
vergeben / und dieses unser unwürdige
Gebett / gnädig ansehen / in dessen
heiligen Namen / / und mit dessen
Worten / wir fehrner betten : Unser
Vatter / 2c.

Abend-Gebett eines Hauß-
Vatters mit seinem Hauß-
Gesinde.

Ewiger Gott! unendlich / voll-
kommen / und allein würdig als
les Lob! der du wilt gepriesen
werden / in und über allen Geschöpfen /
die du gemacht hast. Es ist billich / daß

G 5.

wir

wir mit Furcht und Zitteren dein heiliges und gerechtes Wesen / und unsere eigene besleckte Natur und sündliches Wesen betrachten.

O Herz! wir haben gesündigt/ daß wir an dich unseren Schöpffer in den Tagen unserer Jugend nicht gedacht/ und unsere kostbare Zeit in Sünden und Thorheiten zugebracht. Ach wie fleißig haben wir dem Fleisch/dem Teufel und der Welt gedienet / und wie wenig haben wir bedacht / was unsere Seligkeit und ewiges Leben angehet. Wir haben dich nicht geehret als den Gott der uns erschaffen hat/ und in dessen Hand unser Althem ist; sondern haben gelebt / als ob wir allein vor diese Welt gemacht wären / und nur uns selbst gefallen mußten.

O wie billich möchtest du unseren Althem von uns nehmen / weil wir ihn so vielfaltig mißbraucht / in unnützen Gesprächen / und uns plötzlich in eine andere Welt abfordern/ weil wir auf die gegenwärtige unsere Hoffnung und Glückseligkeit/ so vermessenlich gebauet: Und wann es dein Wille wäre / daß uns

uns also geschehe/ O Herr! wie könnten wir vor dir bestehen/ mit der Schand viel tausend unvergebner Sünden/ oder wie könnten wir es ertragen/ in dem ewigen Feuer zubleiben.

Aber bey dir/ O hochgelobter Gott! ist unendliche Barmherzigkeit und vollkommene Erlösung. Du hast also die Welt geliebet/ daß du deinen eingebornen Sohn gegeben/ auf daß alle/ die an ihn glauben/ nicht verlohren werden; sondern das ewige Leben haben: Herr/ wir begehren an ihn zu glauben. Mache uns tüchtig/ alle die Kräfte unserer Seelen/ ihm unserem obersten Propheten/ Hohenpriester und König/ zu underwerffen/ und verleihe/ daß wir also an ihn glauben/ damit wir das ewige Leben erlangen/ durch seinen Namen.

Laß dir gefallen/ alle Unreinigkeit und Heuchelei/ alle Unempfindlichkeit und Unreinigkeit/ und verkehrte Bosheit/ von uns zunehmen/ und mache uns willig und gehorsam/ dir immerdar zu dienen. Wir müssen/ daß ohne Heiligkeit/ niemand kan ins Reich Gottes

Kommen. O Herz! heilige uns durch die
würcckliche Widergebuhrt / und Heilis-
gung deines H. Geistes / damit wir dich
lieben von gankem Herzen und der See-
len / und dir dienen aus aller unserer
Macht und Kräften / und Lust haben /
deinen Willen zuthun / und um deinet-
willen uns selbst zuverläugnen.

Und weil wir so lange Zeit das groß-
se Heil / so uns durch das Blut deines
Sohns erworben ist / verachtet / so bit-
ten wir dich / du wollest uns aufwecken /
daß wir mit mehrerer Andacht und
herzlicherer Danckbarkeit / daran ge-
dencken / die künfftige Zeit unsers Les-
bens sorgfältiger und heiliger in deinem
Dienst zubringen / und desto mehr Fleiß
thun / unseren Beruf und Erwehlung
vestzumachen.

Mache uns tüchtig / daß wir uns
entreißen den Gallstricken dieser Welt /
und allen sündlichen Reizungen des
Fleisches / und der Verführung böß-
hafter und ruchloser Menschen / damit
wir mit Fleiß lauffen / den Lauf / den
du uns vorgesehet hast / und darinnen
bis in unseren Todt beharren / auff
daß

daß wir das Ende / das ewige Leben
erlangen.

Zu dem Ende/ laß uns allezeit geden-
cken / wie kurz und ungewiß dieses
sterbliche Leben sey / und wie alle irrdi-
sche Dinge / in der Stund des Todes /
und in der andern Welt / so gar nichts
nutzen; und laß uns deine Gnad erweh-
len/ als das höchste Gut/ deinen Sohn/
als unseren Herren und Heyland/ und
dein Reich / als unser Erb. Und wann
unsere Seelen abgeforderet werden/
die irrdische Hütten / zuverlassen / so
nim uns auf / O gütiger Gott! in die
ewige Wohnungen/ welche unser hoch-
gelobte Heyland bereitet hat/ denen die
ihn lieben.

Um desselben willen bitten wir dich/
du wollest unser liebes Vatterland seg-
nen/ mit Gütern/ Fried und Wolerge-
hen / mit täglichem Wachsthum in al-
lem/ das ihm gut ist / und sende Fried
und Treu under alle Völker.

Laß dir gefallen zusegnen und zure-
gieren / alle die über uns gesetzt sind /
und verleihe/ daß sie uns regieren/ und
wir ihnen Gehorsam leisten / in deiner
Furcht.

Furcht/ O unser Gott! Komme zu hilf
 allen / die im Elend sind / und die mit
 geistlichen oder leiblichen Trübsalen zu-
 streiten haben/ verleihe ihnen/ was ihrer
 Seelen/oder Leibs Nothdurft ersprieß-
 lich ist. Sey gnädig allen unsern Ver-
 wandten uñ Freunden/ bewahre sie vor
 allem Ubel/ und binde sie in das Bünd-
 lein der Lebendigen. Wir bitten dich/
 du wollest insonderheit gnädig seyn die-
 sem Hauß/ und einem jeden under uns:
 wohne under uns/ und regiere uns: Be-
 wahre uns in Fried und Wolstand/ und
 laß deinen H. Geist unser aller Herzen
 regieren / damit wir einer dem anderen
 unsere Pflichten getreulich leisten / und
 in christlicher Einigkeit/ Reinigkeit und
 Friede leben.

Verleihe / O der du nicht schlaffest
 noch schlummerest / uns deinen Schutz
 auch diese Nacht / befiehle deinen Eng-
 len über uns / bewahre uns vor Keurs-
 Gefahr und Ungewitter / und für der
 Gewalt bößhafter Leuthen. Laß kei-
 nen under uns einiges Ubel überfallen/
 noch einige Plag sich zu unserer Woh-
 nung nahen.

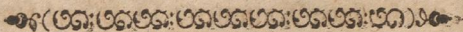
Und

Und weil wir nicht wissen/ob wir das
Taglicht wider schauen werden/ so ver-
figle gnädiglich/ O gütiger Gott! einem
jeden unter uns die Vergebung aller un-
serer Sündē/ durch das Blut des neuen
Testaments/ daß/ wann wir im Tod ent-
schlafen / wir ruhen mögen in der Hof-
nung einer seligen Auferstehung.

Endlich loben und preissen wir dei-
nen heiligen Namen / O Herz! für
deine Güte/in unserer Erschaffung/und
tägliche Erhaltung/ für unsere Gesund-
heit/ gute Tag/Freund/Nahrung/Klei-
dung/ Beystand/ und alle Hülffe dieses
Lebens/ insonderheit für alle die Mittel
die ewige Seligkeit zuerlangen/ für das
Lösegeld/ welches unser Herz Jesus für
unsere Erlösung bezahlet hat/ vor dein
gesegnetes Evangelium / vor deine hei-
lige Gebott / und alle die Bewegungen
deines guten Geistes: Wir bitten dich
demüthiglich / du wollest deine Gnade
verleihen/ daß wir zu deinem Preiß hier
auf Erden also leben/ damit wir endlich
zu der Herzlichkeit deiner heiligen En-
geln und Menschen gelangen / deinen
Namen ewig zupreissen.

O Herz

O Herz! vergib uns das Außschweif-
fen und die Läßigkeit dieses Gebetts/
und handle nicht mit uns nach unserem
Betten oder Verdienen; sondern nach
unserem Mangel / und deiner reichen
Gnad in Jesu Christo / in dessen mäch-
tigem Nämmen / und mit dessen eignen
Worten / wir unser unwürdiges Gebett
beschließen: Unser Vatter / 1c.



Sugaab //

Betreffend die Anhörung des göttlichen Worts.

§. 1.

Es ist kein gemeiner Ding / dann:
daß viele Leute zwar fleißig in die
Kirchen gehen; aber gleichwohl
durch die Predigt des göttlichen Worts/
nichts gebesseret werden; welches nicht
ohne ihren eignen Schaden abgehen kan:
dann wie die Erde / die den Regen
trincket / der oft über sie kommet/
und bequiem Kraut traget / denen
die sie bauen / Segen von Gott emp-
fahet; Also hingegen: welche Dor-

nen:

nen und
tichtig
che man
VL. 7. 8.
deren Ur
gehende
das Wort
gehörte
Man geh
Nachjunn
wie man
Duren
Kirchen
Sachen
diger rei
weist m
handlet
Das an
2. D
ten des
vorab
in der
sich nich
3. W
Wert
sich nich
breiten

nen und Distel traget / die ist untüchtig und dem Fluch nahe / welche man zuletzt verbrennet / Hebr. VI. 7. 8. Aber diß kommet von keiner andern Ursach her / als daß man ohne vorgehende Vorbereitung hinzu kommet / das Wort zuhören / und hernach das Angehörte nicht bey sich selbst überleget. Man gehet in die Kirchen / ohne einig Nachsinnen / was man vor sich habe / und wie man sich geschickt machen solle / mit Nutzen vor Gott zuerscheinen. In der Kirchen selbst / sinnet man an weit andere Sachen / als die sind / von welcher der Prediger redet : So bald die Predigt aus / weist man nicht mehr / was da seye verhandlet worden. Wie kan dann einiger Nutz aus der Predigt erholet werden?

2. Die Vorbereitung ist zu allen stücken des Gottes-Diensts nothwendig; bevorab zu dem Gebett; wie wil man dan in der Kirchen recht betten / wann man sich nicht zu Haus darzu vorbereitet hat?

3. Man kommet in die Kirchen das Wort Gottes zuhören : solte man sich nicht billich darzu auf das Beste vorbereiten / damit man es mit Nutzen hören könne?

könne? Es ist bekant wie unsere Natur das Wort Gottes anzuhören/so träg/und der Teuffel so eifferig sene/ den Saamen desselbigen aus unserem Herzen zureissen/ solte man dann nicht durch eine fleißige Vorbereitung unserer Schwachheit aufhelffen/und sich in Stand stellen/dem Teuffel zuwiderstehen?

4. Auch der hinlässigste rüstet sich vorher zu dem Gebrauch des heiligen Nachtmahls: geschiehet es nicht/ wie es seyn solle/ so thut er doch etwas; warum wolten dann die/so eine Lust zu Gottes Wort zuhaben bezeugen/ hinlässiger hierinnen erfunden werden/ wann sie kommen des HErrn Wort anzuhören? wird uns nicht eben das Heil/ eben die Gnad/ eben die Quelle der Gnaden/ eben der Verdienst Christi/ mit einem Wort/ eben die Seligkeit/in dem Wort vorgetragen/welche uns in dem Abendmahl bekräftiget wird?

5. Wann wir mit einem grossen Herzen zuthun haben/ so brauchen wir allen ersinnlichen Fleiß uns also vor ihm einzustellen/ daß wir seine Gnad nicht verscherzen; wievielmehr solle dieses geschehen/

hen / wann wir Gottes Wort anhören
wollen / gegen welchem alle Menschen
wie nichts sind?

6. Ehe du deswegen in die Kirchen
gehst / schliesse dich ein / in dein Kämmer-
lein / und erwege die Wichtigkeit deines
vorhabenden Geschäfts / auf diese oder
andere dergleichen Weise.

Vorbereitungs-Gedanken / ehe
man in die Kirchen gehe.

7. Ich bin willens in der Versammlung
der Heiligen / Gottes Wort zuhören / für
ihm zu betten und ihn mit Psalmen und
Gesängen zu loben. Keine Verrichtung
ist / in deren wir den Engeln und Auser-
wählten in dem Himmel näher zukom-
men / als diese: und Christus wil bey der-
selbigen auf eine ganz sonderbare Weise
bey uns seyn: Ach! so schicke dich recht
dazu / meine Seele!

8. Viel wissen nicht / wen / und wie
sie anbetten sollen: viel dörffen wegen
des Gewalts ihrer Feinden sich nicht ver-
samen / das Wort Gottes zuhören: Ach!
daß Gott jene erleuchten / und diesen in
Gnaden zu Hülffe kommen wurde! du
aber meine Seele! kanst den wahren
Gottes.

Gottes-Dienst/ ohngehinderet genießten/
erkenne es mit Danckbarkeit / und lobe
deinen Gott !.

9. Ich kleide meinen Leib sauberlich/
wann ich zur Kirchen gehe / sollte ich
nicht viel mehr meine Seele schmücken/
wann ich sie vor Gott stellen wil? Ach!
mein Gott / ziehe mich selbst an mit
Kleidern des Heils! Ich gehe von Hauß/
und lasse meine Geschäfte eine weil ein-
gestellt bleiben: Ach! daß Gott selbst
verschaffen wurde / daß ich auch alle ir-
dische Dinge aus dem Sinn schlagen
könnte/so lang ich mich in dem Hauß Got-
tes befinde! Ich eile in die Kirchen Gott
zudienen/und ihn anzubetten: Ach! daß er
selbst mein Herr und Mund also heiligte/
daß mein Thun/Wort und Werke ihm
gefallen möchten. Ich komme Gott zu-
hören / wann er zu mir redet durch den
Mund seines Dieners: Ach! daß Gott
mein Herr und Ohren eröffnete zuhören/
zuerstehen und in das Werk zurichten/
was mir befohlen / und zuglauben / was
mir aus der H. Schrift gezeiget wird!

10. Der Teuffel suchet in allweg das
gepredigte Wort aus meinem Herzen
zureißen.

zureißen; bald dieses/ bald jenes/ etwan auch die Mängel des Predigers/ und die Eitelkeiten/ so er bißweilen der Wahrheit undermischt/ mir vorzustellen. Ach! daß Gott mich bewahrete/ daß ich dem Teufel kein Gehör geben; vor den Fehlern des Predigers/ meine Augen zuschließen/ und die Ohren dem heiligen Wort eröffnen; anben die Perlen von der Spreuer mit unterscheiden könne!

11. Wolte Gott/ daß ich die gemeinen Lehren mir absonderlich zueignete/ durch die Bestrafungen mich verbesserē; durch die Erinnerungen mich unterrichten/ durch die Tröstungen mich erquicken/ und in alle Wege durch die Predigt mich zur Verbesserung meines Lebens/ verleiten liesse: Ach! daß ich niemahlen aus der Kirchen kommen möchte/ ohne sonderbare Erbauung!

12. Behüte mich Gott/ daß ich durch Schwergen/ Schlaffen und andere ungebühren/ niemand ärgerlich/ und durch außschweifende Gedanken/ mir nicht selbst hinderlich seye/ an Beförderung meines Heyls! damit ich nicht die/ in der Predigt denen Gottlosen angedrohte Straf-

Straffen leiden müsse; sondern Ver-
heissungen des Evangelii hie zeitlich und
dort ewig gentsessen möge!

13. Ach! daß Gott diese und andere
hieher dienende Gnaden nicht mir allein;
sondern allen Zuhöreren verleihen / den
Segen zu der Predigt des Evangelii ge-
ben / und sein Reich an allen Orten aus-
breiten wurde / damit wir alle zu seiner
Erkantnuß gelangen / und ewig selig wer-
den mögen. Daß der Lauf seines Worts /
glücklich fortgehe / bis der Herr selbst
erscheinen / und uns zur vollkommenen
Erkantnuß und ewigen Freud aufneh-
men wird / Amen.

Was zuthun nach der Predigt.

14. Es ist nicht genug vor der Predigt
sich zuzubereiten / um in der Predigt ernst-
lich aufzumerken; sonder man muß auch
hernach das angehörte wol überlegen.

15. Hüte dich dero halben / daß du nit
meynest / du habest am Sonntag alsbald
nach der Predigt / alles außgerichtet / und
stehe dir nun frey / zuspaziren und zuthun /
was du wilt; sondern nimme etwa zum
wenigsten noch ein Stündlein für dich /
und sinne deme / so du gehöret hast / fleissig
nach

nach / rede darvon mit deinen Hausge-
noffen / und dancke deinem Gott auf diese /
oder dergleichen Weise.

Dancksagung nach der Predigt.

16. **G**ott mein Gott und gütiger
Vatter! ich bin ganz bestürzt /
über die größe deiner Gnaden /
und dancke dir dafür demüthiglich / du
hast mir eben jetzt die kostbarste Gut-
that erzeiget / welche ich um so viel hö-
her zuschätzen hab / weilen so gar vil sind
deren / die derselbigen keine Rechnung
tragen. Du hast mich nicht nur zu dei-
nem Haus und heiligen Tempel hinzu-
gelassen; sondern darinnen mit denen
Güteren deines Heilighums ersättiget.
Gleichwie ich die Würckung derselbigen
lebhaft in meiner Seelen empfinde; also
sage ich dir dafür herzlich danck / und
bitte dich demüthigst / du wollest meinen
Mangel und Abgang / durch die Voll-
kommenheit des Verdienstes Jesu Chri-
sti ersetzen. Vermehre in mir den Glau-
ben und Liffer / durch deinen H. Geist:
lasse mich niemalen dieses Schatzes / durch
meine Schuld und Trägheit verlustig
werden. Laß mich in der Gemeinschaft
deiner Kirchen auf Erden / deiner Güte
so lang genießen / bis ich deren mit allen
Auserwehlten / theilhaftig werde im
Himmel: um Jesu Christi willen / Amen.

17. Er:

17. Erwege alsdann wie du den Tag durch gewandelt / ob du den heiligen / am Morgen abgefasten Vorsatz / in das Werck gerichtet habest / oder nicht: was du Gutes oder Böses gethan habest. Findestu das Gute / so dancke Gott dafür: findestu das Widerspiel / so begehre Gnad und bessere dich hinfort.

18. Alsdann sinne den angehörten Lehrsätzen wol nach / und trachte sie in Gedächtnuß zu behalten; die Lebens Regeln aber stelle dir / nach ihren Nothwendigkeit / Billigkeit und Nutzbarkeiten für / damit du desto williger werdest / denselbigen nachzuleben / und die darwider laufende Fehler zu bereuen und zu verbessern: damit du nicht immer in den Banden des Satans verstricket bleibest / oder in deinen Sünden von dem Tod übereilet / und in die Verdammniß gestürcket werdest.

19. Ruffe in und über diesem allem Gott an / daß er dich selbst zu einem wahren und gehorsamen Jünger Jesu Christi mache / damit dein Leben je mehr und mehr geheiligt / und du endlich selig werdest. Versuche es eine Zeitlang / und überwinde dich diesem Racht zu folgen: ich bin gewiß / daß du hernach mit Freuden denselbigen nachleben / und dein Heil dardurch befördern wirst: darzu der Höchste dir und mir seinen H. Geist verleihen wolle / Amen.

E N D E.

